Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspreis in Breslau 2 Thlr., außerhalb incl. Porto 2 Thlr. $11\frac{1}{4}$ Sgr. Insertionsgebühr für den Raum einer fünftheiligen Zeile in Petitschrift $1\frac{1}{4}$ Sgr.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 31. Morgen-Ausgabe. Vierundvierzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. **Dinstag, den 20. Januar 1863.**

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Jan. Die gemeinsame Commission zur Vorberathung des Adreßentwurfs hofft heute Abend fertig zu werden. Die Budgetcommission hielt soeben die erste Sitzung, die Etatsgruppen wurden an die Referenten vertheilt. Von den Etatsvorlagen der Regierung ist noch nichts eingegangen, weder der Hauptetat noch die Beilagen. Es wurde beschlossen, Grabow zu ersuchen, die Regierung zu beschleunigter Vorlage aufzufordern. Zugleich wurde die Resolution angekündigt, wonach das Budget für 1863 wohl von der Commission durchzuberathen, aber vor der Erledigung des Budgets für 1862 nicht durch Beschlüsse festzustellen sei. Dies der Charakter der Vorbesprechung. (Wolff's T. B.)

Dresden, 19. Jan. Das „Dresdener Journal" meldet in einer thüringer Correspondenz, der Herzog von Koburg habe den griechischen Thron noch nicht ausgeschlagen. Im Falle der Annahme werde Prinz Alfred nicht sofort succediren, sondern eine Regentschaft Namens des Herzogs das Land vorläufig regieren. (Wolff's T. B.)

London, 19. Jan. Die „Times" meldet aus New-York vom 8. d.: Die Erfolge der Unionisten im Südwesten sind groß, aber ohne Entscheidung. Der Verlust der Unionisten ist angeblich 6500 Mann, 28 Geschütze, mehrere Tausend Gefangene, darunter General Willich, Fry. Der Verlust der Südlichen beträgt 5400, Tausend Gefangene. Die gefangenen Neger wurden sofort erschossen. Die Potomac-Armee ist unverändert. Morgan ist getödtet. Der viksburger Kampf dauerte am Zweiten fort. (Wolff's T. B.)

Telegraphische Course und Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 19. Jan., Nachm. 2 Uhr. (Angekommen 4 Uhr 35 Minuten.) Staats-Schuldscheine $89\frac{3}{4}$. Prämien-Anleihe 129. Neueste Anleihe $107\frac{1}{8}$. Schles. Bank-Verein $100\frac{1}{2}$ B. Oberschles. Litt. A. $162\frac{1}{2}$. Oberschles. Litt. B. $143\frac{1}{2}$ B. Freiburger $136\frac{1}{4}$. Wilhelmsbahn $64\frac{1}{2}$. Neisse-Brieger $83\frac{1}{2}$. Tarnowitzer 63. Wien 2 Monate 86 Oesterr. Credit-Aktien $99\frac{1}{4}$ B. Oesterr. National-Anleihe $71\frac{1}{2}$. Oesterr. Lotterie-Anleihe $80\frac{1}{2}$. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Aktien $136\frac{1}{2}$. Oesterreich. Banknoten 87. Darmstädter $95\frac{1}{4}$. Commandit-Antheile 99 B. Köln-Minden 178. Friedrich-Wilhelms-Nordbahn 67. Posener Provinzial-Bank $98\frac{1}{2}$. Mainz-Ludwigshafen 127. Lombarden $157\frac{3}{4}$. Neue Russen 95 B. Hamburg 2 Monat $151\frac{1}{2}$. London 2 Monat 6, 21 Paris 2 Monat $80\frac{1}{12}$ — Flau.

Wien, 19 Januar. [Morgen-Course.] Credit-Aktien 228, —. National-Anleihe 82, 25. London 115, —.

Berlin, 19. Januar. Roggen: flau. Jan. $46\frac{1}{4}$, Jan.-Febr. $46\frac{1}{8}$, Febr.-März $45\frac{3}{4}$, April-Mai $45\frac{1}{2}$. — Spiritus: still. Jan. $14\frac{7}{12}$, Jan.-Febr. $14\frac{1}{12}$, Febr.-März $14\frac{2}{3}$, April-Mai $15\frac{1}{6}$. — Rüböl: steigend. Jan. $15\frac{1}{3}$, Frühjahr $14\frac{5}{6}$.

Aus dem Abgeordnetenhause.

Das Haus hat sich diesmal schneller constituirt, als vielleicht die Regierung selbst erwartete. Schon am ersten Tage nach der Eröffnung war die Wahl des Präsidenten und des Bureau's geschehen, und die Sitzung am Freitag hatte nur den Zweck, die Vorlagen der Regierung in Empfang zu nehmen. Es erregte daher große Verwunderung, daß von den in der Eröffnungsrede angekündigten Vorlagen nichts erfolgte, mit alleiniger Ausnahme des Etats pro 1863. Auch dieser ist in seinen wichtigsten Theilen, den Spezialetats, noch nicht fertig gedruckt, und das Haus ist daher im Beginn der Session ohne allen Anhalt für seine Thätigkeit. Es ist sehr zu beklagen, daß die Regierung, wie es scheint, so wenig eifrig gewesen ist in Vorbereitung ihrer Vorlagen. Was kann wichtiger für eine Regierung sein, als eine gründliche und zeitige Vorbereitung der Gesetze, die das Land so dringend bedarf. Schon hier ist zu constatiren, daß wenn die Session sich in die Länge ziehen sollte, die Schuld nicht dem Hause aufgebürdet werden kann.

Innerhalb der Fraktionen des Hauses bewegt sich die Besprechung um die Frage, ob eine Adresse zu erlassen sei, und um die Grundsätze, welche das Haus in seinem Verhalten der Regierung gegenüber inne zu halten habe. Da diese Fragen von der höchsten Bedeutung sind, so wurden namentlich in der Fortschrittspartei die Berathungen hierüber allabendlich fortgeführt, und am Sonnabend Abend fand eine gemeinsame Berathung mit dem linken Centrum statt. Obgleich die Ansichten, mit denen die Abgeordneten hierher gekommen sind, in vielfacher Richtung auseinander gingen und dabei ziemlich unbestimmt waren, so haben doch die Besprechungen weniger Tage hingereicht, in diese wichtigen und entscheidenden Fragen volle Klarheit zu bringen. Es waren zuletzt nur zwei Ansichten, die sich gegenüber standen. Die eine will einen mehr defensiven und negativen Charakter in dem Verhalten des Hauses festhalten und ist deshalb auch gegen eine Adresse. Sie will abwarten, welche Vorlagen die Regierung bringen wird, sie will unbedingt an den Grundsätzen der vorigen Session festhalten und deshalb alles ablehnen, was diesen widerspricht. Sie will abwarten, bis die Budgetcommission mit besonderen Anträgen und Resolutionen an das Haus sich wenden wird, und ist einer Adresse hauptsächlich deshalb entgegen, weil durchaus kein Erfolg von ihr zu erwarten sei, und weil, wenn solche Erfolglosigkeit eintrete, das Haus kein Mittel habe, dem Schritte eine weitere praktische Bedeutung zu geben. Sie macht geltend, daß gerade die maßvolle und ruhige Haltung des Hauses in der letzten Session ihm den Beifall des Landes und Europa's gewonnen habe.

Die andere Ansicht hält ein solches rein passives und abwartendes Verhalten der veränderten Lage durchaus nicht entsprechend. Die letzten Beschlüsse des Hauses in der abgelaufenen Session seien nur bedingt gewesen; die Verletzung der Verfassung selbst sei aber erst nach dem Schluß der Session eingetreten. Die Maßregelungen der Beamten, der Presse, der Vereine; jene amtliche Unterstützung der Loyalitäts-Deputationen; die bedenklichen Wendungen in der deutschen und auswärtigen Politik, seien sämmtlich erst nach diesem Zeitpunkte eingetreten. Solcher ganz außerordentlicher Lage gegenüber nun stillschweigend an die laufenden und gewöhnlichen Geschäfte zu gehen, als wenn nichts vorgefallen wäre, als wenn Regierung und Vertretung im tiefsten Frieden mit einander lebten, würde etwas ganz Unerhörtes und Unerklärliches sein. Eine Aussprache des Hauses über Alles dies, und zwar gleich bei dem Beginn der Thätigkeit, sei dringend geboten und werde von dem Lande mit Bestimmtheit erwartet. Das Land habe nur deshalb jenen Loyalitätsadressen keine Massen-Adressen entgegengestellt, weil es vertraut habe, daß seine wahren und gesetzlichen Vertreter für es das Wort ergreifen würden, sobald sie einberufen sein würden. Deshalb sei vor allem eine Adresse an Se. Majestät den König geboten. Die Erfolglosigkeit einer solchen sei durchaus kein Grund dagegen; das Haus habe vor allem seine Pflicht zu thun und es dürfe für spätere Verwickelungen sich nicht der Gefahr aussetzen, daß man ihm vorhalten könne, es hätte verabsäumt, den König von der wahren Lage der Stimmung des Landes in Kenntniß zu setzen. Mit der Erfolglosigkeit sich zu schützen, sei nichts als eine Art Pessimismus. Aber sie könne auch nicht zugegeben werden. Der Erfolg müsse nach mehreren Richtungen hin erwogen werden. Selbst an höchster Stelle sei diese Erfolglosigkeit nicht mit apodiktischer Gewißheit zu behaupten; wenn auch natürlich für den ersten Moment ein Erfolg nicht zu erwarten sei. Die Schwierigkeiten der Situation seien groß, größer als sie in der Provinz gekannt seien, und sie steigern sich mit jedem Tage. Namentlich sei die Gefahr in Bezug auf die deutsche und auswärtige Politik nicht zu unterschätzen. Es scheine, daß ein Theil des Ministerii auswärtige Verwickelungen provozire, um die innere Verlegenheit zu überwinden. Dem müsse man auf das schleunigste entgegentreten. Es müsse Deutschland die Beruhigung gegeben werden, daß das preußische Volk sich nie zur Unterstützung von absolutistisch-dynastischen Vergrößerungsplänen hergeben werde, und jede Andeutung solcher Gesinnung in der Adresse werde von vorn herein dergleichen Entschlüssen den Lebensnerv abschneiden. Endlich bedürfe das Volk der beruhigenden Gewißheit, daß seine Vertreter alle gesetzlichen Mittel gewissenhaft anwenden, um den Conflict zu lösen und dem Lande den alten Frieden zurückzugeben, und in der Adresse werde das Land ein neues Programm dessen haben, was seine Vertreter erstreben.

Innerhalb der Fortschrittspartei hat diese letzte Ansicht die große Mehrheit für sich gewonnen, und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch das linke Centrum sie zu der seinigen machen wird. Auch die schwierige Aufgabe der Redaction dieser Adresse ist bereits zum größten Theile gelöset. Ein Entwurf, aus einer Commission der Fortschrittspartei hervorgegangen, fand in der vereinigten Versammlung beider Fractionen großen Anklang, und ich möchte hinzufügen, daß auch der Beifall des Landes ihm nicht entgehen wird, wenn er zur Annahme gelangen sollte. Bei der Dringlichkeit der Sache wird sie jedenfalls schon am Montag entschieden und der Antrag im Hause am Dinstag gestellt werden.

Was die sonstigen mehr aggressiven Mittel des Hauses anlangt, so sind sie bis jetzt weniger eingehend besprochen worden. Es ist von einzelnen Seiten in Frage gestellt worden, ob nicht auf eine Anklage des Ministerii wegen Verfassungsverletzung wenigstens so weit vorzugehn, als die mangelhafte Lage der Gesetzgebung über diesen Punkt es gestatte; es ist von Einsetzung einer Untersuchungs-Commission gesprochen worden; von Ablehnung der definitiven Budget-Berathung, — bis der Etat von 1862 erst gesetzlich geregelt sein werde; von Resolutionen diesen und andern Inhaltes; indeß fanden alle diese Vorschläge noch keinen entschiedenen Anklang. Man war im Allgemeinen der Ansicht, sich möglichst fern zu halten von allen halben Maßregeln, von kleinlichen oder rein persönlichen Angriffen, von einem unruhigen Hin- und Herflackern und Suchen nach Actionen, denen am Ende keine Folge gegeben werden kann. Man war der Ansicht, daß auch gegenwärtig ein durchaus besonnenes und maßvolles Verhalten dringend geboten sei und daß das Wohl des Landes die oberste Richtschnur für das Haus auch gegenwärtig bleiben müsse, und daß nichts zugelassen werden dürfe, was um des gegenwärtigen Conflictes der Staatsgewalten halber das materielle Wohl des Landes verletzen oder die Ordnung der Verwaltung in den Finanzen stören könnte. Das Haus wird deshalb auch in dieser Session wie in der vorigen dem Ministerium seine Mitwirkungen zu solchen Zielen nicht versagen, und nur die nöthige Vorsicht anwenden, daß die Mittel, welche es bewillige, und die Maßregeln, denen es beistimme, nicht zu anderen Zwecken verwendet werden. Es wird deshalb in keinem Falle die Ablehnung der Budgetberathung für 1863 erfolgen.

Ueber den Gang der Dinge im Allgemeinen, selbst über die nächste Zukunft herrscht die größte Ungewißheit. Bedeutende Mitglieder des Hauses erwarten nur eine sehr kurze Session und halten eine Auflösung und eine fortgehende Entwicklung des jetzt herrschenden Systems für unvermeidlich. Ich möchte dem nicht so unbedingt beitreten. Der Schritt, den man thun müßte, um das gegenwärtige System zu sichern, ist so groß und mit so vielen Schwierigkeiten umgeben, daß die Bedenken an den entscheidenden Stellen nicht leicht überwunden werden können, und man wird deshalb wahrscheinlich nur in halben Maßregeln sich fortbewegen und mit dem Hause sich fortbehelfen, so gut es geht. Eben deshalb wäre eine rein passive oder negative Haltung des Hauses der Regierung wahrscheinlich höchst willkommen. Auch ist die Frage wirklich nicht so leicht zu entscheiden, welcher Weg für die Freiheit und das verfassungsmäßige Recht der nützlichere sein mag; ob ein Erhalten der gegenwärtigen Formen, wenn auch ohne Inhalt, für die Gegenwart eben doch als die leichteste Anknüpfung für bessere Zeiten; oder eine Zerstörung auch dieser Formen, in der Hoffnung, daß später Form und Inhalt desto kräftiger in Einem hervorgehen werden. Die Geschichte spricht für den ersten Weg.

Preußen.

Pl. **Berlin,** 18. Januar. [Verständigung über die Adresse. — Keine Landtagsvorlagen. — Interpellation. — Twesten. — Anschluß an die rheinische Adresse. — Herr von Schleinitz in Bromberg.] Die Frage nach dem Erlaß einer Adresse wäre nunmehr also bejahend von der Majorität des Abgeordnetenhauses entschieden. In dem Saale der Theerbusch-Ressource versammelten sich gestern die Mitglieder der Fortschrittspartei und des linken Centrums (Fraktion v. Bockum-Dolffs) so weit sie überhaupt in Berlin anwesend, vollständig zu gemeinsamer Berathung über die Adreßfrage. Von Seiten der Fraktion von Bockum-Dolffs zeigte sich einiger Widerspruch gegen den Erlaß der Adresse, welcher auch auf der äußersten Linken einige Anhänger fand. Der Abgeordnete Virchow und der Abgeordnete v. Forckenbeck hatten einen Adreßentwurf bei der Hand, auch der Abgeordnete von Sybel hatte einen solchen ausgearbeitet; es kam jedoch nur der Virchow'sche Entwurf zur Verlesung und zur Debatte. Das linke Centrum beschloß noch einmal heute Vormittag in Berathung zu treten und die gemeinsame Verhandlung führte dahin, daß man sich einigte für den Fall des Beitritts der Fraktion v. Bockum-Dolffs eine Kommission von je 5 Mitgliedern aus jeder Fraktion zum Entwurfe einer Adresse niederzusetzen. Die Berathung der Fraktion des linken Centrums hat nunmehr heute Vormittag statt gefunden und mit dem Beschlusse geendet, sich für eine Adresse zu erklären. Demzufolge tritt morgen Vorm. die Kommission zusammen, welcher die Hrn. Virchow und v. Sybel angehören. Man sagt mir, daß beide Entwürfe denselben Gedankengang genommen hätten, und daß man leicht zu einer Verständigung gelangen werde, man hofft den Entwurf schon Morgen in den Druck zu geben und in der nächsten Plenarsitzung einzubringen. — Bis auf das Budget und die etwa 100 Petitionen, welche dem Hause der Abgeordneten vorliegen, hat dasselbe vorläufig keine Geschäfte zu erledigen. Man vermuthet, daß man mit den dem Herrenhause gemachten Vorlagen eine Grundlage für die bei einer etwaigen Auflösung des Unterhauses vom Herrenhause beanspruchte Continuität seiner Berathungen hat gewinnen wollen. Ueber das Budget pro 1864, über die Indemnität für das vorjährige und das Militärgesetz ist zur Zeit Alles still. Dagegen bereitet sich im Schooße des Abgeordnetenhauses eine Interpellation an den Kultus-Minister über die Gräser'sche Mandatsniederlegung vor und zwar auf Grund des Artikel 78 der Verfassung Alinea 2:

> „Beamte bedürfen keines Urlaubes zum Eintritt in's eine oder andere der beiden Häuser des Landtages"

und des Artikel 38, worin es heißt:

> „Die Mitglieder beider Häuser sind Vertreter des ganzen Volkes. Sie stimmen nach ihrer freien Ueberzeugung und sind an Aufträge und Instruktionen nicht gebunden."

Zwischen den Feudalen und Ultramontanen im Abgeordnetenhause sucht die herrschende Partei eine Einigung herbeizuführen. Die feudalen Lohnschreiber haben Auftrag erhalten, die Sache so darzustellen, als schmollten die Ultramontanen nur wegen der Anerkennung des Königreichs Italien mit der Regierung, diese Anerkennung sei aber lediglich ein Werk des Grafen Bernstorff gewesen und von dessen Nachfolger (also v. Bismarck) als eine „schmerzlich bedauerte Erbschaft" überkommen worden. Ob Herr v. Bismarck damit zufrieden sein wird, ist eine andere Frage. — Der Abgeordnete Twesten ist gar nicht formell aus der Fortschrittspartei geschieden, allein er hat sich auch noch nicht wieder an den Verhandlungen betheiligt und beabsichtigt sich keiner Partei anzuschließen. — Wie es heißt, werden die reichsten und angesehensten Leute der Stadt Berlin sich der rheinischen Adresse an den König anschließen und ein Gleiches in den übrigen Provinzen veranlassen. Man hat Grund, sich davon jetzt eine besonders günstige Wirkung zu versprechen. — Zum Präsidenten der Regierung in Hohenzollern ist jetzt der bisherige Regierungspräsident zu Bromberg, Hr. v. Schleinitz (Bruder des Hausministers) in Aussicht genommen.

Berlin, 16. Januar. [Ueber die Ursachen und den Verlauf der kurhessischen Krisis] wird von unterrichteter Seite der „K. Ztg." Folgendes mitgetheilt: Es waltete eine Stockung in den Geschäften ob, die aus der an höchster Stelle herkömmlichen Verschleppung und Abneigung gegen definitive Entscheidungen entsprang. Hierzu kam die äußerst gereizte Stimmung gegen Preußen. Herr v. Dehn-Rotfelser bestand auf den drei Punkten: der Annahme des Handelsvertrags, der Erledigung der Halle-Nordhauser-Kasseler Eisenbahn-Angelegenheit und der Wiederaufnahme der diplomatischen Beziehungen zu Preußen. Jedenfalls müsse er selbst die interimistische Führung des Auswärtigen ablehnen. Deßhalb erfolgte seine sofortige Entlassung. Die Versuche, die zur Bildung eines neuen Ministeriums gemacht wurden, in welchen v. Meyenfeld das Kriegsdepartement, Martin die Justiz, Sunkel das Innere und von Göddäus das Aeußere übernehmen sollten, scheiterten, was zum Wiedereintritt der früheren Ministerialvorstände, außer Herrn v. Dehn-Rothfelser, führte, in Betreff dessen ein günstiger Umschwung in der öffentlichen Meinung sich bemerklich machen soll. Verhandlungen über seinen Wiedereintritt blieben ohne Resultat. Ministerialrath Koch hat, dem Vernehmen nach, die Leitung der Ministerien des Auswärtigen und des Hauses nur auf drei Wochen übernommen. Es scheint übrigens Aussicht auf eine Erledigung der Eisenbahn-Angelegenheit im Sinne der Wünsche des Ministeriums vorhanden zu sein.

[Urtheile gegen Landwehr-Offiziere.] Wenn von einem Civilgericht gegen einen Offizier der Landwehr auf Untersagung der bürgerlichen Ehrenrechte, oder auf eine noch härtere Strafe erkannt worden ist, so muß das Erkenntniß vor der Vollstreckung desselben Sr. Maj. dem Könige durch das General-Auditoriat zur weiteren Bestimmung vorgelegt werden. Von den Gerichten ist hinsichtlich der an das General-Auditoriat zu machenden Mittheilung bisher ein verschiedenes Verfahren beobachtet worden, und es sind hieraus mehrfache Weiterungen entstanden. Der Justizminister hat deshalb durch eine allgemeine Verfügung vom 6. d. Mts. angeordnet, daß die Stadt- u. Kreisgerichte dergleichen Erkenntnisse künftig sofort nach erlangter Rechtskraft unmittelbar dem General-Auditoriat in beglaubigter Abschrift übersenden sollen. Die Verfügung ist in dem neuesten Justiz-Ministerialblatte abgedruckt.

[Das Verhältniß der Einzelstaaten zur deutschen Bundesversammlung.] Der wiener „Botschafter" vom 15. d. Mts. sagt wörtlich: „Die Thronrede endigt auf diese Weise mit ihrem wesentlichen Inhalt in einer bundesrechtlichen Lehre, die wir für incorrect erklären müssen; und dieser Punkt ist der, in Bezug auf welchen wir uns im schroffen Gegensatze mit den Kundgebungen derselben sehen. Die einseitige Nichterfüllung der Bundesverträge kann den Fortbestand derselben nicht aufheben. Der Bund ist nicht nur ein unauflöslicher Verein, sondern die Bundesversammlung ist auch zugleich der höchste Gerichtshof für innere Streitigkeiten."

In Beantwortung dieser Auslassung geht der „Spen. Z." das Folgende zu:

Der „Botschafter" scheint zu vergessen, daß vor Eingehung des Bundes die deutschen Staaten einander so souverän und ungebunden einander gegenüber gestanden haben, wie heutzutage etwa Frankreich und Spanien, und daß mit Eingehung des Bundes ein Vertrag völkerrechtlicher Natur geschlossen ist, der zwar gewisse Beziehungen und Verhältnisse unter den Contrahenten vertragsmäßig ordnet, aber die Bundesbehörden so wenig zu Regierungs- wie zu Gerichtsbehörden im staatsrechtlichen Sinne macht; daher auch der Gegensatz von Inland und Ausland auf die Verhältnisse innerhalb und außerhalb des Bundes keine Anwendung leiden will. Freilich gehen jetzt die nationalen Wünsche, deren innere Berechtigung nicht zu verkennen ist, über dieses Maß der Einigung hinaus, bei dieser Veranlassung aber kann nur das geltende Recht in Frage kommen. Betreffs dieses Rechts vindicirt der „Bot-

schafter" der Majorität der Bundesglieder die Befugniß, ihre Auslegung der Bundesverfassung der Minorität gegenüber mit Gewalt durchzuführen, und vernichtet dadurch mit einem Zuge die Garantien, die das Erforderniß der Stimmeneinheit der Minorität giebt; er appellirt gegen die Verträge an die Gewalt, und diese Berufung würde kommenden Falls von der anderen Seite schwerlich abgelehnt werden.

[Militär-Wochenblatt.] Steinmetz, Port.-Fähnr. von der Niederschl. Art.-Brigad. Nr. 5 zum außeretatsm. Sec.-Lt. befördert. Mertens, Oberst-Lt. vom Ing.-Corps, zum Inspekteur der 6. Festungs-Inspektion ernannt. Treumann, Hauptm. von der 2. Ing.-Inspektion, unter Versetzung zur 3. Ing.-Inspektion, von dem Verhältniß als Komp.-Kommdr. im Schles. Pionnier-Bat. Nr. 6, behufs Verwendung im Fortifikationsdienst, entbunden. Sabarth, Hauptm. von der 2. Ing.-Inspektion, unter Entbindung von dem Verhältniß als Adjutant dieser Inspektion, zum Komp.-Kommdr. im Schles. Pionnier-Bat. Nr. 6 ernannt. Tetzlaff, Pr.-Lt. von der 2. Ing.-Inspektion, als Adjutant zu dieser Inspektion kommandirt. Mitschke, Port.-Fähnr. vom Niederschles. Pionnier-Bat. Nr. 5, zum außeretatsm. Sec.-Lt. bei der 2. Ing.-Inspektion befördert. Krug v. Nidda, Jahr, Dihm, Kindermann, Micke, Mündel, Kühnel, Unteroff. vom Niederschles. Pionnier-Bat. Nr. 5, letztere vier unter Versetzung zum Brandenb. Pionnier-Bat. Nr. 3, Scheche, Erfling, Degener, Unteroffi. vom Niederschles. Pionnier-Bat. Nr. 5, unter Versetzung zum Schles. Pionnier-Bat. Nr. 6, Jannal, char. Port.-Fähnr. vom Schles. Pionnier-Bat. Nr. 6, sämmtlich zu Port.-Fähnr. befördert. Protze, Major und Abth.-Kommdr. in der Pomm. Art.-Brig. Nr. 2, mit der Unif. der Westfäl. Art.-Brig. Nr. 7 und Pension, Schaerf, Hauptm. und Battr.-Chef von der Schles. Art.-Brig. Nr. 6, als Major mit der Unif. dieser Brig., Aussicht auf Civilversorgung und Pension, Koblitz, Hauptm. und Komp.-Chef von ders. Brig., mit Aussicht auf Civilversorgung und Pension, der Abschied bewilligt. Neuland, Oberst und Inspekteur der 6. Festungs-Inspektion, mit der Ing.-Unif. und Pension der Abschied bewilligt. v. Gladis, char. Port.-Fähnr. vom Schles. Pionnier-Bat. Nr. 6, zur Reserve entlassen. Dr. v. Pawlikowski, Assistenz-Arzt vom 1. zum 3. Bat. 2. Posenschen Regts. Nr. 19 versetzt. Dr. Behrends, vom 1. Bat. 3. Niederschles. Regts. Nr. 10, entlassen. Schweder, Intendantur-Rath, vom IV. zum VI. Armee-Corps, Werner, Intendantur-Rath, vom VI. zum V. Armee-Corps, Jensch, Intendantur-Assessor, vom V. zum IV. Armee-Corps, Schober, Intendantur-Assessor vom IV. zum V. Armee-Corps versetzt.

Stettin, 17. Jan. [Zur Anregung einer Gedenkfeier,] der Erhebung des preußischen Volkes im Jahre 1813 haben mehrere Stadtverordnete bei der Stadtverordneten-Versammlung einen Antrag eingebracht, welcher in der nächsten Sitzung zur Verhandlung kommen wird. Im Interesse einer würdigen Feier wäre zu wünschen, daß dieselbe einen volksthümlichen Charakter erhielte und alle Kreise unserer Stadt durch ihre Mitwirkung dazu beitrügen, gleichwie ja auch in jenen großen Tagen des Frühlings 1813 das ganze Volk nur von einem Gedanken beseelt war.

Stettin, 18. Jan. [Das ehrengerichtliche Verfahren gegen Major Beitzke.] Ueber das gegen den Major a. D. und Abgeordneten Beitzke wegen Aufforderung zu Beiträgen für den Nationalfonds eingeleitete ehrengerichtliche Verfahren hören wir, daß letzteres entweder mit einer Freisprechung, einer Verwarnung oder mit dem Verluste des Tragens der Militär-Uniform endigen kann. Mit dem Eintritte der letzten Eventualität würde der Major Beitzke nicht mehr unter der Militärgerichtsbarkeit stehen. Bei der Vernehmung in Kolberg vor einem Auditeur und 2 Stabsoffizieren hat derselbe zugestanden, zu Sammlungen für den Nationalfonds aufgefordert zu haben, und ist die Bedeutung dieses Schrittes als eine durch das Verfahren des Ministeriums Bismarck veranlaßte Maßregel ausführlich charakterisirt worden. Denunciant war ein früherer Regiments-Camerad des Majors Beitzke aus Stargard, der Major v. B. in Köslin. Die Wähler des Hrn. Beitzke haben denselben bereits benachrichtigt, daß er ihres dauernden Vertrauens, welchen Ausgang diese Untersuchung auch nehmen möge, versichert sein könne. (N. St. Z.)

Anklam, 16. Jan. [Die Stadtverordneten-Versammlung und das Mißtrauensvotum.] Der Stadtrath Arndt hierselbst hat sich gegen die Stadtverordneten-Versammlung wegen des ihm hinsichtlich seines Verhaltens auf dem Provinzial-Landtage gewordenen Mißfallens-Votum bei der Regierung beschwert und hält insbesondere die Stadtverordneten-Versammlung nicht für competent, eine Controle über seine Thätigkeit auf dem Provinziallandtage auszuüben, sowie er auch der Stadtverordneten-Versammlung das Recht bestreiten müsse, ein Mißfallensvotum ihm unmittelbar zugehen zu lassen. In der gestrigen öffentlichen Sitzung haben die Stadtverordneten, denen die Beschwerde zur Erklärung zugefertigt ist, folgenden Beschluß gefaßt: Eine Controle der Thätigkeit des städtischen Vertreters auf dem Provinzial-Landtage müsse die Stadtverordneten-Versammlung für eine Gemeinde-Angelegenheit halten, über die zu berathen nach § 35 der Städte-Ordnung die Versammlung berechtigt sei, sowie dieselbe auch das eingeschlagene Verfahren der direkten Zufertigung ihres Beschlusses an den Herrn Arndt mit Rücksicht auf das Ministerial-Reskript vom 17. Juli 1860 als ein korrektes bezeichnen müsse.

Danzig, 17. Jan. [Zur Marine.] Wie wir hören, werden zum bevorstehenden Frühjahr, etwa Mitte April d. J., nur die drei neuen Uebungsschiffe, als Fregatte „Niobe" zur Ausbildung der Kadetten, und die beiden Briggs „Mosquito" und „Rover" zur Ausbildung der Mannschaft, namentlich der Schiffsjungen, in Dienst gestellt werden. Auf genannten 3 Schiffen wird an der inneren Einrichtung, welche von England aus nicht gefertigt, so wie an den übrigen Ausrüstungsgegenständen, zum Theil bei Privaten, zum Theil auf der königl. Kriegswerft, gearbeitet, um bis zum 1. April mit Allem fertig zu sein. — Sobald die Jahreszeit und Witterung es erlaubt, werden 4 Dampfkanonenboote der größeren Art: „Chamäleon", „Cyclop", „Delphin" und „Comet" mit ihrer ganzen Ausrüstung von hier nach Stralsund gebracht werden. Sie werden alsdann dort stationiren.

Magdeburg, 15. Jan. [Der Abgeordnete Pastor Gräser,] der sein Mandat in dem Augenblicke, als er nach Berlin hätte abreisen sollen, niedergelegt hat, vertrat den Wahlkreis Eckartsberga-Sangerhausen und gehörte zum linken Centrum. Schon im Frühjahr hatten die Feudalen des Wahlkreises den Versuch gemacht, ihn an der Annahme des Mandates zu hindern. Sie hatten nämlich die Gemeinde Oberheldrungen mit der Vorstellung, daß ihr Pfarrer ohne ihre Zustimmung kein Mandat annehmen dürfe, gehetzt. Die Bauern hatten die Geschichte aber mißverstanden und eine Deputation zu Gräser geschickt, mit der Erklärung, er möge getrost reisen, sie würden mit jeder Stellvertretung, die er anordne, zufrieden sein. Diese Stellvertretung wurde durch den Prediger einer kleinen Nachbargemeinde gegen eine Vergütung, die Gräser diesem entrichtete, besorgt. Einige Wochen nach Schluß des Landtages veranstaltete die geistliche Behörde Gräsers eine Kirchenvisitation zu Oberheldrungen. Bei dieser Gelegenheit schrieb Gräser zu der, auf dem Fragebogen befindlichen Frage, ob in allen Haushaltungen seiner Gemeinde regelmäßige Morgen- und Abendandachten gehalten würden, die Antwort: „Nur in einigen." Vor einigen Tagen erhielt er nun ein dienstliches Schreiben des Consistoriums der Provinz Sachsen, worin es heißt, daß das Pfarramt und das Amt eines Abgeordneten mit einander schwer verträglich seien, und worin er dann unter ausdrücklicher Bezugnahme auf die erwähnte Antwort auf dem Fragebogen, darauf aufmerksam gemacht wird, daß er in seiner Gemeinde noch viele ungelöste Aufgaben habe. Von einer Aufforderung, das Mandat niederzulegen, oder von einer Weigerung, ihm für die Dauer der Abwesenheit einen Stellvertreter zu geben, steht in diesem Briefe Nichts. Richtig ist aber, daß die Schwierigkeit jetzt, nachdem das Consistorium den Wunsch, daß er nicht nach Berlin gehe, so deutlich zu erkennen gegeben, Jemanden zu finden, der sein Pfarramt mitversehe, ebenso wie der Wunsch der Angehörigen ihn vorzugsweise zur Niederlegung des Mandats veranlaßt haben. Es ist dabei nicht zu übersehen, daß die lutherischen Pastoren in unserer Provinz viel abhängiger von dem Consistorium sind, als da, wo die rheinisch-westfälische Kirchenordnung gilt. So wenig es nun auch zu billigen ist, daß ein Abgeordneter sein Mandat so rasch fahren läßt, so ist im vorliegenden Falle doch zu erwähnen, daß die meisten Wahlmänner den Schritt Gräsers billigen und bereits einen Nachfolger in Aussicht genommen haben, der die Lücke im Abgeordnetenhause mehr als blos ausfüllen wird. Statt des friedlichen Landpredigers wird ein ziemlich derber Jurist hineinkommen. (Rhein. Z.)

Seida bei Wittenberg, 16. Jan. [Versuchte Störung der freien Gemeinde.] Am Abend des 14ten hielt hier im Saale des Gasthofes zum Hirsch, einer Einladung zufolge, der Prediger Elßner aus Guben, einen freireligiösen Vortrag. Leider sammelte sich, nachdem die zahlreiche Versammlung mit einem religiösen Gesange begonnen hatte, eine fanatisirte Rotte vor dem Gasthofe und bemühte sich durch fürchterliches Gebrüll, durch Einwerfen der Fensterscheiben mit Holzstücken und Schneebällen die Versammlung zu stören und dem Prediger es unmöglich zu machen, zu sprechen Dieser aber ließ sich auch nicht einen Augenblick aus der Fassung bringen. Noch größer wurde der Tumult, als sich nahe am Gasthofe eine Musikbande aufpflanzte und lustige Tänze blies — einem Fleischer zu Ehren, der sie gedungen! Dem anwesenden Polizeibeamten gelang es nicht, die rohe Menge zur Ruhe zu bringen, was vielleicht geschehen sein würde, hätte ihm der im Sale anwesende Gendarm Beistand geleistet. Die Haltung der im Saale und in den Nebenzimmern Versammelten war eine ruhige und würdevolle, das Urtheil über die vom Prediger E. entwickelten Grundsätze ein beistimmendes. Soviel steht fest, daß sich eine gewisse Partei total verrechnet hat, wenn sie der Meinung war, durch rohe Ausbrüche der Volksaufklärung zu wehren. (Volksztg.)

Hagen, 13. Jan. [Ueber die Versammlung der Offiziere] berichtet die „Westf. Ztg.": Am Sonntag, den 11. v. M. hatten die Offiziere des Landwehr-Bataillons Iserlohn im Gasthofe des Herrn Glitz hierselbst eine Conferenz. Der Commandeur des Bataillons, Oberst-Lieutenant Schönlach, soll, wie verlautet, eine recht kräftige Ansprache an die versammelten Herren gehalten und schließlich den Landwehr-Artillerie-Lieutenant, Kaufmann und Fabrikbesitzer Eduard Elbers von hier, — der vor längerer Zeit als Comite-Mitglied einen Aufruf an seine Mitbürger zur Betheiligung an dem National-Fonds mitunterzeichnet hatte, aufgefordert haben, seine Unterschrift zurückzunehmen, wenn er nicht ein ehrengerichtliches Verfahren gewärtigen wolle. Da man hier nicht glaubt, daß Herr Elbers seine Unterschrift zurücknehmen wird, so sieht man der Dinge, die nunmehr kommen werden, mit großer Spannung entgegen.

Koblenz, 14. Jan. [Welch ein gutes Gedächtniß unsere reactionäre Partei hat], davon haben wir, schreibt die „Rh. Z.", hier vor einigen Tagen ein Beispiel gehabt. Bei der Ausscheidung von zwei Directoren des hiesigen Casino's wurde an Stelle des einen der sehr beliebte Advocat-Anwalt Bremig (Mitglied der Stadtverordneten-Versammlung und Abgeordneter zum Provinzial-Landtag) gewählt. Sofort traten sämmtliche Gardeoffiziere aus. Warum? Darüber sagt die Fama, Bremig habe im Jahre 1848 eine Leichenrede gehalten, in Folge dessen der Redner damals als Landwehr-Offizier seinen Abschied bekommen.

Dortmund, 15. Jan. [Dr. Löwe.] Wir freuen uns die Mittheilung machen zu können, daß Dr. Löwe von Calbe die ihm in der Vorversammlung von Witten übertragene Candidatur nunmehr bestimmt angenommen hat und bereit ist, sich an einem noch näher zu bestimmenden Tage vor der Wahl den Wählern persönlich vorzustellen. Einem uns mehrfach begegneten irrigen Gerücht, als ob Dr. Löwe Katholik sei, gegenüber, bemerken wir, daß derselbe von protestantischen Eltern und selbst Protestant ist. (Westf. Z.)

Deutschland.

Frankfurt a. M., 15. Jan. [Das Delegirten-Project.] Das energische Auftreten der preußischen Regierung und vielleicht auch die Besorgniß der Mittelstaaten vor einem ausschließlichen Uebergewicht Oesterreichs scheinen das Delegirtenproject zu beseitigen, was auch die „Frankf. Postztg." und der „Staats-Anz." für Würtemberg dagegen schreiben mögen. Soweit die Stimmung der Regierungen hier zu Tage getreten ist, dürfte die Mehrheit dafür sehr zweifelhaft geworden sein. Ob die nassauisch-braunschweigische Stimme ihm sicher sein mag, wird von dem Umstande abhängen, welche der beiden genannten Regierungen in der entscheidenden Sitzung die Stimme führt, da bekanntlich die beiden die dreizehnte Curie bildenden Staaten in der deutschen Frage verschiedene Wege wandeln. Wenn die mecklenburgische Stimme, wie es den Anschein hat, auch nicht mehr so unbedingt dem Delegirtenproject beistimmt, so ist dies nur die consequente Fortsetzung der Haltung, welche seit dem Krimkrieg die mecklenburgischen Regierungen jeder Erweiterung des Bundes entgegensetzten. In diesem Sinne haben die mecklenburgischen Regierungen sich gegen die Bundesbeschlüsse vom 24. Juli und 9. Dezember 1854 ausgesprochen, wo doch eine ganz andere Nöthigung den Bund zur Erweiterung seiner Competenz drängte als in der vorliegenden Frage. (D. A. Z.)

Mainz, 16. Jan. [Wiederverhaftung.] Heute ist der nach seiner ersten politischen Arrestation wieder in Freiheit gesetzte Verfasser der Broschüre „Schwester Adolphe"*), Hr. Warburg, abermals und zwar auf Befehl der Justizbehörde, verhaftet worden. Auch sollen Haussuchungen zum Zwecke der Beschlagnahme größerer Vorräthe dieser Schrift stattgefunden haben. Während dieselbe in Tausenden von Exemplaren unbehindert von Frankfurt aus nach allen Richtungen wandert, können die hiesigen gerichtlichen Maßregeln thatsächlich nur den Erfolg haben, die Neugierde des großen Publikums nach dem pikanten Inhalte der Broschüre möglichst zu erhöhen. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die in derselben wörtlich von dem Verfasser veröffentlichten und demselben zu diesem Zwecke übergebenen Mittheilungen des Dr. G. über einzelne ebenso charakteristische wie empörende Ereignisse im Invalidenhause. Wenn denn der ganze Inhalt der Broschüre als Lüge und Verleumdung vermittelst der Justiz zum Schweigen gebracht werden soll, wohlan, so habe man auch den Muth, es zu versuchen, die Mittheilungen eines Gewährsmannes, des Dr. G, der Lüge zu zeihen!

Kassel, 16. Jan. [Der verfassungswidrige Zustand] ist beseitigt, denn in heutiger Sitzung der Ständeversammlung zeigte der Präsident den Eingang der Verfassungsreverse der Ministerialvorstände Schnackenberg (Finanzen) und Koch (Aeußeres) an. Eigenthümlich ist, daß es in diesen Reversen heißt, die Aussteller seien „während der Vacanz" jener Ministerien mit deren Leitung beauftragt. Die erfolgte Genehmigung der Eisenbahn über Nordhausen nach Halle scheint die Bedingung für Koch's Eintritt gewesen zu sein. In der Ständeversammlung kam der mehrfach verschobene Antrag wegen Ausgleichung der durch die Bundesexecution von 1850 entstandenen Kosten zur Verhandlung und wurde, nachdem einige Redner passende Rückblicke auf jene traurige Zeit geworfen hatten, einstimmig angenommen. Ein Gleiches geschah hinsichtlich des Antrages, die Regierung um baldige Vorlage eines Gesetzentwurfes über die Zusammenlegung des Grundbesitzes und die Ablösung der Hutgerechtsame auf dem zur Verkoppelung kommenden Grundbesitze zu ersuchen. Eine große Menge Redner betheiligte sich an der Debatte hierüber. Der Antrag des Verfassungs-Ausschusses, die Regierung um formelle Aufhebung zweier provisorischen Gesetze und mehrerer Verordnungen, durch welche rechtswidrig Gesetze beseitigt waren, zu ersuchen, kam wegen vorgerückter Tageszeit nicht zur Verhandlung. Man hört auch mit Bestimmtheit, daß im Interesse einer ferneren Erhaltung der Einstimmigkeit erst noch weitere Verhandlungen im Verfassungsausschusse über die Form des Antrages stattfinden sollen. Wenn ich recht vermuthe, so hat die Fassung jenes Antrages um deswillen große Opposition der alten Rechts- und Verfassungspartei hervorgerufen, weil darin das Rechtsprincip in bedenklicher Weise nicht rein und streng gewahrt erscheint. Vielleicht läßt sich durch nochmalige Aufnahme der Berathungen eine Form finden, welche es möglich macht, einen principiellen Streit unter den Abgeordneten zu vermeiden. (B. A. Z.)

Oesterreich.

Wien, 14. Januar. [Das Delegirten-Projekt] liegt im Sterben. Man erzählt sich, daß Graf Rechberg eine Erweiterung desselben beabsichtige, ja, daß er sich sogar bis zu einem deutschen Parlamente versteigen wolle. Nun, einige bescheidene Zweifel dürften da wohl gerechtfertigt sein. — In der Handelsfrage dauern die Widersprüche fort. Ich kann Ihnen in dieser Beziehung aus bester Quelle mittheilen, daß vorgestern von München aus eine officielle Nachricht hier eingetroffen ist, welcher zufolge die baierische Regierung nicht daran denke, ihre Stellung in der Frage des französisch-preußischen Handelsvertrags zu ändern. (K. Z.)

Italien.

Rom, 7. Januar. [Demonstration. — Falsches Geld. — Desertionen. — Franz II.] Am Abend der heiligen drei Könige erschienen auf dem Befanamarkt gegen Abend zwei mit dreifarbigem Tand, Puppen und Quincaillerie ausgeputzte Buden, zugleich mit Carricaturen auf die französische Freundschaft. Das Publikum ergötzte sich vorzüglich an bekannten französischen Persönlichkeiten, die auf Schnecken ritten, wo dann der Schneckentrab den Gang der Lösung der römischen Frage deutete. Heute ist der Spaß verschwunden. — Im Kleinverkehr circulirt eine so große Menge von falschen Silber- und Goldmünzen mit päpstlichem Wappen, daß die Polizei sich zu Nachforschungen über ihre Herkunft nach allen Richtungen hin veranlaßt sah. Sie entdeckte gestern, daß die Falschmünzer in dem jetzt zu

*) Die Schrift, gegen die barmherzigen Schwestern gerichtet, macht am Rhein unermeßliches Aufsehen.

Eine Katastrophe und ihre Folgen.

Von A. Godin.

(Verlag von Ed. Trewendt, Breslau, 1862.)

Zweites Buch.

Herzensfragen.

2. Ein Frauenherz.

(Fortsetzung.)

Die Thür schloß sich hinter ihr, und gespannt blickte Mengersdorf nun auf Clara, die Erklärung der eben gehörten Worte zu erwarten. Wie er aber das geliebte Mädchen ansah, war es vor Allem sein eigenes Recht, sein eigenes Leid und Glück, was er aus ihren sprechenden Zügen zu lesen begehrte, und so schnitt er denn das erste Wort, das sie sagen wollte, damit ab, daß er sie leise an sich zog und mit gepreßtem, flehendem Ton rief: „Erst wiederhole mir Dein gestriges Wort, daß Du die Meine sein willst, theures Mädchen, ehe Du forderst, daß ich für Etwas Anderes Sinn haben soll."

„Begehren Sie wirklich noch ein Herz, das einst verschmäht und verlassen worden ist? Es gehört Ihnen mit jedem Schlage, Mengersdorf, aber es ist kein junges, kein frisches Mädchenherz? Wird es Ihnen genügen? — — Ich habe nicht wieder lieben wollen, habe mich auch gegen Sie gesträubt, so lange ich konnte; aller Glaube an mich, an Andere war ja dahin. Wie es doch gekommen ist, daß Sie mir die ganze Seele erfüllt haben, weiß ich nicht — jetzt aber, Karl, jetzt kann und will ich Dich nicht mehr verlieren!" Sie barg die ausbrechenden Thränen an seiner Schulter und ließ sich in leidenschaftlichem Schluchzen gehen.

Der Freund liebkosete stumm ihr weiches Haar und redete ihr dann leise zu wie einem Kinde, bis die krampfhafte Aufregung in sanftes Weinen überging. „Kannst Du mich lieben, Clara, so setze auch Vertrauen in mich und in die Zukunft," sagte er innig. „Armes, zerrissenes Herz, ich weiß ja, daß Deine Wunden nicht alle geheilt sein können! Ich verlange ja nicht, daß Du den Unglücklichen vergessen sollst, der Deine erste Liebe war, das Unglück selbst aber sollst und wirst Du an meiner Seite vergessen lernen."

Leise Schauer überrieselten das schöne Mädchen. „Vergessen?" wiederholte sie aufblickend, — „nun ja! Heute soll Alles vom Herzen herunter. — Ich habe nie über die vergangene Zeit gesprochen, seit Jahren nicht, und wie zu Eis haben sich all' die schweren Gedanken gesammelt, jetzt ist es mir aber, als ob das Alles schmelzen könnte vor Deinem treuen Blick. O, gönne mir, hilf mir, daß ich den Unseligen vergesse, von dem Du sprichst, denn ich kann nicht an ihn denken, wie man an vergangenes Glück denkt. Ich habe ihn lieb gehabt — nicht, wie ich Sie lieb habe, Karl," fuhr sie fort, indem sie sich leise von dem Freunde loswand und glühender Purpur sie übergoß, „sondern so, wie ich meine Mutter liebte. So herzlich ergeben war ich ihm, so voll des Wunsches, ihn zu erfreuen, ihn zufrieden zu stellen, so ruhig, so voll Vertrauen in seiner Nähe. — — Er hat das Alles gefordert und angenommen und hat es dann mit seinem Leben zugleich hingeworfen wie werthlosen Tand, ohne mich auch nur so viel Vertrauens werth zu achten, daß er mir aussprach, warum. Das hat die Erinnerung an die vorhergegangenen Tage für immer ausgelöscht. Von Anfang an fühlte ich, daß das Band für ewig zerrissen sei, nicht blos für das Leben, auch für die Seelen — — vergessen habe ich ihn nicht und werde ich ihn nicht, aber, Karl, es ist ein bitteres Gedenken, und ich danke Gott, daß ich nicht wirklich das Weib eines Mannes ward, der so aller Liebe und Treue vergessen konnte. Wie er im Tode irgend eine Last, die ihn drückte, feige von sich abwälzen und auf mein Herz legen konnte, so würde er es auch im Leben gethan haben. Du hast diesen finstern Geist von mir nicht zu fürchten, mein Geliebter, das glaube nur! Wird er nie gerufen und kommt er freiwillig, dann hast Du Macht, ihn zu bannen, denn Du bist ein Geist des Lichtes."

Athemlos vor innerer Bewegung verstummte Clara an der Brust des Geliebten. Beide hielten sich schweigend lange umfangen und empfanden, daß sie von dieser Stunde an nicht mehr getrennt werden konnten.

Endlich sagte Mengersdorf, indem er das erregte Mädchen neben sich auf das Sopha zog: „Von welchem Entschluß sprach vorhin die Tante, liebste Clara? Weiß sie, was du mir gewähren wolltest, und deuteten darauf ihre abmahnenden Worte?"

Clara erblaßte. „Gott verzeihe mir, was ich vergessen konnte! Zur rechten Zeit erinnerst Du mich, daß ich mit meiner Beichte noch nicht zu Ende bin. Ich sagte Dir, daß mein Vater todt ist. Du hast ja schon früher erfahren, wie der Unglückliche seit Jahren gelitten hat, und daß ich bis zu der Zeit, als er gesund und geistig frisch war, nicht zurückdenken kann. Vielleicht bist Du manchmal über die untreue Tochter erstaunt, die den sterbenden Vater, die geprüfte Mutter einsam lassen konnte, um Jahre lang im fremden Hause dem Ver-

Italien gehörigen Rieti arbeiten. — Die neueste Steckbrief-Liste ist aus voriger Woche. Die Zahl der Ausreißer ist wieder beträchtlich, und zwar von den inländischen wie von fremden Corps. Msgr. Merode sträubt sich gegen eine Neubildung des Zuaven-Bataillons aus Deutschen unter nationalen Offizieren, während die von den St. Vincenz- und Pius-Vereinen geworbenen Rekruten nur unter der Bedingung allein eintreten wollen. Sie thun sehr wohl daran! Merode schlug vor, mit einer rein deutschen Compagnie den Versuch zu machen und dann zu sehen, wie sie sich in Disciplin und Haltung neben dem jetzigen, meist aus Franzosen und Belgiern bestehenden Bataillon ausnimmt. — Es heißt, König Franz II. denke ernstlich nicht allein an Abdankung zu Gunsten des Conte di Trani, sondern an den Eintritt in ein Kloster, ohne jedoch Ordensmann zu werden. Gewiß ist, daß seine Umgebung ihn stiller und in sich gekehrter als sonst sieht. Er wußte freilich nie viel zu sagen. In seinem Aeußern kennzeichnet sein Gesicht ein unmäßig langer Bart. (K. Z.)

[Aus dem gelben Buche] liegt nunmehr also die officielle Bestätigung vor, daß das italienische Cabinet sich aller diplomatischen Thätigkeit in Paris in Sachen Roms, selbstverständlich jedoch blos bis auf Weiteres, enthalten will, während die englische Regierung in Rom weiter vorgegangen ist, als man in Frankreich bequem fand; zwischen Paris und London ist es deshalb zu Erörterungen gekommen, und Frankreich hat sein Gelübde, Rom räumen zu wollen, wenn es die Verhältnisse gestalten, feierlich erneuert, wogegen es in Rom die Zusage erhalten hat, der Papst werde im Nothfalle lieber nach Frankreich als nach Malta gehen. Ferner hat der Minister des Auswärtigen in Paris den englischen Beschwerden gegenüber zugestanden, daß die Anwesenheit Franz' II. in Rom ein Unfug (abus) sei, doch sei Frankreich nicht geneigt, diesem Unfug mit der That zu steuern, sondern nur auf dem Wege von Vorstellungen, auf die Msgr. de Merode und Cardinal Antonelli um so weniger hören werden, als der Fürst La Tour ihnen das Zeugniß ausgestellt hat, an der Ausrüstung von Baiern und Oesterreichern zur Ausübung des Rachekrieges im Süden sei kein wahres Wort. Wir hielten es für nöthig, diese Sachlage zu präcisiren, weil schon jetzt eine neue Phase der römischen Frage begonnen hat, hier der Anfang von Concessionen, die spärlich und so spärlich fließen, daß die Pessimisten in der ewigen Stadt ihre Freude daran gar nicht verhehlen, dort ein neues römisches Comite mit Garibaldi an der Spitze, während die Regierungen bedeutsame Blicke wechseln und auf die pariser Blätter, die über Schwüle klagen, ein Hagel von Verwarnungen hereinbricht. — In Civita-Vecchia wird eifrig an der Erweiterung des — Handelshafens gebaut, versteht sich, unter Leitung französischer Genie-Offiziere; auch sollen Docks u. s. w. im großen Hafen angelegt und der Platz zu einer wichtigen Kriegs- und Seestation erhoben werden.

[Die Camorra], die natürliche Tochter des Despotismus und der Corruption, hatte als echtes Ungeheuer zwei Köpfe, einen in Neapel, den anderen in Palermo. Beide sind jetzt abgehauen worden, die Zuckungen machen sich jedoch noch weithin bemerkbar, und die verfolgte Camorra hat mit der Reaction ein neues Bündniß geschlossen. Der Hauptfehler, den Garibaldi gemacht, war die Auflösung der neapolitanische Armee mit einer Soldentschädigung, die bald verzehrt war. Die ersten Bandenführer waren entlassene bourbonische Unteroffiziere, von denen die Mehrzahl jetzt entweder im Kampfe gefallen, kriegsgerichtlich erschossen, deportirt, landflüchtig oder noch in den Wäldern und Schluchten versteckt ist, um den Tanz im Frühjahr von Neuem zu beginnen. Außer den vorhandenen Schutz- und Trutzmitteln richtet die Regierung jetzt eine permanente Macht, die mobile Nationalgarde, ein, und um denen, die arbeiten wollen, den Weg zur Besserung zu bahnen, werden große Heerstraßen- und Hafenbauten in Angriff genommen.

[Das Adels-Casino in Turin] hat im Hinblick auf die angekündigte Ankunft des Generals Willisen als preußischen Gesandten sein Reglement in solcher Weise abgeändert, daß die neu eintreffenden Diplomaten, welche aufgenommen zu werden wünschten, sich der Kugelung unterziehen müßten. Man wollte sich damit den neuen preußischen Gesandten vom Leibe halten. In Folge dessen haben sich aber auch alle Angestellten der dortigen preußischen Gesandtschaft, die bereits Mitglieder des Casino's waren, ausstreichen lassen.

Die National-Schützengesellschaft der Provinz Genua hat Garibaldi zu ihrem Consul gewählt.

Neapel, 8. Jan. [Verhaftungen. — Niederlage der Räuber.] In Folge der kürzlich stattgehabten bourbonischen Demonstration in San Lucia wurde außer den bereits genannten Geistlichen noch eine Anzahl anderer verhaftet, die durch Aufwiegeln die Urheber dieser Unordnung gewesen sein sollen. Unter den noch später Verhafteten befinden sich der Pater Mosto, der Canonicus Trama und der Pfarrer Mancinelli. Auch Msgr. Sola, Bischof in partibus, ist nach einer sorgfältigen Haussuchung gefänglich eingezogen worden. Die beiden Reactions-Prediger Mosto und Borghi haben ihre Pässe erhalten und werden zu ihren Genossen in Rom übersiedeln. Gegen die übrigen Arrestanten hat die Polizei bereits die Untersuchung geschlossen; die meisten Compromittirten werden der Gerichtsbehörde überwiesen, die übrigen, besonders die Geistlichen, werden verpflichtet, Neapel zu verlassen und sich in Oberitalien irgend einen Ort zum Aufenthalt zu wählen. — Eine erfreuliche Nachricht wird uns aus Bari gemeldet. Die furchtbare Bande des Romano, des sogenannten Sergeanten von Givia, ist gänzlich aufgerieben worden. 20 Räuber, unter ihnen der Anführer, blieben todt auf dem Kampfplatze. Die Stadt Bari feierte dieses Ereigniß in festlicher Weise. Eine andere Bande, theils zu Pferde, theils zu Fuß, im Ganzen 50 Mann an der Zahl, wurde am 30. Dezember ebenfalls in der Nähe von Bari von einer Abtheilung Cavallerie angegriffen und in die Flucht geschlagen. 8 Räuber wurden getödtet und 5 Pferde genommen. — Heute findet in der Wohnung des Deputirten Giunti, Mitglied der äußersten Linken, eine Versammlung von Deputirten statt, um sich über die Frage der vorläufigen Hauptstadt zu berathen. (K. Z.)

In Neapel drang am 10. Januar Morgens eine große Zahl Studenten in die Druckerei des reactionären Blattes „Napoli", zerschlug die Pressen und warf die Lettern durcheinander. Die Behörden schritten rasch ein und stellten die Ruhe wieder her.

Auf Befehl der Polizei-Direction in Neapel wurde die Prinzessin Barberini Serra, Ueberbringerin reactionärer Correspondenzen, am 10. Januar Abends auf dem Wege nach Rom in Isoletta verhaftet und sogleich nach Neapel gebracht. Die bei der Fürstin mit Beschlag belegte Correspondenz ist laut der „Italie" von höchster Wichtigkeit. Unter den weggenommenen Papieren befindet sich der Schlüssel zur geheimen Chifferschrift der bourbonischen Comite's.

Frankreich.

Paris, 15. Jan. [Die Verwarnung,] welche dem „Temps" zu Theil wurde, hat die pariser Journale erschreckt, denn man hatte erwartet, daß man zur Einweihung der parlamentarischen Saison nicht gerade von dem allerdiscretionärsten Gewaltmittel einen so schroffen Gebrauch machen würde. Es benimmt dieses System alle Lust, mit einiger Unabhängigkeit die beginnenden Verhandlungen zu besprechen, was diesesmal, im Hinblick auf die Neuwahlen, von doppeltem Interesse gewesen wäre. Die „Opinion Nationale", die bereits zwei Verwarnungen hat, soll entschlossen sein, so wenig wie möglich über alles, was mit den Grundlagen der bestehenden Regierung in Verbindung gebracht werden kann, zu schreiben. Herr v. Laguerronière, der am besten weiß, was es mit der Administrativ-Justiz auf sich hat, macht heute dem „Temps" seine Beileidsbezeigung. Ueberhaupt muß man der „France" die Gerechtigkeit widerfahren lassen, daß es ihr in Ermangelung vieler anderer publicistischer Eigenschaften nicht an Tact gebricht. Herr v. Laguerronière ist in seinem Bureau einstimmig als Sekretär gewählt worden, und zwar soll ihm dabei erklärt worden sein, daß man dadurch in ihm den Gründer und Leiter der „France" ehren wolle. Baron Heeckeren wurde als Sekretär der Senats-Versammlung ebenfalls beinahe einstimmig gewählt, weil er einer der Haupt-Actionäre der „France" ist, während Bonjeau, der vom Kaiser empfohlen war, aber als Gegner der von der „France" vertretenen Politik bekannt ist, nur mit 6 Stimmen Majorität durchging. — Die Worte, welche die „France" dem „Temps" widmet, lauten: „Wir können und wollen eine Maßregel nicht würdigen, die nach dem Preß-Regime einen Act administrativer Gerichtsbarkeit ohne Appellation constituirt. Wir halten nur darauf, einem Journal, von dem wir durch unsere Meinungen so sehr getrennt sind, das aber durch die Unabhängigkeit und die Ehrlichkeit seiner Polemik die Achtung seiner Gegner zu gewinnen wußte, ein Zeichen unserer Sympathie zu geben."

Paris, 15. Januar. [Aus der preußischen Thronrede] citirt der „Moniteur" heute das, was ihm das Wichtigste däucht; daß das Ministerium sich über die ungelöst gebliebenen Fragen mit dem Landtage zu verständigen wünscht und dies auch hofft, falls man nur die Verfassung als Grundlage nehmen und die constitutionellen Rechte auch der anderen Staatskörper respektiren werde; ferner daß die Finanzlage vollkommen befriedigend ist, daß die Armee-Reorganisation aufrecht erhalten werden soll und mit gesetzlicher Feststellung der Ausgaben durchgeführt werden wird; daß die Regierung an dem mit Frankreich abgeschlossenen Handelsvertrage unerschütterlich festhalten will, und endlich, daß Preußen in der deutschen Frage (Delegirten-Projekt) die bestehenden Verträge gewissenhaft respektirt wissen wolle, obschon es überzeugt sei, daß die Bundesacte in der Form, welche sie 1815 erhalten, den Anforderungen der Gegenwart nicht mehr entspreche. Weiter bemerkt der „Moniteur" dazu für heute nichts.

[Die in der Baumwollen-Industrie beschäftigungslos gewordene Arbeiterbevölkerung] beträgt 515,000 beiderlei Geschlechts, u. A. 55,000 im Oberrhein, 40,000 in der Seine-Inferieure, 26,000 im Nord-, 25,000 im Somme-, 13,000 im Orne-, 12,000 im Aisne-, je 11,000 im Eure- und im Vogesen-, und 10,000 im Loire-Departement.

[Wechsel zu bezahlen.] Es wird von gut unterrichteter Seite her versichert, daß die französische Regierung Ende Januar 38 Millionen, Ende Februar 42 und Ende März 47, also zusammen 127 Millionen Francs Wechsel zu bezahlen hat, welche die französische Expedition in Mexiko auf die Staatskasse, zum großen Theile für Ankauf von Pferden, Mauleseln rc., in den Vereinigten Staaten ausgestellt hat! Sie sind beinahe sämmtlich auf den Platz New-York abgegeben und machen dort eben jetzt 10 bis 15 pCt. Prämie.

Belgien.

Brüssel, 16. Jan. [Das Befinden des Königs.] Ich kann Ihnen die erfreuliche Mittheilung machen, daß seit zwei oder drei Tagen eine erhebliche Besserung in dem Befinden des Königs eingetreten ist. Seine Majestät hat gestern einen langen Spaziergang gemacht.

Spanien.

Madrid. Der Schatz hat die 1863 fälligen Bons bezahlt. Der Kongreß hat die Einführung fremder Papiere vermittelst Abgabe von einem Zehntel angenommen. Er beschäftigt sich jetzt mit einem Gesetzentwurf über Verwaltungs-Assimilirung der überseeischen spanischen Besitzungen mit dem Mutterlande.

Großbritannien.

E. C. **London**, 16. Jan. [Eine Rede Bright's.] Beim zweiten Jahresessen der Handelskammer von Birmingham war wieder Mr. Bright der Hauptredner, und sein Hauptthema war Amerika. Eigenthümlich waren die Vorwürfe, die Mr. Bright den englischen Ministern machte. Sie waren schlechte Propheten, meinte er, und haben dadurch falsche Speculationen und große Verluste (also wohl auch Gewinnste?) veranlaßt. Lord Russell — so drückte sich Mr. Bright aus — erklärte in voriger Session, daß hoffentlich der Norden binnen wenigen Monaten in die Unabhängigkeit des Südens willigen werde. Was war in Lancashire die Folge davon? Jeder wollte im Manchester verkaufen und Niemand kaufen. Ich kenne einen Mann, dessen Aktien wie durch einen Federstrich zum Betrage von 2000 L. entwerthet waren. Dann kam die Rede Mr. Gladstone's in Newcastle. Ich kenne einen Mann, der eine Woche vorher 300 Ballen Baumwolle in Liverpool gekauft hatte, mit der Absicht, sie zu verarbeiten und in der Hoffnung, damit seine Fabriken bis Weihnachten im Gange halten zu können. Den Augenblick, da er die Rede des Schatzkanzlers las, schrieb er seinem Makler in Liverpool, die Baumwolle augenblicklich wieder zu verkaufen; und hätte er sie noch 4 oder 5 Tage behalten, so würde er eine große Summe an ihr verloren haben. Die „Times" gar prophezeite so flott wie Merlin selber: Der Krieg werde aufhören; es werde ein Waffenstillstand eintreten; der Norden sei erschöpft und sein Bankerott unvermeidlich; die Wahlen würden Mr. Lincoln's Regierung stürzen; und kurz es werde sich Alles begeben, was sich nicht begeben hat. Die Folge war, daß Niemand mit Manchester Geschäfte machen wollte, und daß keine Waare im Verhältniß zum Rohmaterial im Preise steigen wollte u. s. w. u. s. w.

— [Die indische Baumwolle.] Mr. S. Laing, bekanntlich der indische Finanzminister, der über die Baumwollfrage sehr ernste Untersuchungen angestellt hat, richtet an die „Times" einen Brief, worin er sich über das Projekt, Indien zur englischen Baumwollkammer zu machen, ausspricht. „Wenn Amerika, sagt er, von dem Ocean verschlungen würde, und der Preis indischer Baumwolle folglich auf 1 Schilling per Pfund stiege, so würde uns Indien wohl schließlich 4,000,000 Ballen liefern. Aber die praktische Frage ist nicht, was Indien unter gewissen Voraussetzungen in 5 oder 6 Jahren thun könnte, sondern was sich der Wahrscheinlichkeit nach in den nächsten 2 Jahren von Indien erwarten läßt." Er giebt dann eine Beschreibung des indischen Bodens und der indischen Arbeitsorganisation im Vergleich zu den Agrikultur- und Arbeitsverhältnissen Amerika's und kommt zu dem Resultate, daß in Indien der Anbau von Thee und Kaffee weit einträglicher sei, als der von Baumwolle, und daher besonders von den europ. Pflanzern immer vorgezogen werden würde. Die große Masse der indischen Baumwolle wird daher von den Ryots immer nur in dem Systeme der Wechselwirthschaft gebaut werden. Die Produktion per Acre wird daher immer der in Amerika nachstehen. Doch trotz dessen wird immer noch durch den Anbau hier eines Acres und dort eines Acres auf den kleinern Höfen der bäuerlichen Besitzer bei einer Bevölkerung von 180 Millionen, die meist Ackerbauer sind, eine bedeutende Menge Baumwolle producirt werden. Wird die Baumwolle den Ryots am Platze so bezahlt, daß sie die besten Einkünfte in der Wechselwirthschaft bringt, so wird die schließliche Produktion ohne Grenzen sein. Diese Fakta wollen wir auf die gegenwärtige Sachlage anwenden. Im vergangenen September prophezeite ich den Fabrikanten in Manchester nach bester Ueberzeugung, sie würden in keinem Falle über 1,500,000 Ballen Baumwolle in den nächsten 12 Monaten aus Indien beziehen können. Und es scheint, daß sich hierin nichts geändert hat. Um einen außergewöhnlichen Bedarf von 1,000,000 Ballen zu befriedigen, müssen unter den jetzigen Produktionsverhältnissen zum wenigsten 400,000 Acres mehr mit Baumwolle bepflanzt werden, und da die Baumwollernte erst nach Ablauf von drei oder vier Jahren gesammelt werden kann, so folgt daraus, daß die Bebauer von 12,000,000 Acres des existirenden urbaren Grundes, welche noch keine Baumwolle in ihre Wechselwirthschaft eingeführt haben, dies zu thun beginnen müssen. Lancashire mag auf halbe Rationen gesetzt erhalten werden und durch indische Baumwolle Rettung vor dem absoluten Hungertode finden; doch kann wirksame und zeitige Hilfe nur von Amerika kommen. Ich bin überzeugt, es ist auch zum Besten Indiens, wenn der Krieg in Amerika bald zu Ende ginge, weil man dann sehen kann, auf welchen Normalpreis sich die Baumwolle stellen wird. Wenn Amerika wiederum 4,000,000 Ballen Baumwolle zu 5 bis 6d. per Pfund produciren und so den Preis der indischen Baumwolle auf 4d. niederdrücken kann, so wird Indien bei andern Erzeugnissen seine Rechnung besser finden, Baumwolle wird nicht mehr in großer Menge für die Ausfuhr gebaut werden, und beträchtliche Capitalien, die man nicht wohl sparen könnte, werden verloren sein, nachdem sie andern Zwecken entzogen worden, weil die Zeitverhältnisse momentan so hohe Preise boten. Wenn aber, was eher zu erwarten steht, Amerika nach Beendigung des Krieges seine frühere Produktion nicht wieder erreichen wird, so wird Indien ohne Zweifel die Lücke ausfüllen. — Was also die früheren Resultate waren, bleibt bestehen, nämlich daß ersten Indien für die nächsten 12 Monate zwischen 1,250,000 und 1,500,000 Ballen liefern könnte, aber nicht mehr; zweitens, daß in Zukunft, nachdem der Anbau der Baumwolle ausgedehnt worden und die Schwankungen bei Beendigung des Krieges aufhören werden, Indien ungefähr 2,000,000 Ballen zum Durchschnittspreise von 6d. per Pfund in Liverpool liefern könnte, und 1,000,000 Ballen mehr oder soviel weniger, je nachdem der Preis sich per Pfund um 1d. hebt oder drückt."

Rußland.

H. **Warschau**, 15. Jan. [Die Aushebung.*) — Herr Ertel aus Breslau. — Erzbischof Felinski. — Belohnungen. — Eisenbahn.] Unsere, den ganzen Tag von starken Patrouillen fortwährend durchzogene Stadt hatte heute (nachdem die Aushebung vorüber) das Aussehen, als ob sie frisch erobert wäre. Ueberall begegnete man nur niedergeschlagenen und verstörten Gesichtern, eilig hin und her laufende Personen, denen es anzusehen war, das sie ein gemeinsames Unglück getroffen hat. Die Handlungen und Läden waren unbesucht, und hin und wieder gar geschlossen, wohl da, wo ein Angehöriger in der Nacht ausgehoben worden war. Vor den Gebäuden, wo die Rekruten aufbewahrt waren, drängten sich Haufen von Menschen, welche aber von der Polizei im Verein mit Kosacken

*) Die letzte Correspondenz, eine Schilderung der Aushebung enthaltend, haben wir aus guten Gründen zurückgelegt. D. Red.

---

gnügen zu leben. Wirklich," rief sie heftiger, indem ihre blasse Wange sich färbte, „es ist ein Wagniß, solch' eine Tochter zur Frau zu begehren! Aber, Freund, das ist die andere wunde Stelle meines Innern, und sie brennt schärfer noch als die erste. Seit ich denken kann, habe ich meine Mutter angebetet, sie war mir ein Engel in Menschengestalt, an dessen Hand mir jedes Unglück erträglich schien. Sie verstand, was so Wenige verstehen, einem leidenden Herzen niemals wehe zu thun, und wie half sie mir die Bürde tragen! Plötzlich aber verlangte sie von mir, sie zu verlassen, verlangte das, nachdem kaum ein halbes Jahr seit dem Unglück vorüber war. Ich weigerte mich; um keinen Preis wollte ich unter andere Menschen, fort von ihr, der Trösterin, der Trostbedürftigen. Karl, da hat sie mich gezwungen zu gehen, wie man eben mit Bitten, mit Thränen, mit ewig wiederkehrender Forderung eine Menschenseele zwingen kann. So ging ich denn, um der erbärmlichen Gründe willen, daß meine Gesundheit in der einförmigen Existenz leiden würde, daß ich mich zerstreuen sollte. Mich zerstreuen! — Fast drei Jahre sind seitdem vergangen, und da ich nicht gerufen ward, habe ich auch den Wunsch nicht ausgesprochen, nach Hause zurückzukehren. Was sollte ich dort, wenn meine Mutter und ich uns so wenig verstehen, wenn sie mein Wesen so tief stellt, zu glauben, daß der richtige Platz für mich anders wo sei als neben ihr? Jetzt aber geht es zu weit! Heute traf die Nachricht von des Vaters Tode hier ein, und auch daran wieder knüpft sie den Wunsch, daß ich deshalb nicht Veranlassung nehmen möchte, nach Z. zu kommen, sie würde in Kurzem uns hier aufsuchen. Diesmal werde ich nicht gehorchen. Meine Mutter hat das Recht nicht, mich vom Trauerhause, vom Grabe des Vaters auszuschließen. Ich habe vorhin der Tante erklärt, daß ich morgen Früh reisen würde, und ihren Widerspruch schon so weit überwunden, daß sie geäußert hat, sie würde mich begleiten, wenn ich es nicht aufgebe."

Mengersdorf schwieg nachdenklich. Endlich sagte er, freundlich zu Clara aufblickend: „Diesen Wunsch finde ich gerechtfertigt, liebes Clärchen, doch thut es mir leid, daß ein gereiztes Gefühl ihn, wenn auch nicht eingegeben hat, doch begleitet. Ich glaube, mein Herzenskind, daß Du Deine Mutter verkennst — ich wenigstens kann in dem, was Dich so sehr verletzt, nichts Anderes sehen, als zu weit getriebene Liebe und Rücksicht. Bald wird ja mein Urtheil durch eigene Anschauung sicherer werden können, denn mit dem guten Recht, das Du mir heute geschenkt hast, mein Clärchen, wirst Du meiner Absicht zustimmen, Dir bald nach Z. zu folgen. Du wirst Deiner trefflichen Mutter, die Frau von Solting sowohl als unsere kleine Freundin Sternau mir als eine seltene Erscheinung rühmten, dann bereits vertraut haben, welches Band uns vereinigt. — Laß uns hoffen und glauben, daß sie die Wahl ihres geliebten Kindes gern bestätigen wird." Mädchens.

Ein sonniges Lächeln erhellte die Züge des schönen Sie schmiegte den runden Arm in den des Freundes und sagte, ihn der Thür zuführend: „Vor Allem, lieber Mengersdorf, wollen wir uns diese Bestätigung bei der guten Tante Agnes holen. Kommen Sie mit hinüber, die liebe Frau ahnt schon so Etwas, obgleich ich ihr bisher noch nicht Rede gestande habe. Sie sind von jeher ihr Schoßkind gewesen, Karl, das wissen Sie auch recht gut, und Sie können sich getrost den Glückwunsch holen, der uns von der Guten so gern gespendet wird. Dieser Abend gehört uns noch, morgen heißt es ja scheiden und wandern, bald aber auch: Wiedersehen!" (Forts. folgt.)

Bei der in dieser Woche in Hannover statthabenden Loosung geschah eine spaßhafte Begebenheit, die wohl der Mühe werth ist, erzählt zu werden. Ein Handlungs-Commis hatte sich bei der Untersuchung seiner Stiefeln entledigt. Als er dieselben seinen Füßen wieder einverleiben wollte, fand sich dieses so nöthige Futteral nirgends vor. Man sperrte sogleich die Thüren, um des Diebes habhaft zu werden; und war man so glücklich, die Stiefel in der Brusttasche eines der Loosenden zu finden. Der junge Mann war indessen um eine Entschuldigung nicht verlegen. Was gab er aber zur Rechtfertigung seiner That für eine seltsame Erklärung? Er habe geglaubt, wenn er des Diebstahls beschuldigt würde, am besten von dem ihm widerwärtigen Militärdienste frei zu werden. Wir wissen nicht, ob die Justiz auf diesen freimüthigen Wunsch Rücksicht nehmen wird.

[Ein Toast Benedek's.] Am Neujahrstage gab F.-Z.-M. v. Benedek zu Verona ein Diner, zu welchem auch der dortige Rabbiner geladen war und wobei der General einen Toast auf „die Gleichberechtigung aller Confessionen und auf das brüderliche Zusammenleben aller Nationalitäten" ausbrachte. Was sagt die „Kreuzzeitung" hierzu?

[Traurige Folgen des Kunst-Enthusiasmus.] In Stuttgart gerieth der Oberst v. Sukow, Gemahl der Schriftstellerin Emma Niendorf, als er Abends von einer Gesellschaft heimging, in das Gedränge, das um den Wagen der Schauspielerin Goßmann wogte, und wurde dabei so verletzt, daß er jetzt gestorben ist.

fortwährend zurückgewiesen und weggejagt wurden. Oft sah man weinende Frauen und Greise, mitunter von Kindern begleitet, hastig einher eilen. Die Unglücklichen pochten wohl überall an, wo sie Hilfe zu finden hoffen durften, daß ihnen ihre Stütze nicht entzogen werde. — Die durch die Aushebung verursachte Bestürzung ist noch dadurch bedeutend gesteigert, daß in den Häusern, wo die auszuhebenden Personen nicht angetroffen wurden, Andere, größtentheils der Vater, als Geißel abgeführt wurden. Natürlich werden diese wohl in einigen Tagen freigelassen sein, aber die Angehörigen halten in ihrem Schrecken die theuren Geißeln für verloren. Die Aushebung pflegte sonst mit Anbruch des Tages aufzuhören, diesmal wurde sie bis 11 Uhr fortgesetzt, und wurden sogar junge Leute auf offner Straße verhaftet. Um diese Stunde aber erfolgte der Befehl, bis auf Weiteres das Ausheben einzustellen. Der Ertrag der Aushebung war übrigens kein so ergiebiger, so z. B. sind in einem Stadtzirkel, in welchem 243 zur Aushebung bestimmte Personen verzeichnet waren, nur 55 wirklich ausgehoben, alle Anderen waren nicht zu finden, und sind größtentheils Geißeln für die Fehlenden geholt worden. Auch einige unter Kryzanowski vom Kriegsgericht zur Einreihung ins Militär in den entfernten Provinzen verurtheilte, und vom Großfürst begnadigte, vor einiger Zeit heimgekehrte junge Leute, sind diesesmal neuerdings ausgehoben worden, aber versteht sich, nicht mehr in außerordentlicher Weise als Strafe, sondern in ordentlicher Weise, als Militärpflichtige! — Als die Abtheilungen der ausgehobenen jungen Leute von den Sammelplätzen nach der Citadelle über die Straße gingen, sangen einige von ihnen das „Noch ist Polen nicht verloren", andere: „Boże coś Polskę", wieder andere, und zwar die allermehrsten schritten lautlos hin, oft vom Jammern der Frauen bewegt. Ich wende mich ab von diesem Bild, das unsere Stadt heute zu einer trauernden gemacht hat, und will Ihre Leser von anderen Gegenständen unterhalten. Ich fange mit einer, für Ihre Stadt ganz besonders interessanten Mittheilung an. Der dortige Banquier, Herr Carl Ertel, Chef der Firma Ertel u. Comp., reiste mit der Eisenbahn über Granica hierher. An der Grenze jedoch wurde ihm, der mit einem gehörigen, von der russischen Gesandtschaft in Berlin visirten Paß versehen war, trotzdem der Eintritt ins Land nicht gestattet. Die Grenzbeamten beriefen sich darauf, daß er vom Jahre 1846 her ins schwarze Buch verzeichnet sei und das dieses seitdem noch nicht abgeändert wurde. Herr Ertel, so wie der mit demselben Zuge reisende Graf Renard und Baron Muschwitz versicherten die Beamten, daß jener Carl Ertel ein Anderer sein müsse, und das der Banquier unmöglich damit gemeint sein kann, worauf aber die Beamten nicht achteten, und Herr Ertel mußte unverrichteter Sache umkehren. — Der Erzbischof Felinski beabsichtigt die hohe Geistlichkeit des Landes zu einer Art Synode zusammenzurufen, und hat heute die hier anwesenden Prioren und Domherren zu einer Berathung zu morgen eingeladen. Es heißt, daß er eine Loyalitäts-Adresse an den Kaiser vorzuschlagen beabsichtigt, indessen, wer kann die Wege der Ultramontanen ermessen? — Dem Bürgermeister von Garwolin, welcher die bekannten 4 Emissäre verhaftet hat, sind 500 Rubel und den dortigen Polizisten 50 als Belohnung zuerkannt worden. Ihr im Hospital liegender Bürger befindet sich nicht besser, und der als dessen Attentäter ergriffene Mann ist noch immer nicht als solcher authentisch erkannt. — Der Verwaltungsrath der Warschau-Wiener Eisenbahn hat in seiner heutigen Sitzung beschlossen, von hier nach Skierniewice, die Station, wo die Bahnen nach Breslau und Bromberg sich trennen, eine zweite Schienenreihe zu legen, was der Regelmäßigkeit des Verkehrs sehr zu statten kommen wird.

— 16. Januar. Meiner gestrigen Correspondenz ist noch folgende interessante Mittheilung hinzuzufügen: Der Aushebung wegen ist heut bis 12 Uhr Mittags der Telegraph für das Publikum unzugänglich gewesen, auch das Abgeben der Briefe am Wagen der Eisenbahn konnte nur vermittelst der dienstthuenden Gendarmen erfolgen. — Im Publikum ist es aufgefallen, daß in dem Bericht über die am russischen Neujahr stattgehabte Hofcour, welchen der „Dziennik Powszechny" gebracht, die Anwesenheit der fremden Consuln nicht erwähnt war. Vermuthlich wird ihnen ihre Entfernung vor Beendigung der Cour übel genommen.

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 7. Jan. [Die neuen Minister.] Ich will heute den Leser mit den neuen Ministern des Sultans näher bekannt machen. An die Stelle Fuad Pascha's, dessen Demission der Sultan angenommen hat, wollte Se. Majestät seinen treuen Diener Nevres Pascha zum Grovezier ernennen, der aber offen erklärt hat, daß er die zu diesem wichtigen Posten erforderlichen Fähigkeiten nicht besitze und dem Staate als Großvezier keine ersprießlichen Dienste leisten könnte, ja er bat den Sultan, ihn auch vom Finanzministerium zu entheben und durch einen fähigeren Mann zu ersetzen. Hiervon aber wollte der Sultan nichts hören und erklärte dem Nevres Pascha, er brauche vor Allem ehrliche Männer. Hierauf ließ der Sultan Jussuf Kiamil Pascha, Präsidenten des Staatsrathes, rufen und ernannte ihn zum Großvezier, indem er ihm das Reichssiegel übergab. Jussuf Kiamil Pascha ist der Schwiegersohn des berühmten Mehemed Ali von Egypten, und folglich durch seine Gattin sehr reich und mit dem König von Egypten verschwägert. Jussuf Kiamil wurde in Frankreich erzogen und ist ein schlauer heller Kopf; er war, nachdem Mehemed Ali Egypten unabhängig erklärt hat, dessen Minister des Innern, und als solcher wußte er die Gunst seines Gebieters derart zu gewinnen, daß ihm die Ehre zu Theil ward, zum Schwiegersohn erwählt zu werden. Nach dem Tode Mehemed Ali's kam Kiamil Pascha mit seiner Frau und Schwiegermutter nach Konstantinopel, er war seit vielen Jahren Präsident des Staatsraths und wurde zwei Jahre vor dem Tode Abdul Medschid's, zur Zeit der großen Conspiration abgesetzt; der gegenwärtige Sultan gab ihm wieder seinen alten Posten zurück. Kiamil Pascha wird durch seine Vermittelung die in letzter Zeit sehr abgekühlte Freundschaft mit dem Vicekönig von Egypten wieder aufs intimste gestalten, was im Falle eines Krieges für die Türkei von großer Wichtigkeit ist. Nun frägt es sich aber, ob Kiamil Pascha mit England sich gut zu stellen weiß, denn im entgegengesetzten Falle würde er nicht lange am Ruder bleiben.

Der neue Kriegsminister Hadji Raschid Pascha hat eine Carriere gemacht, die er sich nicht im Traume hätte einfallen lassen; er ist vom Divisions-General auf einmal Muschir (Marschall) und Kriegsminister geworden. Raschid Pascha ist ein schöner ehrwürdiger Greis mit schneeweißem Barte. Als Präsident des hohen Kriegsraths Darychoura war er durch sein freundliches Wesen allgemein beliebt, auch ist er als Ehrenmann bekannt, und diese Eigenschaft ersetzt wohl allenfällige Mängel an Fähigkeit reichlich. Es ist nur zu wünschen, daß ein tüchtiger, energischer Mann zum Präsidenten des Kriegsraths ernannt wird, denn dieser ist so zu sagen die rechte Hand des Kriegsministers. — Zum Artilleriegroßmeister wurde der Divisionsgeneral Halil Pascha ernannt und zum Muschir befördert. Eine bessere Wahl hätte der Sultan nicht leicht treffen können. Halil hat sich als Mechaniker in England ausgebildet, er ist die Seele unserer Fabriken, er weiß nicht nur zu dirigiren, sondern wo es darauf ankommt, den Maschinisten etwas zu zeigen, legt er nöthigenfalls selber Hand an. Viceadmiral Mustapha Pascha hat das Marineportefeuille nur ad interim bis zur Rückkehr Mehemed Pascha's übernommen. Die Demission Aali Pascha's hat zwar der Sultan angenommen, doch zaudert er noch mit der Ernennung eines Ministers des Auswärtigen, da einestheils Se. Majestät eine den fremden Mächten unliebsame Person nicht ernennen will, andererseits aber Zia Pascha, sein Liebling, dem dieses Portefeuille angetragen wurde, gebeten hat, derselbe möge ihn noch einige Zeit auf seinem jetzigen Posten als Staatskanzler belassen, damit er Gelegenheit habe, sich mit dem Geschäftsgange vertrauter zu machen. — Auch ein Secretariat hat der Sultan gewechselt. Vier Secretäre, Kreaturen Mehemed Aali's, haben das Schicksal ihres mächtigen Gönners getheilt und wurden entlassen. Zum ersten Secretär des Sultans wurde Mustapha Efendi, gewesener Secretär des Staatsraths, ernannt. Uebrigens ist die Krisis noch nicht vorbei, und es stehen noch viele Veränderungen bevor. Der Sultan hält jeden Abend im Yildiz-Kiosk, wo er gegenwärtig residirt, mit dem Scheich-ul-Islam, Nevres Pascha und den übrigen Vertrauten Berathungen. Alle hohen Beamten verfügen sich jeden Morgen zitternd in's Amt und fürchten jeden Augenblick das verhängnißvolle Teskere, das ihnen ihre Absetzung verkünden soll. Der frühere Großvezier Kibrisli Pascha und der gewesene Kriegsminister Namik Pascha sind telegraphisch hierher berufen. Es scheint überhaupt, daß mehrere der neuen Würdenträger nur als provisorisch zu betrachten sind, die definitiven Ernennungen dürften erst nach Ankunft Sir H. Bulwers, der täglich erwartet wird, erfolgen.

Daß unter den gegenwärtigen Verhältnissen alle Geschäfte ruhen, und Jeder nur mit sich und seiner Zukunft beschäftigt ist, ist wohl begreiflich. Die Finanzwelt und die Börse haben die Ministerkrisis ungünstig aufgenommen, und die Consolids sind seit vorigen Sonnabend um 5 Procent gefallen, hingegen ist die öffentliche Volksmeinung für den Sultan und wünscht ihm Glück zu seinem energischen Entschlusse. — Zum Schlusse muß ich Sie mit der Nachricht überraschen, daß Omer Pascha um Pensionirung angesucht hat, die ihm auch bewilligt wurde; der gute Serdar fühlt sich beleidigt, daß er nicht zum Kriegsminister ernannt wurde, übrigens hat er sein Schäflein im Trocknen und kann bequem auf seinen Lorbern ruhen. (Wdr.)

Amerika.

New-York, 3. Jan. [Die Emancipations-Proclamation des Präsidenten.] Der Weg, welchen die Politik der Union in dem gegenwärtigen Bürgerkriege verfolgt, ist durch die vorgestrige Proclamation des Präsidenten Lincoln wieder mit einem bedeutenden Denksteine bezeichnet worden. Wenn wir auch den Hauptinhalt schon in Kürze mitgetheilt haben, so mag es doch von Interesse sein, den vollständigen Wortlaut des Aktenstückes kennen zu lernen. Es ist datirt von Washington, 1. Januar 1863, und lautet folgendermaßen:

Nachdem am 22. September, im Jahre des Herrn 1862, von dem Präsidenten der Vereinigten Staaten eine Proclamation erlassen worden, welche unter Anderem diese Bestimmungen enthält:

Daß am ersten Tage des Januar, in dem Jahre unseres Herrn 1863, alle Personen, welche in einem Staate oder bestimmten Theile eines Staates, dessen Bevölkerung sich daselbst im Aufstande gegen die Vereinigten Staaten befindet, als Sklaven gehalten werden, dann von da ab und auf ewig frei sein sollen, und daß die Executive der Vereinigten Staaten, mit Einschluß ihrer Armee- und Flottenbehörden, die Freiheit solcher Personen anerkennen und aufrecht erhalten, und keinen Akt oder keine Akte ausführen wird, um solche Personen oder einige von ihnen in irgend einer Bestrebung, welche sie zur Erlangung ihrer factischen Freiheit machen, zu hindern; daß die Executive am vorbesagten ersten Tage des Januar durch eine Proclamation die Staaten und Theile von Staaten, wenn es deren giebt, in welchen die Einwohner dann im Aufruhr gegen die Vereinigten Staaten begriffen sind, bezeichnen wird, und daß die Thatsache, daß irgend ein Staat oder dessen Bevölkerung an diesem Tage in Treue und Glauben in dem Congresse der Vereinigten Staaten durch seine dazu in Wahlen, woran eine Majorität der berechtigten Wähler Theil genommen hat, gewählten Mitglieder vertreten ist, in Abwesenheit eines starken gegentheiligen Zeugnisses als vollständiger Beweis gelten soll, daß ein solcher Staat und seine Einwohnerschaft nicht im Aufstande gegen die Vereinigten Staaten begriffen sind:

So bezeichne ich, Abraham Lincoln, Präsident der Vereinigten Staaten, in Kraft der mir übertragenen Machtvollkommenheit als Oberbefehlshaber der Armee und Flotte der Vereinigten Staaten in Zeit des factischen bewaffneten Aufruhrs gegen die Behörden und die Regierung der Vereinigten Staaten, und als eine geeignete und nothwendige Kriegsmaßregel, um besagten Aufruhr zu unterdrücken, an diesem ersten Tage des Jannar im Jahre unseres Herrn achtzehnhundert dreiundsechszig und in Uebereinstimmung mit meinem Vorsatze so zu thun, öffentlich kund gemacht für die volle Dauer von hundert Tagen, von dem Tage des ersten oben erwähnten Erlasses, als die Staaten und Theile von Staaten, deren Bevölkerung an diesem Tage im Aufruhr gegen die Vereinigten Staaten begriffen sind, die folgenden:

Arkansas, Texas, Louisiana — ausgenommen die Gemeinden von St Bernard, Placquemines, Jefferson, St. John, St. Charles, St. James, Ascension, Assumption, Terre Bonne, Lafourche, St. Mary, St. Martin und Orleans mit Einschluß der Stadt New-Orleans —, Mississippi, Alabama, Florida, Georgia, Süd-Carolina, Nord-Carolina und Virginien, ausgenommen die in West-Virginien bezeichneten 48 Grafschaften und gleicherweise die Grafschaften von Berkley, Accomac, Nordhampton, Elisabeth City, York, Prinzeß Ann und Norfolk mit Einschluß der Städte Norfolk und Portsmouth; und sollen diese hier ausgenommenen Theile für jetzt so belassen bleiben, als ob diese Proclamation nicht erlassen worden wäre.

Und kraft der vorbesagten Machtvollkommenheit und zum erwähnten Zwecke bekräftige und erkläre ich, daß alle Sklaven in den aufgezählten bezeichneten Staaten und Theilen von Staaten frei sind und hinfüro frei sein sollen, und daß die Executive der Vereinigten Staaten, mit Einschluß der Armee- und Marinebehörden derselben, anerkennen und aufrecht halten wird die Freiheit besagter Personen.

Und ich schärfe hiermit den so frei Erklärten ein, sich aller Gewaltthätigkeiten, außer im Zustande der Nothwehr, zu enthalten, und ich empfehle ihnen an, daß sie in allen Fällen, wo es gestattet wird, getreulich für angemessenen Lohn arbeiten mögen.

Und fernerhin erkläre ich und thue kund, daß solche Personen von tauglicher Körperbeschaffenheit in den bewaffneten Dienst der Vereinigten Staaten aufgenommen werden sollen, um Forts, Stellungen, Stationen und andere Plätze zu besetzen und Fahrzeuge aller Gattungen in besagtem Dienste zu bemannen.

Und hierzu — indem ich es aufrichtig als einen Akt der Gerechtigkeit, der von der Verfassung gestattet ist bei militärischer Nothwendigkeit — rufe ich das ruhige Urtheil der Menschen und die gütige Gnade des allmächtigen Gottes an.

Zu wessen Zeugniß ich hierauf meine eigenhändige Unterschrift gesetzt und das Siegel der Vereinigten Staaten habe abdrücken lassen.

So geschehen in der Stadt Washington, an diesem ersten Tage des Januar in dem Jahre unseres Herrn eintausendachthundertdreiundsechszig und in dem siebenundachtzigsten der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten von Amerika. Abraham Lincoln.

Contrasignirt: Wm. H. Seward, Staats-Secretär.

[Die Neffen Kossuth's.] Die „Newyork Tribüne" sagt: Zwei Neffen des ausgezeichneten Ungarn, des Gouverneur Kossuth, die seit zwei Jahren in der italienischen Armee gedient haben, sind soeben hier angekommen, um der Regierung der Vereinigten Staaten ihre Dienste gegen die Rebellen in irgend einer beliebigen Eigenschaft anzubieten. Es sind Söhne von Mme. Zulaski, deren Tod vor einem Jahre von der Presse allgemein besprochen worden ist.

[Neger gehenkt.] Ein aus Charleston in Süd-Carolina vor Kurzem in Norfolk angekommener britischer Unterthan erzählt, daß vor seiner Abreise von Charleston dort 19 Neger gehenkt wurden. Sie hatten Waffen in eigenthümlicher Weise versteckt. Es fiel auf, daß unter den Negern ungewöhnlich viel Begräbnisse vorkamen. Ein Bürger verstellte sich als Schwarzer, folgte einem Leichenzug und machte so die Entdeckung, daß der Sarg keine Leiche, sondern Säbel, Gewehre und Patronen enthielt.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 19. Januar. [Tagesbericht.]

= Se. königl. Hoheit der Kronprinz haben im Namen Sr. Majestät des Königs, des allerdurchlauchtigsten Protektors des Nationaldanks für Veteranen, den königl. Lieutenant, Landesältesten und Majoratsherrn Freiherrn v. Rothkirch-Panten auf Rothkirch, den Rittergutsbesitzer und Ober-Erb-Jägermeister Grafen von Reichenbach auf Schönwald, und den Landrathsamtverweser, Rittergutsbesitzer v. Saldern auf Kertwitz zu Kreiskommissarien zu ernennen und die Patente für dieselben höchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

= Se. Excellenz der Wirkliche Geh. Rath und Ober-Präsident der Provinz Schlesien, Hr. Freiherr von Schleinitz, ist gestern Mittag mit dem oberschlesischen Zuge aus Oppeln wieder hierher zurückgekehrt.

—* [Personalien.] Herr Rabbiner Dr. Geiger hat einen ehrenvollen Ruf nach seiner Vaterstadt Frankfurt a. M. erhalten; er ist vom dortigen Gemeindevorstande zum Rabbiner erwählt. Wie wir hören, hat Herr Dr. Geiger bisher einen definitiven Entschluß nicht gefaßt. Unzweifelhaft gereicht ihm das Anerbieten der frankfurter Stelle zu hoher Auszeichnung; aber er hat seinen hiesigen Wirkungskreis, dem er nun fast ein Vierteljahrhundert angehört, so lieb gewonnen, daß ihm die Trennung nicht leicht werden kann. Auch dürften es seine zahlreichen Freunde und Verehrer an Bemühungen nicht fehlen lassen, ihn der hiesigen Gemeinde zu erhalten. Sollte jedoch Herr Dr. Geiger aus Anhänglichkeit für seine Geburtsstadt dem Rufe dorthin folgen, so ist es nicht unwahrscheinlich, daß ihn Herr Rabbiner Dr. Stein aus Frankfurt, als Prediger und Schriftsteller rühmlichst bekannt, hier ersetzen wird.

[Militärisches.] Von den beiden Bataillonen des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50, welche hier garnisoniren, ist am Sonnabend ein längerer Uebungsmarsch gemacht worden, mit welchem Gefechtsübungen verbunden waren. Um 9 Uhr Vorm. rückte das 1. Bat. zum Nikolaithore hinaus und wandte sich in der Richtung nach Maria-Höfchen zu. Das Füs.-Bat. dieses Regiments dagegen schlug die Straße nach Gräbschen ein und machte in der Nähe von Gr.-Mochbern Halt. Dort stießen die beiden Truppentheile zusammen und entspann sich bald darauf um den Besitz der dortigen Lohebrücke ein hartnäckiger Kampf, welcher erst mit der Wegnahme derselben durch das Füs.-Bat. seine Endschaft erreichte. Nach Abhaltung eines kurzen Rendezvous kehrten die Mannschaften, welche sämmtlich feldmarschmäßig bepackt waren, hierher wieder zurück und trafen um 1 Uhr Nachm. hier ein. Ende dieser Woche werden noch weitere Felddienstübungen stattfinden, an denen auch das in Oels stationirte 2. Bat. des 3. Niederschles. Inf.-Regts. Nr. 50 theilnehmen soll. — Heute hat das 3 Garde-Gren.-Regt. einen Uebungsmarsch gemacht, von dem es erst um 3 Uhr Nachm. heimkehrte.

*** [Die neue Zündnadelbüchse.] Aus Görlitz meldet der dortige „Anzeiger": Die Versuche mit dem Modell der für die Jägerbataillone einzuführenden neuen Zündnadelbüchse sind nunmehr abgeschlossen und liegt die neue Waffe weiterer Beurtheilung vor. Dieselbe unterscheidet sich von der gegenwärtig geführten Büchse vorzugsweise durch eine leichtere Handlichkeit wie durch das Fehlen der Ringe und ein eigens construirtes Stechschloß. Das Aufstecken des Seitengewehrs, und zwar eines Hirschfängers, wird ähnlich wie bei dem neuen Füsilier-Zündnadelgewehre erfolgen. Als bedenklich wird nur bezeichnet, daß durch die angenommene Befestigungs-Construction nach dem Aufstecken des Seitengewehrs eine Feuerwirkung nicht mehr erzielt werden kann, doch ist man von dem früher verfolgten Grundgedanken, die Jägerbataillone zu einer eben so für die Vertheidigung wie den Angriff zu benutzenden leichten Infanterie umzubilden, überhaupt wieder abgegangen, und will für diese Truppengattung das in derselben liegende defensive Element so weit ausbeuten, daß der Schuß immer die Hauptsache sein, das Aufstecken des Seitengewehrs dagegen für den äußersten Nothfall aufgespart bleiben würde.

—* [Universität.] Am 21. d. M. wird Hr. Wladislaus Lebinski behufs Erlangung der philosophischen Doctorwürde die von ihm herausgegebene Dissertationsschrift: „De nuntiorum terrestrium in Polonorum re p. origine, conditione, rebus gestis" pars prior (1468—1668) öffentlich vertheidigen; als Opponenten sind die Herren Stud. Fr. Trawinski, Leon. Kotowski und Aug. Mieczkowski genannt.

—* [Vortrag.] Im jüdisch-wissenschaftlichen Verein kam vorige Woche eine historische Arbeit des in Frankfurt a. M. lebenden Herrn Dr. Ludwig Oelsner durch seinen hier wohnhaften Bruder Herrn Kaufmann Oelsner zur Vorlesung. Der Vortrag behandelte die Verhältnisse der schlesischen Juden im 13. und 14. Jahrhundert; er wurde von dem zahlreichen Auditorium mit lebhaftem Interesse aufgenommen. Noch am selbigen Abend ließ der Vorstand eine telegraphische Depesche nach Frankfurt abgehen, worin dem talentvollen Verfasser der Dank des Vereins abgestattet wurde. Für diesen Mittwoch hat Herr Dr. Bamberger einen Vortrag „über Aussprüche der alten Klassiker in Bezug auf die Juden" angemeldet.

[Herr v. Holtei] erreicht am 24. d. Mts. ein Alter von 65 (nicht 66) Jahren, da er, wie in Nr. 29 der Bresl. Ztg. richtig angegeben ist, am 24. Januar 1798 geboren wurde.

T. [Zoologischer Garten.] Das lebhafte Interesse, welches ein großer Theil der Bürgerschaft für das Zustandekommen eines zool. Gartens in hiesiger Stadt hegt, veranlaßt mich zu diesen Zeilen. — Mit Vergnügen werden die Freunde des zool. Gartens die Nachricht entgegennehmen, daß es nicht mehr beim bloßen Davonreden bleibt, sondern daß die Vorarbeiten, die ein solch großes und schwieriges Unternehmen nöthig machen, in vollem Gange sind und bald dahin gediehen sein dürften, daß selbige der Bürgerschaft vorgelegt werden können. Wie an anderen Orten, wo zool. Gärten errichtet wurden, will man auch hier, wie ich hörte, das dazu erforderliche Kapital durch Aktien, die Zinsen des Kapitals, wie die laufenden Kosten durch einen mäßigen Eintrittspreis aufbringen. Neben den großen Annehmlichkeiten die ein zool. Garten gewährt, wird also unserer Einwohnerschaft noch eine schöne Gelegenheit geboten, ihr Geld sicher und mit gutem Gewinn unterzubringen. Ich sage, mit gutem Gewinn, denn warum sollte der breslauer zool. Garten weniger sein Gedeihen finden als wie alle bereits bestehenden? Männer von Fach, Vorsteher solcher Gärten sagen: schon die geographische Lage Breslau's, abgesehen von seiner Größe und seinem Reichthume, bedinge einen sicheren Bestand des Unternehmens. Nicht allein daß die zool. Gärten schon im ersten Jahre eine annehmbare Dividende ergaben, was man wohl dem Reiz der Neuheit zuschreiben könnte, nein, die Einnahmen stiegen höher und höher. Somit haben die Inhaber von Aktien neben dem Vergnügen, den Garten stets unentgeltlich mit Familie besuchen zu dürfen, auch noch die Annehmlichkeit, ihr Geld, wie man so sagt, gut untergebracht zu haben. Dies letztere hat wesentlich darin seinen Grund, daß die laufenden Kosten, wie Unterhaltung des Gartens, Futterkosten etc. verhältnißmäßig sehr geringe sind. Doch abgesehen von diesem materiellen Nutzen, den die Anlage eines zool. Gartens gewährt, wird ein großer Theil unserer Bürgerschaft auf diese Aussicht hin, gewiß sich nicht bestimmen lassen, an diesem Unternehmen sich zu betheiligen, sondern auch hier werden Männer sich finden, die zeigen, welch hohen Sinn sie für alles Große und Schöne hegen. Nicht wird Hamburg der einzige Ort bleiben, der solche Patrioten aufzuweisen hat, die unter einander wetteifern, ihren Lieblings-Aufenthalt aufs Anziehendste herauszuputzen und in dieser Weise ihrer Vaterstadt, mehr noch sich selbst für ewige Zeiten ein ehrendes Denkmal errichten. Zwar fließen aller Orten den zool. Gärten reiche Geschenke zu, nirgends aber in dem Maße, wie gerade in Hamburg. Dort übernehmen es einer das Portal, Andere das Affenhaus, ein Dritter den Bärenzwinger auf eigene Kosten aufs Prächtigste herzustellen, wieder Andere steuern beträchtliche Kapitalien bei zum kunstvollen Ausbau des Winterhauses u. s. f. Auch Breslau besitzt eine große Zahl begüterter Bürger, die sichs zur Ehre rechnen werden, ihrer Vaterstadt ein gleiches Denkmal zu errichten; der alte ruhmvolle schlesische Adel wird nicht Anstand nehmen zu zeigen, daß Breslau die Haupt- und Residenzstadt seiner Provinz ist. So glaube ich, darf man sich der Hoffnung hingeben, daß Breslau sich bald im Besitze eines zool. Gartens sehen wird, würdig dem alten Ruhme der Stadt und Provinz.

[Postverkehr.] Nach der amtlich aufgestellten Uebersicht über den Packetverkehr bei den Postanstalten in Breslau für den Zeitraum vom 19. bis 25. Dezember 1862 ergiebt sich wieder eine bedeutend höhere Ziffer als im vorigen Jahre, was die fortwährende Steigerung der Verkehrsverhältnisse von Neuem dokumentirt. Mit den Posten und Eisenbahnen sind in diesen wenigen Tagen abgegangen: 1) bei dem Postamte in der Stadt: 17,100 Packete ohne und 355 mit Werthangabe, transitirende Packete 6658 ohne und 512 mit Werthangabe, in Summa 23,758 und 867 Stück; 2) bei der Postexpedition auf dem Oberschlesischen Eisenbahnhofe 2489 ohne und 123 Stück mit Werthangabe, 25,382 transitirende Stücke ohne und 1412 Stück mit Werthangabe, zusammen 27,871 Stück ohne und 1535 Stück mit Werthangabe; 3) bei der Postexpedition auf dem Freiburger Bahnhofe 1535 Stück ohne und 76 Stück mit Werthangabe, 21,779 Stück transitirende ohne und 863 mit Werthangabe, zusammen resp. 23,364 und 939. — Die Hauptsumme aller abgegangenen Packete beträgt also 78,334. — In Breslau sind während dieses Zeitraumes geblieben 12,727 Stück ohne und 623 mit Werthangabe. Davon wurden durch die Factage bestellt 6918 Stück und abgeholt 5809 Stück ohne und 623 Stück mit Werthangabe. Die Totalsumme des ganzen Packetverkehrs beträgt demnach 91,684 Stück, also auf den Tag über 13,000 Packete.

*** [Gebirgs-Eisenbahn.] Unter den Anträgen, welche dem in voriger Woche beendeten Communal-Landtage der preußischen Oberlausitz gemacht sind, befand sich auch, wie die „Niederschl. Z." meldet, einer in Betreff der Gebirgs-Eisenbahn. Es will nun der Landtag den Kreisen Görlitz und Lauban eine Beihilfe von 125,000 Thlr. zum Ankauf des Bahnterrains gewähren. Die daran geknüpften Bedingungen sind human und geben ein gutes Zeugniß dafür, wie der Landtag bemüht ist, alle gemeinnützigen Bestrebungen zu unterstützen. Die Summe soll mit $3\frac{1}{2}$ pCt. verzinst und $\frac{1}{2}$ pCt. amortisirt werden.

e. f. [Die furchtbare Eisverstopfung bei Zedlitz,] von welcher dieser Tage eine hiesige Zeitung eine schaudererregende Beschreibung gemacht

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.

(Fortsetzung.)

hatte, lockte am gestrigen Sonntage eine große Menge Breslauer an Ort und Stelle, um sich von dem Thatbestande zu überzeugen, und siehe da: dort angelangt, konnte Niemand mehr und weniger sehen, als daß die Eisschollen, welche schon wieder festgefroren waren, einige Zoll hoch über das Niveau hervorragten und somit auch hier wieder einmal die Mücke zum Elephanten gemacht worden war. Für diese Täuschung suchte man sich in dem Kaffeehause in Zedlitz zu entschädigen, und später versuchten es einige mit Glück die vermeintlichen Eisberge zu übersteigen, indem sie wohlbehalten am jenseitigen Ufer anlangten.

*** [Noth in der Grafschaft Glaz.] Dem „Hausfreund in der Grafschaft Glaz" wird aus Neurode geschrieben: Die Noth unter den Arbeiterklassen macht sich immer bemerkbarer. Diebstähle sind an der Tagesordnung und die zerlumpten, zu jeder That fähig scheinenden Gestalten, denen wir überall begegnen, bestätigen die jetzt oft einlaufenden Nachrichten von Ueberfall und Beraubung. Der hiesige Landrath Graf Pfeil hat eine Reise nach Berlin unternommen, um an competenter Stelle Vorstellungen über die beginnende Noth in hiesiger Gegend zu machen und Wege anzubahnen, wie derselben am sichersten begegnet werden könnte.

=bb= [Ermittelung. — Verlust.] In Nr. 25 d. Zeitung berichteten wir über einen Rohzucker-Diebstahl auf der Albrechtsstraße. Soviel man bis jetzt ermittelt, sollen drei Diebe hierbei betheiligt sein, und ist einer von diesen bereits heut verhaftet. Derselbe wollte ein Faß Zucker (circa 11 Ctr. 65 Pfd. schwer und 125 Thlr. Werth) bei einem Kaufmann R. auf der Scheitnigerstraße umsetzen, wurde indeß von diesem der Polizei angezeigt, ermittelt und verhaftet. — Ein hiesiger Geschäftsmann beauftragte seine Tochter, bei einem seiner Kunden den Betrag einer Rechnung von 100 Thaler in Empfang zu nehmen, der ihr auch in zwei 50 Thlr. Scheinen ausgezahlt wurde. Unvorsichtigerweise steckte das Fräulein die Banknoten in die Rocktasche und das Taschentuch darauf. Im Hausflur angekommen, zieht sie das Taschentuch heraus und hierbei fielen auch die Banknoten aus der Tasche. Obwohl sie auf der Stelle den Verlust merkte und Alles durchsuchte, so wurde das Geld nicht wiedergefunden. Man vermuthet, daß von zwei Knaben, die in der Dunkelheit im Hausflur spielten, Einer das Geld gefunden habe.

*** [Demokraten im Schachclub.] Einer dem „Niederschl. Anz." zugegangenen Mittheilung zufolge haben in Posen diejenigen Offiziere, welche Mitglieder des dortigen Schachclubs waren, aus demselben austreten müssen, weil einige der Mitglieder dieses Clubs zu den — Demokraten gehören.

Breslau, 19. Jan. [Diebstähle.] Gestohlen wurden: Schweidnitzer-Straße Nr. 5 ein schwarzer Double-Damen-Mantel mit Seide und Perlen besetzt; aus dem auf der Junkernstraße belegenen Verkaufskeller des Wildpret-Händlers F. zwei Stück Fasanen; Ohlauer-Straße Nr. 58 eine roth und weißgemusterte Tischdecke, ein weißer und ein weiß und roth karrirter Deckbett-Ueberzug und ein weißer Pique-Unterrock; Ring Nr. 18 eine braune Casimirdecke; Ursuliner-Straße Nr. 21 35 Thaler baares Geld in verschiedenen Münzsorten, 19 Stück silberne Eß- und 10 Stück Kaffeelöffel, gezeichnet theils L., theils Henriette Scholz und David Scholz, so wie ein schwarzer Damen-Düffel-Mantel und ein Herrenrock von schwarzem Düffel mit grünem Sammetkragen und an der linken Seite mit einem Degenloche versehen.

[Mortalität.] Im Laufe der verflossenen Woche sind excl. 8 todtgeborner Kinder, 45 männliche und 41 weibliche, zusammen 89 Personen als hierorts gestorben polizeilich gemeldet worden. — Hiervon starben: Im Allgemeinen Kranken-Hospital 5, im Hospital der barmherzigen Brüder 2, im Hospital der Elisabetinerinnen 2, im Hospital der Diakonissinnen (Bethanien) — und in der Gefangenen-Krankenanstalt — Person.

△ **Reichenbach**, 19. Januar. In der letzten Nacht starb in Schloß Langenbielau Se. Excellenz der Erblandmarschall von Schlesien, königliche Kammerherr, Besitzer der Majoratsherrschaft Langenbielau, erbliches Mitglied des Herrenhauses ꝛc. Graf v. Sandreczki-Sandraschütz. — Er erkrankte, als er während der letzten Session des Provinziallandtages sich nach Breslau begeben hatte. Während der Patient sich schon in der Reconvalescenz befand, endete sein Leben durch einen Schlagfluß. Die Gemahlin des Verstorbenen ist ihm vor wenig Monaten vorangegangen.

⚒ **Kreuzburg**, 18. Jan. Gestern Vormittag um 11 Uhr traf Se. Excellenz der Hr. Oberpräsident von Schlesien, Freiherr v. Schleinitz, in Begleitung des Hrn. Regierungs-Präsidenten v. Viebahn und des Hrn. Ober-Ingenieur Grapow aus Oppeln hierorts ein, um sich an Ort und Stelle von den hiesigen Verkehrsverhältnissen und der daraus folgenden Nothwendigkeit, die projektirte rechte Oderuferbahn über Kreuzburg und Sausenberg nach Colonowska zu führen, Ueberzeugung zu verschaffen. Durch die mit sachkundigen Personen aus hiesiger Stadt und Gegend gepflogenen Verhandlungen wurde er dann lediglich nur in seiner Ansicht bestärkt, daß an eine andere Eisenbahnrichtung, als an die vorbezeichnete, sowohl im Interesse der bauenden Gesellschaft, als auch im allgemeinen Verkehrs-Interesse gar nicht gedacht werden könne. Das Terrain, auf welchem bei Kreuzburg der Bahnhof am zweckmäßigsten zu errichten sein würde, nahm er ebenfalls in Augenschein und am Nachmittage folgte er mit seinem Begleiter einer Einladung des Grafen Bethusy-Huc nach Bankau, von wo aus die beiden Herren nach beendigtem Diner, zu welchem sehr viele von den Rittergutsbesitzern des kreuzburger Kreises und auch die Vertreter der Stadt Kreuzburg geladen waren, die Rückreise auf Oppeln zu antraten, um auf dem herrschaftlichen Schlosse in Radau Nachtquartier zu nehmen.

---

† **Kieferstädtel**, 18. Januar. Den Reihen der Jahresberichte der schlesischen Kranken- und Wohlthätigkeitsanstalten schließt sich der über das so wohl bewährte „Krankenhospital der barmherzigen Brüder zu Pilchowitz" an. Dasselbe verpflegte 1418 Kranke, von denen 1285 geheilt, 35 erleichtert, 11 ungeheilt entlassen worden und 45 gestorben sind, von welchen letzteren jedoch 8 bereits sterbend der Anstalt überbracht worden sind. Es ist zugleich der Mittelpunkt für Zahnoperationen, chirurgische Verbände und anderweitige ärztliche Behandlung und dies ergiebt die sehr bedeutende Zahl von circa 5000 Patienten, so daß die Totalsumme gegen 6500 beträgt. Solche Zahlen sind ein redendes Zeugniß für die gemeinnützliche Wirksamkeit genannter Heilanstalt, welche zu dem auch noch den Verstorbenen ein christliches Begräbniß und die Gebete des Convents angedeihen läßt. Oberarzt des Instituts ist der um dasselbe hochverdiente Sanitätsrath Dr. Roger zu Rauden, Institutsarzt Fr. Clemens Gißmann, Vikar Fr. Paul Zabrzeski, Seelsorger Florian Mierzwa.

△ **Leobschütz**, 18. Jan. [Aus der Stadtverordnetensitzung. — Thierschau.] Wenn auch die zur Sprache gebrachte Gasbeleuchtungs-Vorlage noch keine rapiden Fortschritte gemacht hat, so ist sie doch auf dem besten Wege, zu einer befriedigenden Lösung zu kommen. Angesichts des bevorstehenden Rathhausbaues, der ganz gut seine 30,000 Thlr. kosten wird, ist es unsern Stadverordneten nicht zu verdenken, wenn sie, um ihren Mitbürgern gerecht zu werden, den langsamen, aber doch auch zum Ziele führenden Weg einschlagen. Warm genug wurde in der letzten Sitzung derselben das Projekt empfohlen, und die weitere Berathung dieser Angelegenheit, für welche sich die ganze Stadt auf das lebhafteste interessirt, der wiedergewählten Neuner-Commission übertragen, welche, unter Zuziehung eines Sachverständigen, des Herrn Apothekers Scholz, in Gemeinschaft mit dem Magistrat die näheren Ermittelungen über die Realisirbarkeit des Projekts anstellen wird. Sollte, wie zu wünschen ist, das Ergebniß der Berathung der gemischten Commission ein dem Projekt günstiges sein, so dürfte die Stadt wohl selbst die Sache in die Hand nehmen, und sich nicht von einer Gesellschaft binden lassen. — Der landwirthschaftliche Verein beschloß in seiner letzten, in „Kachels Hotel" abgehaltenen Sitzung, am 24. Juni d. J. wieder ein Thierschaufest hierorts zu veranstalten.

\# **Schweidnitz**, 19. Januar. [Gasbeleuchtung.] Nachdem der Bau der hiesigen Gasanstalt von den städtischen Behörden dem Director Conhard aus Stettin definitiv übergeben worden, sind nunmehr die Vorarbeiten in Angriff genommen, und werden deshalb bereits auch die Röhren in der Maschinenbau-Anstalt und Eisengießerei des Herrn Januscheck, welchem dies contractlich übertragen worden ist, gegossen. Sowie die Maschinenbau-Anstalt sich in kurzer Zeit einen vortheilhaften Ruf erworben, ebenso scheint die Eisengießerei den neuesten Anforderungen zu entsprechen, und sind schon vielfache Bestellungen von nah und fern eingelaufen. Es ist festgestellt worden, daß am 18. October d. J. unsere Stadt zum erstenmale mit Gas erleuchtet werden soll. Mehrere Neubauten stehen ebenfalls in Aussicht, und so dürften unsere Bauhandwerker in diesem Jahre lohnende Beschäftigung finden. Möchte nun, nachdem die Festung gefallen, der Zuzug nach unserer Stadt recht stark und die Baulust recht bedeutend werden, damit unser Ort seine alte Größe und Blüthe wieder erlange.

[Notizen aus der Provinz.] * Grünberg. In der letzten Sitzung der Stadtverordneten wurden zur Feier des 3. Februar 100 Thlr. bewilligt. In Betreff der zu veranstaltenden Festlichkeiten hat sich, wie das hiesige Wochenblatt meldet, die hiesige Schützengilde bereit erklärt, im Zuge mitzuwirken, ebendasselbe wird voraussichtlich von den Turnern geschehen. Hoffentlich werden auch die Gewerke bei dieser Gelegenheit nicht zurückbleiben und sich zur Theilnahme erbieten.

\+ Glogau. Wie der „Niederschl. Anz." meldet, wurde in voriger Woche eine Frauensperson aus Buchwald in das hiesige Inquisitoriat eingeliefert, die in dem dringenden Verdachte stehen soll, ihr neugeborenes Kind bei Seite geschafft zu haben. Die Leiche des Kindes ist auf einem Felde verscharrt aufgefunden worden. Die ärztliche Obduction soll ergeben haben, daß das Kind bei der Geburt zwar gelebt aber nicht lebensfähig gewesen. — Seit 8 Tagen ist der Preis der Aepfel um 1 Sgr. pro Metze in die Höhe gegangen. Die Veranlassung dieser Preissteigerung ist, daß Händler aus Warschau hier eingetroffen sind und bereits 2000 Scheffel zum Versandt nach Warschau aufgekauft haben.

△ Liegnitz. Das hiesige „Stadtblatt" meldet folgenden Exceß. Die männlichen Dienstboten des Gutsbesitzers H. in einem Kämmerei-Dorfe hatten sich nämlich, wie sich dies bei der Untersuchung herausstellte, von einer herumvagabondirenden alten Frau überreden lassen, daß in allen Dörfern seitens der Behörde eine Currende des Inhalts herumgeschickt worden sei, daß die Herrschaften ihren Dienstboten mehr Lohn als bisher geben und daß eine sofortige Erhöhung des Lohnes erfolgen solle. Nachdem die Dienstboten, welche die Angaben der Vagabondin für wahr hielten, vergebens auf eine Mittheilung jener angeblichen Currende seitens ihres Brotherrn gewartet hatten, ließen sie eines Vormittags Schnapps holen, betranken sich, zerschlugen bei Tische die Eßgeschirre, warfen die Scherben in der Stube umher, beschädigten die Fenster und wurde dabei auch ein Dienstmädchen durch die herumfliegenden Scherben verwundet. Der Dienstherr, der den Grund dieses Gebahrens nicht kannte, fand bei den Aufständischen natürlich keinen Gehorsam. Es mußte polizeiliche Hilfe herbeigeholt und zur Herstellung der Ordnung die Verhaftung von 4 Knechten vorgenommen werden.

\# Bunzlau. Es liegt uns der 22. Jahresbericht der hiesigen Bürger-Unterstützungs-Anstalt pro 1862 vor. Aus demselben entnehmen wir folgende Notizen: Die Summe aller Einnahmen betrug 9183 Thlr. 7 Sgr. 8 Pf.; die Ausgabe betrug 8922 Thlr. 29 Sgr. 11 Pf.; es blieb also am Schlusse des vorigen Jahres ein Bestand von 260 Thlr. 7 Sgr. 9 Pf. — Im abgelaufenen Jahre haben 332 Personen Darlehne, deren Summe 8538 Thlr. beträgt, empfangen. Die Zahl der Darlehnsempfänger ist gegen das Vorjahr um 23 mit 199 Thlr. gestiegen. 403 Personen haben der Anstalt Geschenke im Betrage von 104 Thlr. 10 Sgr. 2 Pf. zugewendet. Das Vermögen der Anstalt besteht nach Abzug geliehener Kapitale in Höhe von 465 Thlr. aus 2543 Thlr. 8 Sgr. 9 Pf., und hat sich gegen das Jahr 1861 um 109 Thlr. 22 Sgr. 7 Pf. vermehrt. — Von 347 Darlehnssuchern mußten 15 aus statutenmäßigen Gründen abgewiesen werden. Der bei weitem größere Theil der Darlehns-Empfänger ist seinen Verpflichtungen pünktlich nachgekommen und nur 2 Schuldner und 1 Bürge mußten gerichtlich zur Zahlung angehalten werden. — Am Schlusse des Berichts wird ein Rückblick auf das Wachsthum des Vermögens und die Wirksamkeit der Anstalt gegeben. Das Institut wurde mit dem kleinen Fonds des hiesigen Gewerbevereins von 38 Thlr. 27 Sgr. 4 Pf. im Jahre 1841 in das Leben gerufen und ist von Jahr zu Jahr immer mehr empor geblüht. In diesen 22 Jahren baten um Darlehne 5392 Personen, von denen 4833 Personen solche erhielten, die eine Summe von 117,814 Thlr. repräsentiren. Wie bedeutend die Wirksamkeit der Anstalt nach und nach geworden ist, läßt sich aus diesen Zahlen ersehen.

⊙ Patschkau. Die Stadtverordneten-Versammlung hat in der Sitzung am 7. d. M. die Vorsteherwahl vollzogen, wobei zum Vorsitzenden Herr Gutsbesitzer Stephan, zum Stellvertreter Herr Stadtältester Menzel, zum Schriftführer Herr Apotheker Zwick und zum Stellvertreter Herr Particulier Wilhelm Güttner gewählt wurden.

≌ Grottkau. Die Stadtverordneten wählten am 14. d. M. zum Vorsitzenden Buchdruckereibesitzer Beck, zum Stellvertreter Restaurateur Herrn Müller, zum Schriftführer Herrn Conditor Scholz, zum Stellvertreter Herrn Zimmermeister Olbricht.

♂ Brieg. Wie das „Oderblatt" meldet, hatte der Führer unseres hier garnisonirenden Bataillons, Major v. Prittwitz, von der Polizei die Bestrafung des Redacteurs des oben genannten Blattes verlangt und zwar wegen des Anerbietens, für die Familien der zu Graudenz verurtheilten Compagnie des Hauptmann v. Besser Unterstützungsbeiträge anzunehmen. Der Polizeirichter hatte die hierauf erhobene Klage des Polizeianwalts zurückgewiesen, das Appellationsgericht dieselbe aber einzuleiten befohlen; zum 27. d. M. steht Termin an: wegen unbefugten Collectirens.

Handel, Gewerbe und Ackerbau.

Verloosungen.

Badische $3\frac{1}{2}$ pCt. Eisenbahn-Obligationen.

Verloosung vom 18. Dezember 1862. Auszahlung vom 1. Juli 1863 ab bei M. A. v. Rothschild und Söhne in Frankfurt a. M.

Litt. A. Nr. 107 133 151 272 337 429 451 475 508 541 706 721 800 943 945 983 996. — 1186 259 346 415 543 564 626 668 881 890 911 949. 2020 41 178 186 212 223 224 396 454 528 600 624 683 928 949 958 959 965. — 3029 147 168 215 263 309 400 412 419 447 553 593 695 699 750 801. — 4005 117 143 308 373 472 561 678 755 851 953 981. — 5058 à 1000 fl.

Litt. B. Nr. 78 172 234 320 390 412 462 478 503 579 643 655 741 764 890. — 1034 224 309 327 384 402 514 519 588 678 751 757 814 993. 2037 65 79 145 193 290 350 397 438 473 619 754 777 809 873 902. — 3006 199 239 252 297 311 336 492 493 687 737. — 4072 77 102 228 250 276 511 518 559 588 616 640 699 712 717 802 933 950. — 5033 96 97 99 129 212 333 437 448 554 697 786 856 977. — 6307 326 347 417 443 491 514 632 692 793 849 942 992 999. — 7074 199 209 224 384 558 651 675 759 781 868 890. — 8101 109 120 130 185 221 260 267 303 441 558 719 839 907 993 998. — 9094 172 220 305 342 428 449 491 507 509 605 637 641 697 708 726 815 881 939 953. — 10150 182 204 271 277 335 564 581 785 834 966 971. — 11060 99 107 125 158 215 297 488 519 594 641 697 755 866 969 à 500 fl.

Litt. C. Nr. 24 29 37 133 257 344 349 363 438 444 484 561 576 589 650 755 818 845 869 953 959 966. — 1024 183 210 215 219 236 254 339 379 427 559 576 701 737 747 786. — 2291 433 445 483 505 516 522 530 615 631 656 688 900 930 980. — 3070 74 95 96 103 140 151 323 381 447 546 596 684 746 953 994. — 4118 314 507 624 687 813 818 842. — 5025 58 292 299 425 444 558 765 911. — 6193 237 287 325 545 794 922 984. — 7085 121 193 398 415 485 488 558 631 706 747 878 919 939 956. — 8191 360 486 493 542 679 725 856 870 920 972 974. — 9032 36 128 142 174 246 252 328 364 431 474 481 621 691 725 819 900 962 984. — 10120 166 408 449 537 549 591 627 628 639 721 827 960. — 11047 171 216 223 307 484 538 580 593 633 807 853 909 969. — 12007 34 238 317 332 450 575 585 695 767 836 953 994. — 13072 112 130 161 183 205 230 234 380 449 463 617 651 655 751 803 813 827 859 874. — 14037 47 94 103 213 224 291 303 339 383 419 426 469 519 539 642 659 732 801 867 872 908. — 15067 248 369 426 485 539 575 598 656 679 764 888 943. — 16031 164 233 281 496 535 575 597 624 625 647 664 685 830 950. — 17083 105 132 318 407 440 495 520 530 587 635 699 715 813 839 846 929 943 993. — 18000 212 255 509 580 604 684 736 830 à 100 fl.

Mailänder 45 Frcs.-Loose.

Verlosung vom 2. Januar 1863.

Gezogene Serien:

Nr. 691 1158 1502 3047 4468 5496 6806 7469 7919.

Gewinne:

Ser. 1158 Nr. 20 à 100,000 fr. — Ser. 4468 Nr. 5 à 10,000 fr. — Ser. 1502 Nr. 46, Ser. 5496 Nr. 19, Ser. 7469 Nr. 49 à 1000 fr. — Ser. 5496 Nr. 24, Ser. 6806 Nr. 8, 14, 39, Ser. 7469 Nr. 9, 33 à 400 fr. — Ser. 698 Nr. 26, 44, Ser. 1158 Nr. 32, Ser. 3047 Nr. 33, Ser. 4468 Nr. 19, 22, Ser. 5496 Nr. 5, Ser. 7469 Nr. 2 à 200 fr. — Ser. 698 Nr. 46, Ser. 1158 Nr. 13, 33, 47, Ser. 1502 Nr. 13, 23, Ser. 3047 Nr. 25, Ser. 4468 Nr. 12, 47, Ser. 5496 Nr. 2, 22, Ser. 6806 Nr. 25, Ser. 7469 Nr. 12, Ser. 7919 Nr. 1, 2, 33, à 100 fr. — Ser. 698 Nr. 17, 27, 45, Ser. 1158 Nr. 8, 9, 16, 24, 36, 39, Ser. 1502 Nr. 11, 21, 40, 45, Ser 3047 Nr. 27, 38, Ser. 4468 Nr. 13, 25, 26, 27, 28, 31, 38, 42, 49, Ser. 5496 Nr. 3, 30, 36, 40, 49, Ser. 6806 Nr. 4, 31, 44, Ser. 7469 Nr. 3, 11, 17, 18, 35, 45, Ser. 7919 Nr. 31, 36, à 60 fr.

Alle übrigen Loose à 46 fr.

Groß-Strehlitzer Kreis-Obligationen.

Verloosung vom 30. Dezember 1862. Auszahlung bis zum 20. Jan. 1863 bei Feig u. Pinkuß in Berlin.

Nr. 22, 1 Stück à 500 Thlr. — Nr. 229, 364, 726, 747, 805, 5 Stück à 100 Thlr. — Nr. 564, 657, 2 Stück à 50 Thlr. — Summa 1100 Thlr.

Breslau, 19. Jan. [Produkten-Wochenbericht des schlesischen landwirthschaftlichen Central-Comptoirs.] Die Witterung war in vergangener Woche sehr unbeständig, bei meist niedriger Temperatur hatten wir einzelne recht schöne Tage, heut ist die Witterung bei Süd-West-Wind trübe und Schnee oder Regen zu erwarten. Bei dem allmähligen Uebergange zum Frost, dürfte das Wetter den Saaten im Felde nicht geschadet haben; es könnte ihnen sogar ganz gedeihlich werden, wenn vor etwa noch gesteigerter Kälte eine Schneedecke fiele!

Der Anflug von einer gewissen Lebhaftigkeit im Getreide-Geschäft, von dem wir in unserem vorwöchentlichen Berichte sprachen, verlor sich bereits wieder inzwischen und hinterließ eine flauere Stimmung, die vielfach ein Nachgeben der Preise im Gefolge hatte. Bei kleinen Zufuhren heimischen Gewächses hatte England davon gute aus fremden Häfen und nur für feinste Güter erhielt sich der vorherige mäßige Preisaufschlag, während untergeordnete fast unverkäuflich waren. In Frankreich waren Zufuhren und Anerbietungen wieder stärker geworden und außer in dem Süden konnten Preise für Weizen und Mehl kaum schwach sich behaupten, bei stillem Geschäft; Roggen war ein wenig gefragter und etwas höher gehalten. Belgien hatte gut versorgte Märkte, der Verkehr war aber außerordentlich träge, selbst in Deckung des nöthigsten Bedürfnisses. Nicht minder still war das Geschäft in Holland; wo der Roggenwerth auf Lieferung selbst einen mäßigen Druck erlitt. Am Unterrhein waren die Zufuhren, überwiegend aus Weizen bestehend, ziemlich reichlich, die Stimmung dafür jedoch daher matt. — An der kölner Börse schwankten Stimmung und Preise unter dem Einflusse auswärtiger Berichte, ohne erkennbare Tendenz. Am Mittelrhein machte sich Weizen eher etwas knapper, holte auch hin und wieder etwas mehr; sonst war es still im Verkehr und unverändert in den Preisen der anderen Sorten. An den süddeutschen Schrannen war das Geschäft nicht belebter, obwohl dieselben gut befahren waren; Preise machten auch größere oder kleinere Rückschritte, nur vereinzelt wurden sie befestigt durch Käufe in Weizen für den Rhein und in Gerste für heimische Brauer. — Die Schweizermärkte notirten da wenige Cents mehr, dort deren weniger. In Ungarn hielten schlechte Wege die Zufuhren zurück, während auch der gewichene, sage bessere Valuta-Cours, die Umsätze noch beschränkte. Letzteres war auch in Oesterreich und in Böhmen der Fall, weßhalb man auch für später nicht auf bessere Preise, höchstens auf Belebung des Verkehrs, bei wieder freier Schifffahrt, hofft. In Schlesien waren die Zufuhren mäßig und Preise behauptet, indem Böhmen nicht mehr in Sachsen mit ihm concurrirt. Die Märkte des Herzogthums Posen waren reichlicher befahren und Preise waren nicht immer frei von Druck. Dieser berührte auch zuletzt die Weizenpreise an der Ostsee, während Roggen dort sich hielt. Am berliner Markte war das Geschäft durchweg ohne Ausdehnung, selbst in Roggen, für dessen bessere Sorten der Westen am Beziehen blieb, freilich aber auch direct aus den östlichen Provinzen, vieles entbot.

Hier hat die Witterung die Aussicht auf baldige Eröffnung der Schifffahrt wieder verdrängt, die Frachten erhielten sich daher auf letztem Standpunkte, man zahlte für 2150 Pfd. Weizen nach Stettin $4\frac{5}{6}$ Thlr., für 1875 Pfd. 4 Thlr., pro Centner Zink $4\frac{1}{2}$ Thlr., Rapskuchen nach Hamburg $8\frac{1}{2}$ Sgr. pr. Ctr.

Wie fast allerwärts zeigte der Geschäftsverkehr der vergangenen Woche auch am hiesigen Platze verminderte Regsamkeit, bedingt durch schwächeres Angebot und dem entsprechende Kauflust. Hierdurch wurden zuvörderst die Weizenpreise afficirt, die gegen die Vorwoche in vorherrschender Lethargie verweilten. Selbst die besseren Qualitäten vermochten nicht, dieselbe zu durchdringen. Am heutigen Markte waren Preise bei schwachem Umsatz behauptet, wir notiren pr. 85 Pfund weißen schlesischen Weizen 72—76—80—83 Sgr., gelben schlesischen 69—74—76 Sgr., feinste Sorten über Notiz bezahlt, weißen galizischen und polnischen 69—73—78 Sgr., gelben 64—67—72 Sgr. — Roggen fand hinlängliche Beachtung, um sich auf letztem Standpunkt gut zu behaupten, die Frage galt jedoch zuvörderst den mittelfeinen Qualitäten, daher die feineren besseren Preis nicht zu erreichen vermochten. Dies gilt auch von der Nachfrage des heutigen Marktes. Wir notiren pr. 84 Pfund 50—52—54 Sgr. Entsprechende Festigkeit zeigten die Preise im Lieferungshandel, an der heutigen Börse war das Termingeschäft jedoch still. Es galt 2000 Pfd. pr. d. Mt. und Januar-Februar 42 Thlr. bez., Februar-März $42\frac{1}{4}$ Thlr. Gld., März-April $42\frac{1}{2}$ Thlr. Br., April-Mai $42\frac{3}{4}$—$\frac{5}{8}$ Thlr. bez., Mai-Juni 43 Thlr. Br. — Mehl fand nur schwache Beachtung bei schleppendem Geschäft. Wir notiren Weizen- I. $4\frac{1}{3}$—$4\frac{7}{12}$ Thlr., Weizen- II. 4 Thlr., Roggen- I. $3\frac{1}{3}$—$3\frac{5}{8}$ Thlr., Hausbacken- 3—$3\frac{1}{3}$ Thlr. pr. Centner unversteuert, in Partien $\frac{1}{6}$—$\frac{1}{3}$ Thlr. niedriger. Roggen-Futtermehl 46—48 Sgr., Weizen-Futtermehl 36—38 Sgr., Weizen-Kleie 30—32 Sgr. pr. Centner. — Gerste fand wiederum belebtere Nachfrage und wurden für die marktgängigen Qualitäten zum Theil höhere Forderungen bewilligt, auch am heutigen Markt zeigte sich für diese Fruchtgattung im Allgemeinen gute Kauflust. Wir notiren pr. 70 Pfd. 38—39 Sgr., feine weiße 40—42 Sgr. — Hafer wurde gleichfalls besser gefragt und bezahlt. Pr. 50 Pfd. 25—26 Sgr., auf Lieferung pr. 26 Scheffel à 47 Pfd. pr. dies. Mon. $20\frac{1}{2}$ Thlr., pr. April-Mai 21 Thlr. Br. — Hülsenfrüchte wurden ebenso beschränkt angeboten, als gefragt. Pr. 90 Pfund Koch-Erbsen 50—55 Sgr. Futter-Erbsen 45—50 Sgr. — Wicken 35—40 Sgr. — Linsen, kleine 60—90 Sgr., große böhmische 120—130 Sgr. — Weiße Bohnen 55—60 Sgr. — Pferdebohnen 48—52 Sgr. — Lupinen 38—40 Sgr. — Buchweizen 40—45 Sgr. pr. 70 Pfund. — Roher Hirse 36—42 Sgr. pr. 84 Pfd., gemahlener pr. 176 Pfd. brutto unversteuert circa $5\frac{1}{2}$ Thlr. nominell. — Rothe Kleesaat blieb fest behauptet, die Forderungen sind jedoch wiederum gestiegen und wurden dadurch Käufer zurückhaltender, am heutigen Markt waren die Angebote nicht sehr belangreich, Preise daher gut behauptet; ordinaire 9—$10\frac{1}{2}$ Thlr., mittle $11\frac{1}{2}$—$12\frac{3}{4}$ Thlr., feine $13\frac{1}{2}$—15 Thlr., hochfeine $15\frac{1}{2}$—16 Thlr., extrafeine über Notiz. Weiße Saat hat sich in der Stimmung etwas befestigt, am heutigen Markt war sogar dafür lebhafte Frage, derzufolge höhere Preise bewilligt wurden, ordin. 8—10 Thlr., mittle $10\frac{1}{2}$—$13\frac{1}{4}$ Thlr., feine 14—17 Thlr., hochfeine 18—$19\frac{1}{2}$ Thlr. — Schwedischer Klee nach Qualität 15—26 Thlr. pr. Ctnr. — Incarnat-Klee mit 8—9 Thlr. pr. Ctnr. angeboten. — Gelbblühender Klee gut gefragt $6\frac{1}{2}$—7 Thlr. pr. Ctnr. — Thymothee schwach beachtet, 6—$7\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Centner. — Wegebreit höher bezahlt, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr. pr. Ctr. — Oelsaaten wurden so beschränkt angeboten, daß die hiesigen Bestände zum Versandt nach dem westlichen Deutschland vermehrte Beachtung fanden und für dieselben neuerdings erhöhte Forderungen bewilligt wurden. Wir notiren Winterrübsen 220—236—252 Sgr., Winterraps 226—250—270 Sgr., Sommerwaare 186—202—220 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. Dotter kommt wenig vor, 180—200 Sgr. pr. 150 Pfd. brutto. — Senf wenig beachtet, $2\frac{1}{2}$—$3\frac{1}{2}$ Thlr., feinster bis $3\frac{3}{4}$ Thlr. pr. Ctnr. — Hanfsamen 58—62 Sgr. pr. 90 Pfd. — Schlaglein war zeitüber in guter Frage, zuletzt jedoch nur in den feinen Qualitäten, während die abfallenden schwerfällige Beachtung fanden, pr. 150 Pfd. brutto 6—$6\frac{1}{2}$—$6\frac{3}{4}$ Thlr. bezahlt. — Schlesische Säleinsaat $7\frac{1}{2}$—8 Thlr. — Rapskuchen 50—53 Sgr. pr. Ctr., nach Qualität. — Leinkuchen in Partien 76—78 Sgr., im Einzelnen 80—82 Sgr. pr. Ctnr. — Leinöl 14 Thlr. Gld. pr. Ctr. — Rüböl fand vielseitig Kauflust, wodurch Preise für sämmtliche Sichten befestigt und gesteigert wurden, das Motiv hierfür ist in den geringen Oelsaat- und Oelbeständen, sowie in dem Stand der Rapspflanzen, über den es nicht an Klagen fehlt, zu suchen. An der heutigen Börse wurden neuerdings höhere Preise bewilligt, pr. Ctr. 100 Pfd. loco $15\frac{5}{12}$ Thlr. Br., pr. diesen Monat 15 Thlr. Br., Januar-Februar $14\frac{5}{6}$ Thlr. bez., $14\frac{11}{12}$ Br., Febr.-März, März-April u. April-Mai $14\frac{5}{6}$ Thlr. bezahlt. — Kartoffeln ohne Frage, 18—21 Sgr. pr. 150 Pfd. angeboten. — Spiritus blieb gut zugeführt, der Abzug hält jedoch mit dem Angebot nicht gleichen Schritt, daher sich die hiesigen Läger bereits beträchtlich vermehrten. An der heutigen Börse schien jedoch eine etwas festere Stimmung als zeither Platz zu greifen. Es galt pr. 100 Quart à 80% Tralles loco $13\frac{7}{12}$ Thlr. Gld., pr. diesen Monat und Jan.-Febr. $13\frac{2}{3}$ Thlr. bez., Febr.-März $13\frac{3}{4}$ Thlr. Gld., März-April $13\frac{11}{12}$ Thlr. Gld., April-Mai $14\frac{1}{3}$—$\frac{1}{4}$ Thlr. bez. u. Gld., Mai-Juni $14\frac{3}{4}$ Thlr. bez., Juni-Juli 15 Thlr. bez., Juli-August $15\frac{1}{3}$ Thlr. bez. u.

Br., Sept.-Oct. 15¼ Thlr. bez. — Heu 18—24 Sgr. pr. Ctnr. — Stroh 5—5½ Thlr. pr. Schock à 1200 Pfd. — Eier 26 Sgr. pr. Schock. — Butter 14—16 Sgr. p. Qrt. — Zwiebeln 26—28 Sgr. pr. Schffl.

† **Breslau,** 19. Jan. [Börse.] Bei geringem Geschäft waren die Course wenig verändert, nur in Oppeln-Tarnowitzern lebhafter Umsatz zu merklich höheren Coursen. Credit 99¾—99⅞, National-Anleihe 71⅚—71¾, Banknoten 87¾. Von Eisenbahn-Aktien wurden Oberschlesische 163—162½, Freiburger 136—136⅜, Oppeln-Tarnowitzer 63¼—64¾—64½ gehandelt. Fonds offerirt.

Breslau, 19. Januar. [Amtlicher Produkten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe unverändert, ordinäre 8⅔—9⅔ Thlr., mittle 11½ bis 12¾ Thlr., feine 14—15 Thlr., hochfeine 15½—16¼ Thlr. — Kleesaat, weiße fester, ordinäre 7½—9 Thlr., mittle 10½—13 Thlr., feine 15—17½ Thlr., hochfeine 18¼—19¼ Thlr.

Roggen (pr. 2000 Pfd.) still; gekünd. 1000 Ctr.; pr. Januar 42 Thlr. bezahlt, Januar-Februar und Februar-März 42 Thlr. Br., März-April 42½ Thlr. Br., April-Mai 42¾ Thlr. Gld., Mai-Juni 43 Thlr. Br., Juni-Juli —.

Hafer pr. Januar 20½ Thlr. Br., April-Mai 21 Thlr. Br.

Rüböl höher; gek. — Ctr.; loco 15 1/12 Thlr. Br., pr. Januar 15 Thlr. bezahlt, Januar-Februar 14⅚ Thlr. bezahlt, 14 11/12 Thlr. Br., Februar-März und März-April 14⅚ Thlr. bezahlt, April-Mai 14⅚ Thlr. Br.

Spiritus fest; gek. 9000 Quart; loco 13 7/12 Thlr. Gld., pr. Januar und Januar-Februar 13⅔ Thlr. bezahlt, Februar-März 13¾ Thlr. Gld., März-April 13 11/12 Thlr. Gld., April-Mai 14⅓—¼ Thlr. bezahlt, Mai-Juni 14¾ Thlr. Thlr. bezahlt, Juni-Juli 15 Thlr. bezahlt, Juli-August 15⅓ Thlr. bezahlt und Br., September-Oktober 15¼ Thlr. bezahlt.

Zink W. H. 5 Thlr. 12 Sgr. Gld. **Die Börsen-Commission.**

Berlin, 17. Jan. [Wochenbericht über Eisen, Kohlen und Metalle von J. Mamroth.] Auch in dieser Woche litt das Geschäft noch unter dem Eindruck der Neujahrsabwickelungen und war der Consum sowohl, als überhaupt der Verkehr ein sehr schwacher. — Der schottische Roheisen-Markt war fortdauernd sehr fest und zogen Preise, wenn auch unbedeutend, an; dasselbe ist von Schlesien zu berichten, wo die meisten Hohöfen bereits ihre ganze Produktion theils an Spekulanten, theils an Walzwerke zu hohen Preisen verschlossen haben und erstere daher hohe Forderungen stellten. Notirungen: schottisches, auf Lieferung pro Frühjahr 50 Sgr., loco 52—53 Sgr., englisches 1⅔ Thlr., schlesisches Coaks- 44—45 Sgr. loco Ofen, Holzkohlen- für gute Marken 52 Sgr. ab Versandtplatz gefordert und nur in kleinen Partien zu haben. — Stabeisen unverändert begehrt, gewalzt 3⅚—4 Thlr., geschmiedet 3¾—5 Thlr., Staffordshire 5⅓ Thlr. pro Ctnr. — Alte Eisenbahnschienen zum Verwalzen 1⅚ Thlr., zu Bauzwecken 2—3 Thlr. pr. Ctnr. — Blei still, loco 7—7⅓ Thlr., spanisches Reyn u. Comp. 8⅙ Thlr. pro Ctnr. im Detail. — Zink war in Breslau sehr fest und höher gehalten, worin sich aber hiesige Consumenten schwer fügen wollen, ab Breslau W. H. 5 Thlr. 12 Sgr., gewöhnliche Marken 5 Thlr. 8 Sgr., loco 6⅙ Thlr. pro Ctnr. — Zinn ohne Begehr, aber auch wenig Angebot, Banca- 41 Thlr., englisches 40—39 Thlr. pro Ctnr. — Von Kupfer sind die Vorräthe gering und Preis demnach fest. Notirungen: Paschkow 38 Thlr., Demidoff 34½ Thlr., Burra Burra, Capunda 34 Thlr., inländisches und englisches 32½ Thlr. pro Ctnr., im Detail durchschnittlich 1 Thlr. pro Ctnr. höher. — Kohlen. Durch die milde Witterung gelang es einer Anzahl von Kähnen, unter denen auch einige mit Kohlen beladen waren, sich durchzueisen und heranzukommen. Da diese aber größtentheils disponirt waren, so hatten sie auf den Markt keinen Einfluß.

** **Liverpool,** 16. Januar. [Baumwolle.] Die Ungewißheit, was die nächste amerikanische Post bringen werde, drückte unseren Markt anfangs der Woche ¼—½ herunter, sobald aber am Mittwoch die newyorker Berichte vom 2. d. M. bekannt wurden, stiegen wir ¾ d. pro Pfd., namentlich in den bessern Surat-Sorten, und das Vertrauen der Inhaber erscheint jetzt fester begründet als je. Präsident Lincoln erklärt, daß alle Sklaven frei sein sollen, die dem feindlichen Süden gehören, die daher außer seinem Machtbereich sind, und deren Zahl auf 3,200,000 angeschlagen wird, während die übrigen 800,000, welche seinen Freunden gehören, in Banden verbleiben sollen, — eine Wuth — Aeußerung, deren Tragweite sich erst im Laufe der Zeit herausstellen wird. So viel ist gewiß, daß eine Aussöhnung der streitenden Parteien nun vollends unmöglich geworden, und daß die ganze Baumwollkultur auf ein Jahrzehend hinaus gefährdet ist. Man hatte gehofft, die constitutionelle Partei im Norden werde eine solche extreme Maßregel hintertreiben, aber die Erklärung des neuen Gouverneurs von Newyork vernichtet diese Erwartung, und der Schatten kommenden Unheils verdüstert die politische Zukunft der Vereinigten Staaten. — Die ostindischen Berichte kommen endlich günstiger, die alten Vorräthe und Spekulationslager von Manufacten gehen überall zu Ende, so daß Manchester sich belebt, und gestern 1 d Avance für Twiste bewilligt wurde. — Heute schließen wir still und etwas niedriger, so daß Surate nur ¼ d höher, und alle anderen Sorten eben so notirt werden wie letzte Woche. Bengal vernachläßigt, 13 d. Die Umsätze betrugen 54,420 B., wovon 26,270 B. auf Spekulation und 5340 B. zur Ausfuhr. Heute 5000 B. Unterwegs von Bombay 111,000 Ballen, von Calcutta und Madras 24,000 B., zusammen 135,000 B. gegen 85,000 B. in 1862.

Prange u. Meyer.

Eisenbahn-Zeitung.

Preußische Eisenbahnen. Der „St.-Anz." giebt die Betriebs-Resultate folgender Bahnen pro Monat Dezember mit folgenden Zahlen an:

	1862 Thlr.	1861 Thlr.		1862 Thlr.
a) Staatsbahnen:				
Ostbahn a) Frankfurt-Danzig-Eydtkuhnen	428,857	467,323	—	38,466
b) Bromberg-Thorn	8,844	3,707	+	5,137
Niederschlesisch-Märkische	445,941	451,792	—	5,851
Berliner Verbindungsbahn	6,701	5,533	+	1,168
Westfälische	84,252	89,084	-	4,832
Saarbrücken und Saarbrücken-Trier	101,506	98,511	+	2,995
b) Privatbahnen:				
Magdeburg-Leipzig	133,206	133,828	—	622
a) Magdeburg-Halberstadt	71,588	70,660	+	928
b) Halberstadt-Thale	4,335	—	+	4,335
Thüringische	162,000	155,020	+	6,980
a) Köln-Minden	658,555	663,550	—	4,995
b) Köln-Gießen	84,456	40,468	+	43,988

Sämmtliche preußische Eisenbahnen haben im Dezember 1862: 100,611 Thlr. weniger eingenommen als im Dezember 1861. Dagegen beträgt die Mehr-Einnahme für das ganze Jahr 1862 bis ult. Dezbr. 5,043,186 Thlr.

Vorträge und Vereine.

— ? **Breslau,** 17. Jan. [Schlesischer Central-Gewerbeverein.] In der letzten Ausschuß-Sitzung wurden u. A. folgende Beschlüsse gefaßt. (S. Nr. 23 der Breslauer Ztg.) Der 2te Schlesische Gewerbetag findet am 7. und 8. April d. J. in Breslau statt. Spezielle Einladungen, resp. Mittheilung der Tagesordnung ergehen an die Handelskammern der Provinz, die Gewerbevereine, kaufmännischen Vereine, Handwerker-, Vorschuß- und ähnliche genossenschaftliche Tendenzen verfolgende Vereine Schlesiens und der angrenzenden Provinzen, besonders im südlichen Posen. Ueber den Antrag, den schlesischen Central-Gewerbeverein als „Centralverein für Gewerbe und Volkswirthschaft in Schlesien und Posen" zu bezeichnen, wird der Gewerbetag zu beschließen haben. — Statutengemäß haben bei dem Gewerbetage nur Stimmrecht die Vertreter der Vereine, welche sich dem Centralverein angeschlossen, sowie diejenigen, welche als Einzelpersonen diesen Beitritt vollzogen. Es erweist sich daher als dringend wünschenswerth, daß die bisher verzögerten Beitrittserklärungen zahlreich und rechtzeitig dem Ausschusse zugehen. — Ebenso wünschenswerth wäre es, wenn die Vorschußvereine ihre halbjährige Versammlung ebenfalls am 7. und 8. April in Breslau abhalten wollten. — Als Tagesordnung für den 2. Gewerbetag sind einstweilen folgende Punkte aufgestellt:

1) Bericht über die Ausführung der vom 1. Gewerbetage gefaßten Beschlüsse.
2) Kohlenfracht und Kohlenhandel und Eisenbahngesetz von 1839.
3) Rechte Oderufer-Bahn.
4) Abschluß eines russischen Handelsvertrages.
5) Beschäftigung Strafgefangener.
6) Beschäftigung der Frauen in der Industrie.

Dieser Entwurf ist allen resp. Vereinen mit dem Ersuchen zugeschickt worden, innerhalb spätestens 4 Wochen ihre Ansichten und Anträge dem Ausschusse zu übermitteln.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 19. Jan. Die „Norddeutsche Allg. Zeitung" schreibt: Es ist das Gerücht verbreitet, die Bundesversammlung wolle die Abstimmung über das Delegirten-Project aufschieben und so den Streich vertagen. Mit der versöhnlichen Färbung dieser Gerüchte stimmen nicht die Nachrichten aus den norddeutschen Staaten über eifrige Bemühungen österreichischer Agenten, die Regierungen zur Annahme der österreichisch-würzburger Anträge zu bewegen, Bemühungen, welche dem Vernehmen in Sachsen und Kurhessen Aussicht auf Erfolg, in sämmtlichen norddeutschen Staaten, einschließlich Hannover, aber nicht haben. Es scheint höchst wahrscheinlich, daß die Anträge der Ausschußmehrheit in der Bundesversammlung nicht die Majoriät finden und Oesterreich seine Präsidialstellung benutzen werde, die Sache von der Tagesordnung abzusetzen.

[Angek. 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Es verlautet: Nach völliger Genesung des Königs soll eine Conseilberathung behufs definitiver Beschlüsse über die Vorlagen des Ministerverantwortlichkeitsgesetzes und der Oberrechnungskammer stattfinden. Die Einbringung der Vorlage über Abänderung des Gesetzes, betreffend die Dienstpflicht vom Jahre 1814, ist in den nächsten Tagen bevorstehend.

[Angek. 8 Uhr 30 Min. Abends.] (Wolff's T. B.)

Briefkasten der Redaktion.

Herrn H. in Königszelt Bahnhof: Das Gewünschte liegt jetzt in der Expedition zum Abholen bereit.

Herrn H. in Jaraczewo: Ihr Wunsch wird, wenn irgend thunlich, erfüllt werden

Inserate.

Einnahme der Hessischen Ludwigs-Eisenbahn pro Dezbr. 1862,
vorbehaltlich definitiver Feststellung.

1) Aus dem Personen-Verkehr	47,316	Fl.
2) Aus dem Güter-Verkehr	87,245	„
3) Aus den Extraordinarien	—	„
Summa	134,561	Fl.
Im Dezember 1861 wurden eingenommen	140,241	„
Mithin pro 1862 weniger	5,680	Fl.
Die Total-Einnahme vom Januar bis incl. Novbr. 1862	1,799,773	„
1861	1,621,694	„
Mithin bis ult. Dezember 1862 mehr	178,079	Fl.

Vorlagen für die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 22. Januar.

I. Commissions-Gutachten über die Pläne, betreffend den Neubau des Gymnasiums zu St. Maria Magdalena und die Errichtung einer Mittelschule neben der Realschule zum heiligen Geist, über den Etat für die Verwaltung der Kirchkasse zu St. Maria Magdalena pro 1863—65.

II. Bewilligung der Geldmittel zur Reparatur der langen Oderbrücke, zur Gewährung einer Wohnungs-Entschädigung, einer Unterstützung und zur Verstärkung des Haupt-Extraordinariums der Kämmerei und sonstiger Ausgabe-Etats pro 1862. — Erklärung über den Vorschlag zur Abwehr eines gegen die Stadtgemeinde anhängig gemachten Prozesses. — Commissions-Gutachten über den projectirten Ankauf des Grundstücks 9 der Karlsstraße, über den Extraordinarien-Etat der allgemeinen Verwaltung der Kämmerei, über die Etats der Stadtbank, der städtischen Sparkasse und des Substanzgelder-Fonds pro 1863. — Verschiedene Anträge.

In Betreff der Vorlagen zu 1 wird auf § 42 der Städteordnung hingewiesen. [614] **Der Vorsitzende.**

Als Verlobte empfehlen sich: [817]
Pauline Cohn, Hultschin, und
Julius Aufrichtig, Bielitz.

Die Verlobung unserer Tochter **Emma** mit dem Kaufmann Herrn **Martin Goldschmidt** hier beehren wir uns, statt besonderer Meldung, hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 18. Januar 1863.
[803] **D. M. Lewy** und Frau.

Heute Abend 4 Uhr wurde meine liebe Frau **Helene,** geb. **Kuznitzky,** von einem gesunden Knaben glücklich entbunden, was ich hiermit Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzeige.
Podgórz bei Thorn, den 17. Januar 1863.
[620] **M. Rosenfeld.**

Die heute Morgen glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau **Agnes,** geb. **Mankiewicz,** von einem munteren Knaben zeige ich Verwandten und Freunden ergebenst an. Gleiwitz, 18. Januar 1863.
L. Troplowitz,
[799] Maurermeister.

Meine liebe Frau **Louise,** geb. **Schlesinger,** wurde gestern Abend von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.
Trachenberg, den 18. Januar 1863.
[802] **Philipp Lasker.**

Die glücklich erfolgte Entbindung meiner lieben Frau **Clara,** geb. **Bürger,** von einem gesunden Mädchen beehre ich mich statt besonderer Meldung ergebenst anzuzeigen.
Breslau, den 17. Januar 1863. [820]
Herm. Schultze.

Entbindungs-Anzeige.
Die heut Vormittag 11 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner geliebten Frau **Dorothea,** geb. **Haase,** von einem gesunden, kräftigen Mädchen zeige ich Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an.
Breslau, 19. Januar 1863. [812]
Alexander Bielschowsky.

Die heut Früh um 1½ Uhr erfolgte schwere aber glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Natalie,** geb. **Pohl,** von einem gesunden, kräftigen Knaben zeige ich Verwandten und Freunden hiermit an. [797]
Camenz in Schles., den 17. Januar 1863.
F. Heine, Kaufmann.

Tiefbetrübt zeige ich Freunden und Bekannten den am 11ten d. Mts. erfolgten Tod meiner geliebten Frau **Pauline,** gebornen **Untast,** hiermit an. [613]
Neusalz a. d. O., den 17. Januar 1863.
Dr. **Menzel.**

Warnung.
Ich warne hierdurch Jedermann, auf meinen Namen etwas zu borgen, weil ich für dergleichen Schulden nicht aufkomme.
Brieg, den 19. Januar 1863.
A. Gr. Ballestrem.

Todes-Anzeige. [619]
Am 16. d., Mittags 12¼ Uhr, verschied hier nach kurzem Krankenlager in der Blüthe seiner Jahre der Handlungs-Reisende Herr **Herrmann Seidelmann** aus Schönwaldau, bei Schönau, Mitglied unseres Instituts.
Breslau, den 18. Januar 1863.
Die Vorsteher des Instituts für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Frl. Adelheid v. Gerlach mit Herrn Gerichts-Assessor Graf Bogdan Reichenbach in Berlin, Frl. Johanna Kober mit Hrn. Dom-Hilfsprediger Erwin Kannegießer das.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Joseph Fürst in Berlin, Hrn. Regier.-Assessor v. Rüts in Zeitz, Hrn. Dr. med. Ed. Brehme in Erfurt, Hrn. Lieut. Hassenstein in Danzig, eine Tochter Hrn. Frhrn. v. Werther in Kl.-Werther.

Todesfälle: Hr. Kaufm. Gustav Horn in Berlin, Frau Rosa Neuburger, geb. Bielfeld, das., Frau Henriette Laurence Blanc, geb. Janssen, im 75. Lebensj., das., Hr. Inspektor Nieberg in Delbrück, Frau Wilhelmine Siemon, geb. Aly, in Ziesar, Frau Emilie Milczewska, geb. v. Koß, zu Zelasen i. Pomm., verw. Frau Eva Klahr zu Szelejewo im Großherzogth. Posen, Frau Emilie Bar. v. Eberstein, geb. v. Budritzka, zu Viltch bei Bonn, Frau v. Normann, geb. v. d. Mülbe, in Braunschweig. In der Sonntags-Nr. soll es hinter Egloffstein heißen: in Berlin.

Verlobung: Frl. Agnes Barschall mit Hrn. Moritz Levy in Glogau.

Geburten: Ein Sohn Hrn. Paul Troll in Breslau, eine Tochter Hrn. Carl Heide daselbst.

Todesfall: Hr. Reisender Herm. Seidelmann aus Schönwaldau.

Theater-Repertoire.
Dinstag, den 20. Jan. Zum siebenten Male: **„Vineta, oder: Am Meeresstrand."** Große romantische Oper mit Tanz in drei Akten. Volkssage nach Gerstäcker bearbeitet. Musik von Richard Würerst.
Mittwoch, den 21. Jan. **Unter persönlicher Leitung des Componisten Herrn Jacq. Offenbach aus Paris: „Orpheus in der Unterwelt."** Burleske Oper in 2 Akten und 4 Bildern mit Tanz von Hector Cremieux. Musik von J. Offenbach. Vorher, zum zweiten Male: **„Aus der komischen Oper."** Schwank in 1 Akt, nach dem Französischen von Förster.

Sonnabend den 31. Januar:
Große Theater-Redoute
als **maskirter** und **unmaskirter Ball,** mit Verloosung von 100 Geschenken (Hauptgewinn ein silberner Becher mit 10 Stück Dukaten), unter spezieller Leitung des Herrn Balletmeister Böhme. Billets à 1 Thlr, mit denen das Recht des Zutritts zu den Logen des I. und II. Ranges verbunden ist, sind im Theater-Bureau zu haben.

Heiraths-Gesuch.
Ein Kaufmann, im Alter von 33 Jahren, Besitzer eines lebhaften Materialwaaren-Geschäfts in einer mittleren Provinzialstadt Schlesiens, sucht wegen Mangel an Zeit, um Damenbekanntschaften anzuknüpfen, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin. Alleinstehende Damen, in den zwanziger Jahren, womöglich katholischer Religion, von sanftem Charakter, sittlichem Ruf und mit einem disponiblen Kapital von 4—5000 Thlr. werden ersucht, ihre Adressen unter der Chiffre H. K. F. B. an die Expedition der Breslauer Zeitung zur Weiterbeförderung zu senden. Strengste Discretion wird auf Ehrenwort versichert. [821]

Handw.-Verein. Heute **Dinstag: zweite** Vorstellung des Physikers Herrn **Böttcher,** Anf. **7 Uhr:** Astronomie und Franklin's Reise in's Eismeer. Billets im Magazin der verein. Schneidermstr.

Reform-Verein.
Heute Dinstag, Abends 8 Uhr: Versammlung. Freunde der religiösen Reform werden eingeladen. [813] **Der Vorstand.**

Schlesisches Dichterkränzchen.
Die gewöhnliche Sitzung Dinstag den 20. fällt aus. Dafür Donnerstag den 22. Abends 8 Uhr zur **Feier Lessings** Festessen für Herren. Couvert 12½ Sgr. Von Mitgliedern eingeführte Gäste haben Zutritt. [699]

Donnerstag, den 22. Januar, Abends 7 Uhr,
[554] findet im
Musiksaale der k. Universität
unter gefälliger Mitwirkung der Herren
Dr. **L. Damrosch** und **O. Mächtig**
ein Concert
des Bresl. Sängerbundes
unter Leitung des Herrn **Waetzoldt** statt.
Billets à 15 Sgr. sind in der Musikalienhandlung von **C. F. Hientzsch,** Junkernstr. **(Stadt Berlin),** schrägüber „der goldenen Gans" zu haben. [554]

Im blauen Hirsch.
Dinstag 26., Abends 7—9 Uhr.
1. **Das Sonnensystem,** nach dem jetz. Standpunkt d. Astronomie.
2. **Franklin-Expedition.**
3. Dissolvingviews und Farbenspiele.
Durch Engagements noch bis Ende Jan. hier verpflichtet, werde ich inzwischen noch einige öffentliche Vorstellungen geben. **Sonntag 1., unwiderruflich letzte Vorstellung.**
[615] **A. Böttcher,** Physiker.

Circus Suhr & Hüttemann.
Heute Dinstag, den 20. Januar:
Eröffnung des Circus-Theaters mit der Aufführung des **Fra Diavolo,** oder: **Die Räuber in den Abruzzen,** große Spektakel-Pantomime in 2 Aufzügen, mit Gefechten zu Pferde und zu Fuß, Tänzen, Evolutionen und Tableaux. — **Pas de Tarantella.** — **Danse de Tambouret.** — **Mlle. Lucia Ducos.** — **„Arabesca,"** englische Vollblutstute, in hoher Schule geritten von Hrn. Hüttemann. — 30 Jahre aus dem Leben eines Spielers, pantom. Scene zu Pferde.
Anfang 7 Uhr. Ende nach 9 Uhr.
Morgen Mittwoch: 2te Vorstellung auf dem Circus-Theater.

Weissgarten.
Mittwoch den 21. Januar: [572]
zum Benefiz
des königlichen Musik-Direktors
Moritz Schön
großes Konzert,
unter gütiger Mitwirkung
des Kammer-Cellisten Seiner Hoheit des Fürsten von Hohenzollern-Hechingen Herrn **Julius Cabisius,** Herrn **Adalb. Schön** und der Springerschen Kapelle.
Anfang 5 Uhr.
Billets für Herren à 5 Sgr., Damen à 3 Sgr., sind in sämmtlichen hiesigen Musikalien-Handlungen, in der Conditorei der Herren Redler und Arndt, sowie im Weissgarten zu haben.
An der Kasse sind die Preise erhöht.
Einzelne Logen außer dem Entree à 15 Sgr., so wie Tische à 7½ Sgr. mit vier Sitzplätzen auf der Gallerie sind nur im Weissgarten zu haben.

Vom 1. April d. J. ev. auch sofort ist die Stelle eines **geprüften** Religionslehrers und zweiten Schächters bei der unterzeichneten Gemeinde zu besetzen. Der jährliche Gehalt ist bei freier Wohnung auf 250 Thlr. dotirt. Wünschenswerth wäre es noch, wenn derselbe auch die Fähigkeit besäße, als Vorbeter zeitweise zu fungiren. Meldungen werden franco erbeten, Reisekosten nicht vergütigt. [633]
Kreuzburg, im Januar 1863.
Der Synagogen-Vorstand.

Ein **Mühlenbeamter** mosaischen Glaubens, welcher die Verwaltung einer Mühle versehen kann und der Buchführung genug mächtig ist, kann vom 1. Februar ab eine Anstellung in der Tarnowitzer Dampfmühle erhalten und werden portofreie Anmeldungen von mir entgegen genommen.
Beuthen O.-S., den 17. Januar 1863.
[608] **Loebel Guttmann.**

Am hiesigen Orte wird das Bedürfniß eines praktischen Arztes und Geburtshelfers dringend gefühlt. Dem sich hier niederlassenden Arzte wird für Uebernahme der Armen-Praxis ein jährliches Honorar von 80 Thlr. von der Kämmerei-Kasse zahlbar zugesichert.
Die Stadt selbst hat mit Ausschluß der volkreichen Umgegend und des Militärs, bei welchem ein Arzt fungirt, 3246 Seelen, deshalb dürfte ein Civil-Arzt wohl sein entsprechendes Auskommen finden. [155]
Zduny, den 16. Januar 1863.
Der Magistrat.

Zum Wagenmangel.
Auf das offene Schreiben des Hrn. Kaufmann **C. Schierer** an den Hrn. Ober-Inspector **Härche** dürften nachstehende Angaben als Antwort dienen:
Im vorigen Wintersemester sind im Monat Dezember ebenfalls die bezeichneten Feiertage gewesen, durch welche der Grubenbetrieb unterbrochen wurde, eben so hat im Geschäftsverkehr der Jahresschluß stattgefunden, wodurch in Summa eine ganze Woche Förderung verloren gegangen. Gleichwohl stellt sich der Unterschied zwischen dem vorjährigen und diesem Wintersemester dahin, daß in diesem in einer Zeit von über drei Wochen **täglich 800 Achsen leere Wagen zur Disposition standen** und im vorjährigen Wintersemester **genau zu derselben Zeit täglich 900 Achsen** zu den Kohlenverladungen, nach den gemachten Bestellungen, **fehlten,** obgleich die Stärke des Fuhrparks der Oberschlesischen Bahn für diese beiden Wintersemester genau derselbe war.
In der Schlesischen Zeitung vom 25. Dezember v. J. ist eine genaue Angabe der geleisteten Achsmeilen aufgestellt. Wenn die dort angegebenen Zahlen mit 9 Pf. multiplicirt werden, erhält man die Summen für eingenommene und ausgegebene Wagenmiethe der Oberschlesischen Eisenbahn.
Die Kalkwagen sind im vorjährigen Wintersemester ebenfalls wie in diesem zum Kohlentransport verwendet; die im vorigen Jahre bestellten Kohlenwagen, welche auch zum Kalktransport eingerichtet sind, gelangen erst jetzt allmählich zur Ablieferung und haben auf die in Betracht kommende Zeit keinen Einfluß ausgeübt. [628]
Einer, der sich für die Sache interessirt.

Für Hautkranke
sind meine **Sprechstunden** jetzt:
Riemerzeile Nr. 19, Vorm. 9½ bis 11, Nachm. 2½ bis 4 U.
Privatwohnung: Friedr.-Wilh.-Str. 65.
[70] Dr. **Deutsch.**

Der Buchhalter Herr **Paul Rethel** aus Sagan ist am 15. d. Mts. aus meinem Geschäft entlassen worden.
Striegau, im Januar 1863.
[634] **Herrmann Anders.**

Aufforderung. [41]

Die unserer Aufsicht und unserer Direction unterworfenen Vormünder werden, unter Hinweisung auf den Inhalt der ausgefertigten und ihnen behändigten Bestallungen, hiermit aufgefordert, die vormundschaftlichen Rechnungen und die Erziehungsberichte spätestens bis Ende Januar des nächsten Jahres einzureichen. Den Erziehungsberichten muß ein Zeugniß der Lehrer über den regelmäßigen Besuch der Schule, über den Fleiß und die sittliche Führung seitens der Pflegebefohlenen beigefügt werden. Dieselben müssen unter Benutzung der in der Buchhandlung von **Aderholz** gegen Zahlung zu erhaltenden Formulare in allen Rubriken vollständig abgefaßt und von dem Berichterstatter, unter Bezeichnung seines Charakters und seiner Wohnung, unterschrieben sein.

Die Einreichung der Erziehungsberichte erfolgt zu den, in den Bestallungen nach Buchstaben und Nummer bezeichneten Special-Vormundschafts-Akten.

Wird die obige Frist verabsäumt und der Auflage trotz dieser Aufforderung seitens der Herren Vormünder nicht genügt, so wird eine der Sachlage entsprechende Ordnungsstrafe festgesetzt und eingezogen werden.

Breslau, den 20. Dezember 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. II. für Vormundschafts-Sachen.

Verein „zur Verbreitung der Wissenschaft des Judenthums".

Mittwoch, 21. Januar, Abends 8 Uhr, im Saale des Café restaurant:
Vortrag des Herrn Dr. Bamberger:
„Urtheile griechischer und römischer Schriftsteller über Juden und Judenthum." [624]

Institut für hilfsbedürftige Handlungsdiener.

Mittwoch den 21. Januar c., Abends 8 Uhr: Dritte Vorstellung des Physiker Herrn **A. Böttcher** im blauen Hirsch: [618]
„Die Baudenkmäler aus Rom's klassischer Zeit" u. s. w.
Die Eintrittskarten werden an der Controle abgegeben. **Die Vorsteher.**

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch nach Vorschrift des § 64 des Statuts des oberschlesischen Knappschaftsvereins vom 6. September 1862 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß vom Jahre 1863 ab der **stimmberechtigte Vorstand** des genannten Vereins aus:

dem königl. Geheimen Commissionsrath, Herrn **Grundmann** in Kattowitz, als Vorsitzenden,
" königl. Ober-Hütten-Inspector Herrn **Paul** in Königshütte,
" königl. Bergmeister a. D., Herrn **Schmidt** in Zabrze,
" königl. Obersteiger, Herrn **Klingberg** auf Friedrichsgrube bei Tarnowitz,
" königl. Berggeschworenen a. D., Herrn **v. Krenski** auf Louisensglück bei Myslowitz, und
Herrn Bergwerks-Director **Scherbening** in Scharley

besteht. — **Stellvertretende Mitglieder** des Vorstandes sind:
Herr Berg-Inspector **Koerfer** in Hohenlohehütte und
" Bergverwalter **Buntzel** in Ruda, [165]

und die **nichtstimmberechtigten Mitglieder** sind:
Herr Knappschafts-Director **Scholinus** in Tarnowitz,
" Knappschafts-Kassen-Rendant **von Helmrich** in Tarnowitz, und
" Knappsschafts-Oberarzt Dr. **Neide** in Beuthen O/S.

Breslau, den 16. Januar 1863. **Königliches Ober-Bergamt.**

So eben ist erschienen und zu haben in Breslau in **A. Gosohorsky's Buchhandlung,** Albrechtsstraße Nr. 3: [631]

Bemerkungen über den Entwurf eines allgemeinen Berggesetzes über die preußischen Staaten von **R. Klostermann,** Bergrath. Preis 22½ Sgr.

Der Verfasser beurtheilt den Berggesetzentwurf theils vom juristischen, theils und vorzüglich **vom praktischen Gesichtspunkte** der durch das Berggesetz berührten Interessen, und erörtert von diesem Standpunkte aus die für den Verkehr so wichtigen Fragen über das **Verhältniß des Bergbautreibenden zum Staate, zum Grundbesitzer und zu den Gläubigern des Bergwerks,** über die gewerkschaftliche Verfassung, die Mobilisirung, der Kuxe, die Art der Besteuerung u. a. m.

Die Beurtheilung erstreckt sich gleichzeitig auf das Verhältniß des Entwurfs zu der jetzt geltenden **rechts- und linksrheinischen** Berggesetzgebung, deren wesentliche Grundzüge mit Einschluß der provinziellen Abweichungen kurz beleuchtet werden, und auf die Vergleichung mit den neueren deutschen Berggesetzen, insbesondere dem **österreichischen** und dem **sächsischen,** so wie mit den früheren preußischen Berggesetzentwürfen.

Berlin. **Adolph Stubenrauch.**

Neuer Verlag von Theobald Grieben in Berlin, zu beziehen durch **J. Hainauer,** Buch- und Musikalienhandlung in Breslau, Schweidnitzerstrasse Nr. 52, im ersten Viertel vom Ringe: [622]

Deutsche Muster-Zeitung

für Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur, Darstellung verwandter technischer und chemischer Erzeugnisse. Redigirt von **R. Engels,** Färber und Chemiker.
12. Jahrg. 1863. 12 Monats-Liefr. 4 Thlr.

Alles Neue, practisch Bewährte und Interessante in den Gebieten der Färberei, Druckerei, Bleicherei, Appretur, Chemie etc. wird darin in klarer, verständlicher Weise mitgetheilt und durch **Maschinen-Zeichnungen** wie durch
natürliche, gefärbte und bedruckte Stoffmuster
belegt. Alle Techniker der betr. Branchen, welche nicht hinter den Fortschritten der Zeit zurückbleiben wollen, werden das einzig in seiner Art vorhandene Journal, welches nun bereits seinen 12. Jahrgang feiert, nicht entbehren können.

Ungewöhnliche Preisermässigung für frühere Jahrgänge, so weit die geringen Vorräthe reichen:
1851, 52, 53, 54 zusammen 4 Thlr., einzeln à 1 Thlr. 10 Sgr.
1857, 58, 59, 60 zusammen 5 Thlr., einzeln à 1 Thlr. 20 Sgr.
Die Jahrgänge 1850, 55, 56 sind nicht zu haben, 1861 und 1862 nur à 4 Thlr.; einzelne Nummern ohne Ausnahme à 15 Sgr.

Photographisches Archiv.

Monatliche Berichte
über
den Fortschritt der Photographie.
Herausgegeben
von
Dr. J. Schnauss
und
P. E. Liesegang.
4. Jahrgang 1863. 12 Monats-Lieferungen. 2 Thlr. 15 Sgr.

Kein Journal dieser Art kann sich solcher Verbreitung und Aufnahme rühmen, als das Photographie-Archiv, das während seines dreijährigen Bestehens ein getreuer Wegweiser für den Photographen geworden, deutsche Kunst und Wissenschaft dem Auslande gegenüber zur Würdigung gebracht hat und sich überall der schmeichelhaftesten Anerkennung erfreut. Dazu tragen die tüchtigen Mitarbeiter, die persönlichen Beziehungen zu den Herausgebern der ausländischen Fachjournale und zahlreiche Correspondenten bei, welche letzteren die schnellste Mittheilung alles Neuen ermöglichen. Sutton, Redacteur der „Photographie Notes" bezeichnet das Archiv als „das beste der deutschen photogr. Journale, voll von werthvollen Original-Artikeln."

Der landwirthschaftliche Maschinenbauer.

Illustrirte Mittheilungen über landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe, so wie über andere Zweige der landwirthschaftlichen Technik. Herausgegeben von **Dr. C. Pflug.** 3 Bände in 4., sehr elegant ausgestattet und mit Hunderten von Illustrationen. 1859—1861.

☞ **Früherer Preis 4 Thlr. 10 Sgr., jetziger Preis für alle 3 Bände zusammen 1 Thlr. 15 Sgr., einzeln 20 Sgr.**

Ein in jeder Beziehung treffliches neues Werk, dessen reicher Inhalt und Schönheit auf den ersten Anblick in die Augen springt. Den künstlerischen Abbildungen sind durchweg ausführliche Beschreibungen beigegeben. Der ermässigte Preis steht zu dem Gebotenen in gar keinem Verhältniss. [622]

Rother Bordeaux-Wein,

aus einem aufgelösten Weingeschäft sind mir circa 2000 Flaschen Chateau Margaux 1858er, die Flasche zu 11½ Sgr., zum schleunigen Verkauf übergeben worden. Die Qualität ist vorzüglich.

M. Prusse,
[140] Katharinenstrasse Nr. 12, Eingang am Graben.

Meine Niederlage **landwirthschaftlicher Maschinen** habe ich von der Sterngasse Nr. 12 nach der **Alten-Sandstraße Nr. 1 in die neue Getreidehalle (am Neumarkt)** verlegt und bitte das mir im alten Lokal bewiesene schätzbare Vertrauen auch fernerhin erhalten zu wollen. [626]

Breslau, den 20. Januar 1863. **E. Januscheck.**

Amtliche Anzeigen.

[160] **Bekanntmachung.**

Von dem unterzeichneten Gerichte werden zur Anmeldung ihrer Ansprüche hierdurch öffentlich vorgeladen:

I. Diejenigen, welche auf die nachbenannten Hypothekenposten aus irgend einem Rechtsgrunde Eigenthums- oder sonstige Ansprüche zu haben vermeinen:
1) 179 Thlr. 18 Sgr. 7 Pf. rückständige Kaufgelder mit Unternummer 5 Rubr. III. Nr. 10 auf der Bude Nr. 322 am Neumarkt, als Antheil von 885 Thlr. Gesammtkaufgelder-Rückstand, eingetragen für die Johanna Dorothea Amalie Tully, und die verehelichte von Loeillot, Wilhelmine Constanze geb. Tully, auf Grund der Kaufgelderbelegungsverhandlung vom 4. Juli 1851 zufolge Verfügung vom 18. October 1851.
2) 49 Thlr. 23 Sgr. 4 Pf. rückständige Kosten für die hiesige Stadtgerichts-Salarien-Kasse auf Grund der Requisition vom 17. September 1856 zufolge Verfügung vom 2. October 1856, eingetragen auf dem Grundstück Nr. 8 Alte Sandstraße hier Rubr. III. Nr. 17.
3) 1000 Thaler 64er Courant, eingetragen für den Bürger und Partkrämer Andreas Jacob Brehmer laut gerichtlichen Instruments vom 31. Januar 1804 zufolge Verfügung vom 6. Februar 1804, auf der Bude Nr. 15⁶⁄₇ hier Rubr. III. Nr. 5.
4) das lebenslängliche Wohnungsrecht mit dem Rechte der Wahl einer jährlichen Baarentschädigung von 40 Thlr. eingeräumt in dem Grundstücke Nr. 3 Matthiasstraße vom Käufer Priemel der Verkäuferin (Anna Elisabet geb. Sachner verwittwet gewesenen Gratkow, verehelichten Baatz) und deren Ehemann Johann Gottlob Baatz, zufolge Kaufkontrakts de conf. den 3. November 1786 und eingetragen auf dem Hypothekenblatte genannten Grundstückes Rubr. II. Nr. 2.

II. Die unbekannten Inhaber nachverzeichneter angeblich verloren gegangener Hypotheken-Instrumente und der ihnen entsprechenden Hypotheken-Posten:
1) des Hypotheken-Instruments über die Post Rubr. III. Nr. 20 im Betrage von 7 Thlr. 20 Sgr. nebst 5% Zinsen, 3 Sgr. Kosten und Eintragungskosten auf dem Grundstücke Nr. 41 der Klosterstraße hierselbst, für den Kaufmann G. B. Witteck hier, eingetragen aus dem rechtskräftigen Mandate vom 12. Juli 1851, 17. August 1852 zufolge Requisition der hiesigen Stadtgerichts-Exekutions-Commission vom 17. August 1852 gemäß Verfügung vom 12. Oktober 1852;
2) des Cautions-Instrumentes über 1200 Thlr., haftend auf dem Hause Nr. 234 der alten Bänke und Nr. 4 der großen Bänke Rubr. III. Nr. 9, für die Elisabet Lorke geb. Hoffmann, zur Sicherheit ihres eingebrachten Vermögens;
3) des Cautions-Instrumentes über 800 Thlr., haftend auf dem Grundstück Nr. 2 Flurstraße sub Rubr. III. Nr. 22 für die nach dem notariellen Vergleiche vom 6. November 1856 von dem Kaufmann Carl Eduard Jaeckel an den Banquier Joseph Leipziger zu Berlin zu leistenden Abschlagszahlungen, und zwar für die am 18. April, 18. Juli, 18. October 1858 und 18. Januar 1859 fälligen Raten von je 200 Thlr.

Alle nach Vorstehendem Betheiligten, beziehlich ihre Cessionarien, Erben und Rechtsnachfolger werden aufgefordert, ihre Ansprüche sofort, spätestens aber in dem

auf den 3. März 1863,

Vormittags 11 Uhr vor dem Stadtrichter Freiherrn von Richthofen im ersten Stock des Stadtgerichtsgebäudes angesetzten Termine anzumelden und zu bescheinigen, widrigenfalls sie mit denselben werden ausgeschlossen werden, wonächst nach Ungiltigkeitserklärung der Urkunden zu II. die Löschung der sämmtlichen Posten unter I. und II. im Hypothekenbuche erfolgen wird.

Breslau, den 7. November 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung I.

---

[159] **Bekanntmachung.**

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Gräbschnerstraße unter Nr. 2a belegenen, auf 833 Thlr. 10 Sgr. geschätzten Grundstückes, haben wir einen Termin auf

den 20. Febr. 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst

im 1. Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden.

Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypotheken-Buche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Breslau, den 30. Oktober 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheil. I.

Bekanntmachung. [161]

Der unbekannte Inhaber des am 8. September 1862 von Samuel Zülzer zu Breslau an eigene Ordre auf Sachs u. Wohlauer zu Breslau gezogenen, von Letzteren angenommenen, drei Monat nach dato zahlbaren Prima-Wechsel über 200 Thlr., welcher vom Aussteller an Eduard Scholz übertragen und von Letzterem mit Blanco-Giro versehen worden, angeblich aber demnächst verloren gegangen ist, wird hierdurch aufgefordert, diesen Wechsel sofort, spätestens aber

den 27. Juni 1863

dem unterzeichneten Gerichte vorzulegen, widrigenfalls der Wechsel für kraftlos erklärt werden wird.

Breslau, den 11. November 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abtheilung. I.

Bekanntmachung. [158

Zum nothwendigen Verkaufe des hier in der Nicolaivorstadt von dem Grundstücke Nr. 52 Friedrich-Wilhelmsstraße abgetrennten, auf dem Situationsplane A. B. E. F. A. bezeichneten und Berliner-Straße Nr. 28 belegenen Grundstückes vol. VII. fol. 17 des Hypothekenbuchs der Nicolaivorstadt, dem Geometer Wilhelm Henning gehörig, auf 8069 Thaler 15 Sgr. geschätzt, haben wir einen Termin

auf den 11. Mai 1863, Vorm. 11 U., vor dem Stadtgerichts-Rath Fürst

im ersten Stocke des Gerichtsgebäudes anberaumt.

Taxe und Hypothekenschein können im Büreau XII. eingesehen werden. Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben ihren Anspruch bei uns anzumelden.

Der Besitzer, Geometer Wilhem Henning und der Kaufmann Carl Wilhelm Helbig, werden zu obigem Termine hierdurch vorgeladen.

Breslau, den 8. Oktober 1862.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [163]

In dem Konkurse über das Gesellschafts-Vermögen der Handlung **H. J. Schmidt** sowohl, als in denjenigen über das Privatvermögen der beiden Eigenthümer Buchbindermeister **H. J. Schmidt** und **Oscar Schmidt** ist der Rechts-Anwalt v. Dazur zum endgiltigen Verwalter der Masse bestellt worden. Breslau, den 14. Januar 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [164]

Das erbschaftliche Liquidations-Verfahren über den Nachlaß des Tischlermeisters **Eduard Satzki** hier ist beendet.

Breslau, den 13. Januar 1863.

Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

---

[152] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 459 die Firma **Simon Juliusberg** zu Ruda, und als deren Inhaber der Kaufmann **Simon Julinsberg** zu Ruda zufolge Verfügung vom 16. Januar 1863 heute eingetragen worden.

Beuthen OS., den 16. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

Bekanntmachung. [154]

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 29 die Firma **H. A. Reichel** zu Trachenberg, und als deren Inhaber der Galanteriewaarenhändler **Herrmann Adolph Reichel** hierselbst am 14. Januar 1863 eingetragen worden.

Trachenberg, den 14. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gerichts-Deputation.

---

[153] **Bekanntmachung.**

In unser Firmen-Register ist sub laufende Nr. 123 die Firma **Franz Neugebauer junior** zu Langenbielau, und als deren Inhaber der Kaufmann **Franz Eduard Neugebauer** daselbst heute eingetragen worden.

Reichenbach in Schl., den 14. Jan. 1863.

Königl. Kreis-Gericht. Abtheilung I.

---

[151] **Bekanntmachung der Konkurs-Eröffnung und des offenen Arrestes.**

Königl. Kreis-Gericht zu Schweidnitz.
I. Abtheilung.

Den 17. Januar 1863, Mittags 12½ Uhr.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Berthold Schumann** zu Schweidnitz ist der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung

auf den 16. Januar 1863

festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Justiz-Rath Koch bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem

auf den 4. Februar 1863, Vorm. 11 Uhr, vor dem Kommissar Herrn Kreis-Gerichtsrath Giersberg im Zimmer Nr. 3 anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, Nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 17. Febr. 1863 einschließlich dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern.

Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

---

[162] **Bekanntmachung.**

Die unbekannten Erben des am 7. Febr. 1860 zu Rosdzin in einem Alter von 28 Jahren verstorbenen Schleppers **Anton Solarczyk,** sowie folgende verschollene Personen:
1) Der am 10. April 1807 zu Schloß Myslowitz geborene **Franz Jerusol,** Sohn des Einliegers Franz Jerusol und seiner Ehefrau Anna, geborenen Kania, welcher angeblich im Alter von 15—17 Jahren zu Krakau die Riemerprofession erlernt hat und vor etwa 36 Jahren nach Polen ausgewandert ist;
2) Der am 5. März 1811 zu Schlawentzütz geborene **Gregor Schmidt,** Sohn des Köhlers Johann Schmidt und seiner Ehefrau Sophie, geborenen Kaluza, welcher angeblich im Jahre 1845, oder 1846 nach Ungarn gegangen ist,

sowie deren Erben und Erbnehmer, werden hiermit aufgefordert, sich bis spätetens in dem auf

den 16. Juli 1863

vor dem Kreisrichter Herrn Fritsch in unserem Gerichtslokale, Terminszimmer Nr. V., anberaumten Termine bei uns schriftlich oder persönlich zu melden, widrigenfalls die unbekannten Erben des Anton Solarczyk mit ihrem Erbrechte werden präcludirt werden, der Nachlaß als herrenloses Gut dem Fiskus anheimfallen wird und der nach erfolgter Präclusion sich etwa meldende Erbe alle Handlungen und Dispositionen des Fiskus anzuerkennen und zu übernehmen schuldig, von ihm weder Rechnungslegung, noch Ersatz der gehobenen Nutzungen zu fordern berechtigt, sondern sich lediglich mit dem, was alsdann noch von der Erbschaft vorhanden ist, zu begnügen verbunden sein soll, die verschollenen Franz Jerusol und Gregor Schmidt für todt werden erklärt werden.

Beuthen OS., den 26. September 1862.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

---

[157] **Steckbrief.**

Der ehemal. Unteroffizier Karl Gebauer aus Riegersdorf im Kreise Strehlen, dessen Signalement hierunter mitgetheilt wird, ist durch rechtskräftiges Erkenntniß vom 5. Nov. d. J. wegen Diebstahls zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt worden. Da der gegenwärtige Aufenthalt desselben nicht bekannt ist, so ersuchen wir alle Civil- und Militärbehörden ergebenst, auf ihn zu vigiliren, ihn im Betretungsfalle zu verhaften und der nächsten Gerichtsbehörde, welche hiermit um Vollstreckung der gedachten Strafe, sowie um Benachrichtigung ersucht wird, vorführen zu lassen.

Hamm, den 14. Januar 1863.

Königl. Kreis-Gericht. I. Abtheilung.

Signalement des von der 2. Compagnie 3. westfälischen Infanterie-Regiments Nr. 16 entlassenen Musketiers Gebauer: Vor- und Zuname Carl Wilhelm Gebauer, Geburtsort Riegersdorf, Kreis Strehlen, Regierungsbezirk Breslau, Alter ungefähr 27 Jahr, Größe 5 Fuß 8 Zoll, Haare braun, Augenbraunen braun, Augen braun, Stirn frei, Nase gewöhnlich, Mund gewöhnlich, Kinn rund, Bart braun (Backenbart und Schnurrbart stark), Gesichtsbildung oval, Gesichtsfarbe gesund, Statur von starkem Körperbau.

---

[96] **Bekanntmachung.**

In Folge höherer Anordnung soll die an der Straße von Görlitz nach Seidenberg, 1 Meile von Görlitz belegene königliche Chausseegeld-Hebestelle Cosma, mit einer Hebebefugniß für 2 Meilen vom 1. April d. J. ab verpachtet werden.

Zu dem deshalb auf

Donnerstag den 12. Februar d. J., Nachmittag 2—5 Uhr

in unserem Amtslokale anberaumten Termine werden Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß jeder Bieter im Termin eine Kaution von 100 Thlr. baar oder in Staatspapieren nach dem Tagescourse zu erlegen hat. Die Licitations- und Contracts-Bedingungen, so wie die Einnahme-Verhältnisse der Hebestelle können jederzeit während der Dienststunden bei uns eingesehen werden.

Gebote werden nur bis 5 Uhr Abends angenommen.

Görlitz, den 8. Januar 1863.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

---

[42] **Bekanntmachung.**

Die Chausseegeld-Hebestelle zu Groß-Stiebnitz soll höherer Bestimmung zufolge vom 1sten April d. J. ab, im Wege des Meistgebots verpachtet werden. Der Bietungstermin wird **am 16. Februar d. J.,** von Vormittags 9 bis Nachmittags 3 Uhr, in unserm Geschäfts-Lokale abgehalten. Die Verpachtungsbedingungen können bei uns eingesehen werden. Pachtlustige haben, bevor sie zum Bieten zugelassen werden, im Termine eine Kaution von Einhundert Thalern preuß. Courant oder in preuß. Staatspapieren von mindestens gleichem Courswerthe zu deponiren.

Oppeln, den 3. Januar 1863.

Königl. Haupt-Steuer-Amt.

Der auf Freitag, den 23. d. Mts., hier in Poppelau anberaumte Holzverkaufs-Termin wird dahin abgeändert, daß derselbe nicht hier, sondern in Groß-Döbern im Schifftan'schen Gasthause abgehalten und daselbst der Verkauf der in der Oderwaldparzelle Golschwitz-Werder aufgearbeiteten Eichen-Nutz- und Brennhölzer stattfinden wird. [156]

Poppelau, den 16. Januar 1863.

Der königl. Oberförster **Kaboth.**

Auction von Masken-Anzügen.

Donnerstag, den 22. Januar, Vormittags von 9 Uhr und nöthigenfalls Nachmittags von 3 Uhr ab werde ich in meinem Auctionslokale, Ring 30, eine Treppe hoch,

eine Anzahl **noch gut erhaltener Masken-Anzüge** [625]

meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. **Saul,** Auctions-Commiss.

Der bei Wyrow an der von Nicolai nach Pleß führenden Chaussee belegene fürstliche Steinbruch soll auf's neue an den Meistbietenden verpachtet werden. [612]

Wir haben zu diesem Zwecke einen Termin auf **den 23. Februar d. J.** im hiesigen Verwaltungs-Gebäude anberaumt, wozu sich Pachtlustige gefälligst einfinden wollen.

Nicolai, den 15. Januar 1863.

Fürstl. Pleß'sche Gruben-Verwaltung.

Einfach aber praktisch.

Sehr vortheilhafte Mittheilung für Cigarrenfabriken u. Cigarrenhändler.

Frisch gemachte Cigarren in wenig Stunden und bei wenig Wärme **ganz gleichmäßig, versandfertig und verkäuflich** zu trocknen, **gebündelt** oder **lose,** und ohne denselben weder an Geschmack, Ansehen und Façon zu schaden. Einrichtungskosten unbedeutend; Ersparung an Raum, Zeit und Brennmaterial aber wesentlich. Zeichnung der Einrichtung nebst Erklärung sind durch **H. M. Stutzbach** in Leipzig gegen Zahlung oder Franco-Einsendung von fünf Thalern zu beziehen. [476]

NB. Dasselbe Verfahren kann auch bei Sonnenhitze angewendet werden.

Im Großherzogthum Posen, in Westpreußen und im Königreich Polen bin ich beauftragt, Güter mit und ohne Forst, zum Verkaufe zu bringen. Geneigte Reflektanten wollen sich daher gefälligst in fr. Briefen an mich wenden. Strenge Rechtlichkeit und Sachkenntniß wird verbürgt. [587]

Bromberg. **A. W. Frank,**
conceff. Güter-Agent, Wallstr. 183.

Verkauf einer Besitzung.

Eine in hiesiger Vorstadt befindliche Besitzung, mit circa 30 Morgen bestem Boden, ganz **neuen massiven** Wirthschafts-Gebäuden, todten und lebenden Inventarium, ist unter soliden Bedingungen bald zu verkaufen, auch eignet sich ein Ackerstück, circa 11 Morgen, sehr gut zu einer Ziegelei. [808]

Nur **Selbstkäufer** erfahren das Nähere im Spezerei-Gewölbe bei

A. Fuhrmann,
Lehmdamm Nr. 4c.

Der Verkauf [416]
mit Garantie:

Gemüse-Sämereien für Frühbeete

in den vorzüglichsten Treib-Sorten, als: extra früher erfurter Zwerg-, cyperscher und engl. Carviol; extra frühe wiener kleinblätterige Oberkohlrüben; extra früh niedriges gelbes Welsch- u. Weißkraut; kurze französ. gelbe und rothe Möhren-Treib-Carotten; extra früher gelber französ. Zuckerkopf-Salat; runde kurzlaubige rosenrothe, dunkelrothe, weiße und gelbe wiener Monatsradiesel; grüne chinesische Schlangen- und Traubengurken; und die besten Melonen-Sorten; allerfrüheste großschotige de Grace- oder Buxbaum und französ. Zwerg-, Zucker- und Kneifel-Erbsen; neue weiße Flageolett- und Schwert-Zwerg-Bohnen. — Sowie als Producent: **Nova Scotia Nieren-** und neue runde **Pohlissima-Treib-Kartoffeln.**

Riesen-Wurzel-Möhren-Samen eigener 1862er Ernte.

Pohl's Riesen-Futter-Runkel-Rüben-Samen, 1862er **eigene Ernte,** mit gelber / mit rother / mit weißer } Wurzel oder Rübe

und fürs freie Land alle Arten Gemüse-Samen, Futter-Turnips- und in der Erde wachsende Runkelrüben-Species und Möhren-Sorten, so wie Erdrüben und Kraut-Samen hat begonnen und offerirt von erprobter Keimkraft und Echtheit zu geneigter Abnahme. [416]

Friedrich Gustav Pohl, Breslau, Herrenstraße Nr. 5, nahe am Blücherplatz.

Für 1 Sgr.

Photographien berühmter Männer, Gengre - Sachen etwas theurer, Miniatur-Bildchen das Dutzend 5 Sgr., [630]
in der Kurzwaaren-Handlung von

Ad. Zepler, Nicolaistr. 81,
neben d. Tuchhdlg. d. Hrn. **S. Weigert.**

Ich erhalte wöchentlich mehrere Sendungen frische [627]

See-Lachse,

auch **Schellfische,** die sich zu Hochzeiten, gesellschaftlichen Fêten u. s. w. sehr gut eignen.

G. Donner, Stockg. 29, Breslau.

Dr. Nega's nervenstärkende Haarwuchs-Essenz.

Dieses köstliche Mittel zur Stärkung des Haarwuchses verdanken wir, wie das Recept zur Wallnußseife, dem genannten, hier seiner Zeit sehr gefeierten Arzte. In allen Fällen, wo das Haar dünn, **aber noch Haarwurzeln vorhanden,** hilft die Essenz sicher, wie dies mündlich am Orte lebende angesehene Zeugen, welche sie mit Erfolg gebraucht, gern bestätigen werden. [412]

Wir verkaufen den Flacon mit Gebrauchs-Anweisung versehen mit 12½ Sgr.

Piver & Comp.,
Ohlauer-Straße 14,
Parfümerie-, Sanitäts- und Toiletten-Seifen-Fabrik.

Vorzüglich gute

türkische geb. Pflaumen

empfing ich einen großen Transport, und offerire solche in Original-Wein-Gebinden, sowie auch einzeln, die 5 Pfund für 12 Sgr., den Ctr. zu 6⅔ Thlr. der Beachtung werth. [516]

Gottbold Eliason,
Reuschestr. 63.

Cotillon-Geschenke

für Damen und Herren, empfehlen in reichhaltigster Auswahl **billigstens:** [602]

J. Poppelauer u. Co.,
Nikolaistr. Nr. 80, im neuen Laden.

Schafviehverkauf.

Das Dominium **Nieder-Kunitz** bei Liegnitz verkauft zur Abnahme nach der Schur 130 Stück 3-, 4- und 5jährige, reichwollige Mutterschafe, und 130 Stück Schöpse desselben Alters. Die Heerde ist sehr wollreich und durchaus traberfrei, wofür ich jede Garantie zu stellen bereit bin.

[473] **Rathenau.**

Eiserne Geldschränke,

feuerfest und diebessicher, sind von **75 Thalern** an zu haben in der **Perm. Ind.-Ausstellung,** Ring 15.

In dem gräfl. Gestüt zu Siemianowitz bei Kattowitz O./S., stehen mehrere **Vollblutpferde** hohe Schule geritten, 2 Mutterstuten und 1 Paar Wagenpferde Jucken, zum Verkauf. [589]

Nähere Auskunft ertheilt die gräfl. Privatkanzlei.

Für **einen Thaler 20 Stück**
Neue süße **Messinaer Aepfelsinen,**
Große **vollsaftige Citronen,**
12 Stück für 9 Sgr.,
beste **Kranzfeigen** 4 Sgr. das Pfd.,
runde **Lamberts-Nüsse,**
das Pfd. 4½ Sgr., den Ctnr. für 13 Thlr.,
Große **franz. Wall-Nüsse** und
neue große **ung. Wallnüsse,**
empfiehlt: **Gottbold Eliason,**
[515] Reuschestr. 63.

3- bis 5000 Thlr. sind zu Termin Ostern gegen pupillarische Sicherheit zu vergeben. — Das Nähere bei [809]

Herrm. Büttner, Ohlauerstr. 70.

Kalk-Verkauf.

In Folge der erhöhten Pachtpreise und gesteigerten Productionskosten sind die unterzeichneten vier Kalkverwaltungen hier veranlaßt, vom 1. Februar d. J. ab und loco hier: [611]
die Tonne Baukalk mit 27 Sgr.,
dito Ackerkalk „ 20 „
zur geneigten Abnahme zu offeriren.

Reichenstein, den 16. Januar 1863.
Kahlert. Bernd. Weiß. Raetzsch.

Säcke

in verschiedenen Größen von Drill und Leinwand offerirt billigst: [104]

S. Grätzer, vorm. C. G. Fabian, Ring 4.

---

80 Stück Mutterschafe, vollzähnig und zuchtfähig, stehen verkäuflich auf dem Dominio Peilau-Schlössel bei Reichenbach. [439]

Neueste Cotillon-Orden,

Cotillon-Bouquets, Schleifen und Ball-Dekorationen, so wie Cotillon-Geschenke und Nippsachen empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen, desgleichen Orden, 100 Stück 25 Sgr. **A. v. Bardzky,**
[793] Hintermarkt Nr. 2.

Das Ritterguts-Vorwerk Wilhelmsau, 1¼ M. von Glogau, mit 192 M. vorzüglichem Boden, arrondirt und durch keinen Weg durchschnitten, massivem Gehöfte, ist zu verkaufen, oder auf 12 Jahre vom 1. März d. J. ab zu verpachten durch das Wirthsch.-Amt zu O./N. Tschirnitz pr. Glogau. [629]

Das **Pianoforte-Magazin** von **S. Mannaberg,** Salvatorplatz Nr. 8, empfiehlt unter Garantie pariser und deutsche Pianinos zu 170—350, Flügel zu 180—600 Thaler; auch wird geliehen. [805]

Eine gebrauchte standhafte **Hobelbank** ist billig zu verkaufen. Näheres bei Herrn **O. Fröhlich,** Werderstraße 8. [794]

Ein sehr elegantes Pianino in Polixanderholz, so wie einige gute Möbel in Kirschholz sind wegen Umzug sehr billig alte Taschenstraße Nr. 5, 1. Etage, zu haben. [806]

Ein **Band-, Zwirn- und Strickgarn, Geschäft** rc. in Breslau wird zu kaufen gesucht. Offerten poste restante Breslau fr. unter N. N. Nr. 25. [804]

Ein **Grundstück** in einem der lebhaftesten Stadttheile von Berlin, worin seit vielen Jahren eine **Cichorien-Fabrik** mit Erfolg betrieben, soll wegen Krankheit des jetzigen Besitzers mit Dampfmaschine und Inventarium zum billigen Preise verkauft werden.

Näheres auf Adressen sub A. 571 an **A. Retemeyer's Zeitungs-Bureau** in Berlin. [566]

Frische Austern

bei **Gustav Friederici.**
[51]

Pension.

Der neue Lehrkursus in meiner dreiklassigen höheren Töchterschule beginnt Montag den 13. April d. J. Durch den Abgang einiger Pensionärinnen bin ich in Stand gesetzt, wieder mehreren neuen Zöglingen Aufnahme in meinem Familienkreise zu gewähren. Näheres über Aufnahmebedingungen ist durch portofrei zu beziehende Programme zu erfahren per **Ad. Thamm,**
Instituts-Vorsteher.

Striegau, im Januar 1863. [609]

Ein ordnungsliebender, mit guten Attesten versehener Mann; welcher bisher als Koch, Gärtner und Jäger fungirt, sucht hier oder der Umgegend, ein ähnliches Unterkommen. Näheres Neuweltgasse Nr. 34, beim Nadlermeister Herrn Böhm. [818]

Ein Lehrling [811]
für mein Kommissions- und Speditions-Geschäft kann sich melden.

Johann M. Schay, Reuschestraße 38.

Ein Commis, welcher gegenwärtig in einer bedeutenden Rum-, Sprit- und Liqueur-Fabrik thätig ist, sucht, gestützt auf die besten Empfehlungen, zum 1. April ein anderweitiges Unterkommen. Adressen wolle man H. H. poste restante Breslau niederlegen. [807]

Zwei **tüchtige Agenten** werden für die Plätze Breslau und Frankfurt a. O. für mein Herings- und Fettwaaren- (engl.) Geschäft gesucht. Frank. Adressen mit Angabe guter Referenzen erbittet:

[610] **A. Satmoug,** Berlin.

Für die Besitzungen eines Kommerzienraths werden zum 1. April zu engagiren gewünscht:

1 Inspector, der die Brennerei gründlich versteht, derselbe hat eine selbstständige Stellung und ein Einkommen von 800 bis 1000 Thlr. jährlich; ferner

1 Wirthschafts-Verwalter mit 450—500 Thlr. Gehalt rc. und für die dortige Dampfmühle ein gewandter junger Mann zur Leitung des Geschäftlichen (Mehlverkaufs u. s. w.) mit 300 Jahrgehalt und freier Wohnung.

Sämmtliche Posten sind dauernde, Caution nicht zu leisten. Alles Nähere ertheilt gern **J. Holz** in Berlin, Fischerstraße 24. [506]

Sechs Bonnen

aus der Schweiz mit **120—150 Thlr.** jährl. Gehalt werden gesucht durch **F. Behrend,** Tauenzienstraße 79. [623]

Ein Fräulein, welches sehr fein Weißnähen und gut Ausbessern kann, sucht bei Herrschaften Beschäftigung, und erbittet gefällige Offerten unter V. K. 27 poste rest. Breslau.

Eine Wirthin,

welche eine gute Führung, so wie Kenntniß von allen Zweigen der Hauswirthschaft nachzuweisen vermag, kann sich unter W. G poste restante Neisse fr. melden. [550]

Ein junger Mann, gelernter Kaufmann, 27 Jahr alt, militärfrei und cautionsfähig, welcher seit einigen Jahren auf großen Gütern als Rechnungsführer fungirte und mit dem Rechnungs- und Kassen-Wesen vertraut ist, sucht gestützt auf seine Zeugnisse unter bescheidenen Ansprüchen baldigst Stellung auf einem großen Gute, Mühlen-Etablissement oder Kohlengrube. Adressen mit Angabe der näheren Bedingungen bittet man unter P. P. franco an die Expedition der Breslauer Zeitung zu senden. [819]

Ein Knabe, Sohn rechtlicher Eltern, der polnischen Sprache und des Schönschreibens mächtig, findet in meinem Spezerei- und Destillations-Geschäft als **Lehrling** Unterkommen.

[796] **S. Kassel** in Oppeln.

Für ein wohlerzogenes, in Damenputz-, sowie den übrigen feineren Handarbeiten geübtes junges **Mädchen,** wird eine angemessene Stelle entweder in einem Putz- oder ähnlichem Verkäufsgeschäfte, oder auch als Gehilfin der Hausfrau in einem umfangreicheren Wirkungskreise gesucht. [810]

Antritt kann zu jeder Zeit erfolgen und ist das Nähere auf gefällige sub C. C. C. in der Expedition der Breslauer Zeitung binnen acht Tagen niedergelegte Anfragen zu erfahren.

Ein stud. theol. evang. wünscht Privatstunden zu ertheilen. Näheres Alte Sandstraße Nr. 2, 1 Treppe. [826]

Ein mit guten Zeugnissen versehener Buchbinder kann sich melden [773]
im lithogr. Institut **S. Lilienfeld,**
Breslau, Reuschestr. 38.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung, der sich selbst beköstigen kann, wird zum baldigen Antritt gesucht. Selbstgeschriebene frankirte Offerten nehmen entgegen: [601]

J. Poppelauer u. Co.,
Papierhandlung, Nikolaistraße Nr. 80.

Antonienstraße 16, eine Wohnung, 1. St. 100 Thlr., bald zu beziehen. [761]

Junkernstraße Nr. 1

ist die erste Etage, bestehend aus 12 Piecen, pro 1. April d. J. zu vermiethen. Die vorderen Zimmer, 6 Fenster Front, auf den Blücherplatz herausgehend, eignen sich vorzüglich zu einem Geschäftslokal. Näheres daselbst im Assecuranz-Bureau.

Zu vermiethen

Mathiasstraße Nr. 16 sind zu Termin Ostern d. J. zwei elegant eingerichtete Wohnungen von 3 Stuben nebst Zubehör im 2. Stock, und ein Gewölbe nebst daranstoßender Wohnung par terre. Das Nähere im 2. Stock bei der Wirthin zu erfahren. [578]

Antonienstraße 16 sind Wohnungen von 80 bis 105 Thlr. Ostern zu vermiethen.

Ein Zimmer-Polirer,

theoretisch und praktisch gebildet, wird nach **Olmütz** für guten Lohn verlangt. Reisekosten werden vergütet. Frankirte Adressen unter Z. P., mit Abschrift der Zeugnisse, übernimmt zur Beförderung die Expedition der Breslauer Zeitung. [724]

Nr. 27. Stockgasse Nr. 27.

Die höchsten Preise für Federn, Betten, Möbel, Roßhaare rc. werden gezahlt bei **M. Silberstein** in den 3 Kibitzen. Bestellungen pr. Post werden franco erbeten.

Antonienstraße 16, Johanni zu vermiethen:
1 Parterre-Wohnung, 5 Stuben, 1 Cabinet, 1 Küche, welche sich auch zum **Geschäftslokal** oder **Comptoir** eignet;
1 Wohnung vornheraus, 3. St., 4 Zimmer, 1 Cabinet, 1 Küche rc. [760]

Platz am Central-Bahnhof Nr. 24
ist bald oder zu Ostern zu vermiethen **der erste Stock,** 1 großer Saal mit 4 Fenstern, 8 Zimmer, Kabinet, Küche, Speise- u. Mädchenkammer, Bedientenstube, Keller und Bodengelaß rc. Das Nähere beim Hausbälter daselbst

---

Die Samenhandlung von M. Grashoff in Quedlinburg

empfiehlt folgende Samensorten: [530]

Burgunder-Futterrüben, reich an Blattwuchs und im Ertrage, besonders für Landwirthschaft:

große, lange, rothe aus der Erde wachsende
„ „ gelbe dito
„ runde gelbe } Flaschen
„ runde rothe }
} jede Sorte 100 Pfd. 5 Thlr. à Pfd. 2½ Sgr.

gelbe und rothe Teller-Runkelrüben 100 Pfd. 6 Thlr., à Pfd. 3 Sgr.
Mohrrüben, weiße grünköpfige Riesen 100 „ 15 „ „ 6 „
„ rothe grünköpfige Riesen 100 „ 12 „ „ 5 „
„ Altringham .... 100 „ 12 „ „ 5 „

Auf meine mit Sorgfalt selbst **cultivirten Zuckerrüben-Samen** in Sorten mache ich aufmerksam, bei vorzüglicher Qualität stelle ich die annehmbarsten Preise, besonders bei Abnahme in Partien, Abbildungen dieser zuckerhaltigen Rübensorten stehen zu Diensten.

Mein großer Samen-Catalog über **Feld-, Garten-, Oeconomie-, Getreide-, Holz-** und **Blumen-Samen** von mir in großen Partien gezogen, empfehle ich die Neuheiten, sowie **Lewkoyen, Astern** und **Florblumen,** die einen wahren Schmuck im Garten bilden; **Kalt-, Warmhaus-** und **Modepflanzen, Stauden** für den freien Grund, besonders mein Sortiment **„Neueste Rosen",** hoch- und niedrigstämmige, steht gratis zu Diensten.

M. Grashoff, Kunst- und Handelsgärtner und Samen-Cultivateur.

\# **(Eduard Sachs'sche Magen-Essenz.)** Welchen großen Absatz Herr Joh. Hoff durch seinen Malzextract erzielt, ist weltbekannt geworden. **Herrn Eduard Sachs in Breslau** ist es gelungen, eine Essenz aus kräftigen Kräutern zu fabriciren, die bei allen **Magenübeln, Hämorrhoidal-Beschwerden, Appetitlosigkeit** rc. ebenfalls Wunder übt. Herr Sachs hat sich hiermit allgemeine Anerkennung erworben und verdient hierdurch in den weitesten Kreisen empfohlen zu werden. Diese Essenz ist zu beziehen direct von Herrn **Eduard Sachs in Breslau, Roßmarkt Nr. 13.** [632]

Waldmann's Hôtel garni, Karlsplatz Nr. 2,

empfiehlt seinen neu renovirten Restaurations-Saal mit Gasbeleuchtung, zu Hochzeiten, Kränzchen und anderen Festlichkeiten gütiger Beachtung. [629] **A. Waldmann.**

Wir suchen einen **Lehrling,** der mindestens die Tertia eines Gymnasiums besucht hat. Hirschberg i/Schl., Januar 1863. [621]

M. Rosenthal'sche Buchhandlung (Julius Berger).

Pianoforte-Fabrik von Mager freres,

Breslau, **Hummerei 17,** empfiehlt englische und deutsche Instrumente.

Die Thonwaaren-Fabrik von A. Augustin in Lauban

empfiehlt:

Bau-Ornamente von gebranntem Thon, in allen gewünschten Formen und Größen von den einfachsten Formsteinen an bis zu den Leistungen der plastischen Kunst, unter der Versicherung der äußersten Wetterfestigkeit.

Thonröhren zu Kanalisirungen, Closets rc., von 2 bis 24 Zoll Durchmesser.

Wasserleitungen für hohen Druck, die Fabrik übernimmt die Verlegung unter Garantie für die Röhren und die Verdichtungen.

Chamottsteine pro Mille, 9 Zoll Format, 25 Thlr.
„ „ „ 10 „ „ 32 „

Chamottmehl, fein, pro 3 Ctr. Tonne 1⅓ Thlr. [440]

Ein vorzügliches Geschenk für Damen,

brillant in der äußeren Form und von anerkanntem Kunstwerthe, versendet gegen 1 Thlr. Postnachnahme **B. Schmidt,** Friedrichstr. 14, Wiesbaden, und verpflichtet sich dasselbe gegen 1 Thlr. Nachnahme wieder zurückzunehmen, wenn es nicht preiswürdig befunden, obige Versprechungen nicht erfüllt, oder überhaupt nicht conveniren sollte. Briefe frei. [184]

Bestellungen auf

besten amerik. Riesen-Pferdezahn-Mais

1862er Erndte

nehmen wieder entgegen und offeriren ferner billigst: [422]

Ia Stassfurter Kalisalz, **Ia echten Chili-Salpeter,**
Ia echten Peru-Guano, **Ia Knochenmehl** etc. etc.

Paul Riemann & Co., Albrechtsstrasse 7.

Sogleich oder 1. Febr. ist Tauenzienstraße 36 ein freundlich möbl. Zimmer zu vermiethen.

Königsplatz Nr. 5a
ist bald oder Ostern zu vermiethen:
1 Wohnung im 1. Stock à 130 Thlr. } pro
1 „ „ 2. „ à 130 „ } Quar-
1 „ „ 2. „ à 115 „ } tal.

Haushälter Hoffmann ist mit deren Vorzeigung beauftragt. [661]

Neue-Taschenstraße Nr. 6 ist wegen Versetzung ein Hochparterre, bestehend aus 3 Stuben und Kabinet, bald oder Ostern zu vermiethen.

Werderstraße 18 [795]

ist eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, desgleichen eine Wohnung von 2 Stuben, Küche und Zubehör zu vermiethen und Termin Ostern zu beziehen.

Preußische **Lotterie-Loose** versendet **R. Hille,** Bibliothek, Schleuse 11 in Berlin.

Lotterie-Loose

versendet **Sutor,** Klosterstraße 37 in Berlin, die nächsten Klassen ohne jeden Nutzen. [670]

Preise der Cerealien.

Amtliche (Neumarkt) Notirungen.
Breslau, den 19. Januar 1863.

	feine,	mittle,	ord. Waare.	
Weizen, weißer	79— 82	77	71—74	Sgr.
dito gelber	76 — 78	75	69 —73	„
Roggen	53— 54	52	50—51	„
Gerste	40— 42	39	36—37	„
Hafer	26— 27	25	22—24	„
Erbsen	50 — 53	48	44—46	„
Raps	268	256	232	Sgr.
Winterrübsen	—	—	—	„
Sommerrübsen	232	216	200	„

Amtliche Börsennotiz für loco Kartoffel-Spiritus pro 100 Quart bei 80% Tralles 13 7/12 Thlr. G.

17. u. 18. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	332'''68	329'''76	326'''87
Luftwärme	— 0,2	— 2,6	+ 1,8
Thaupunkt	— 1,3	— 3,2	— 0,3
Dunstsättigung	90 pCt.	95 pCt.	83 pCt.
Wind	S	SO	S
Wetter	bed.	heiter	Sonnenbl.

18. u. 19. Jan.	Abs. 10 U.	Mg. 6 U.	Nchm. 2 U.
Luftdr. bei 0°	324'''49	323'''71	320'''95
Luftwärme	+ 1,1	+ 0,4	+ 2,6
Thaupunkt	— 0,3	— 0,7	— 1,4
Dunstsättigung	88 pCt.	90 pCt.	61 pCt.
Wind	NW	SW	SW
Wetter	trübe	heiter	trübe

Breslauer Börse vom 19. Januar 1863. Amtliche Notirungen.

Wechsel-Course.		
Amsterdam	k.S.	144⅛ bz.
dito	2M.	143 G.
Hamburg	k.S.	152½ bz.
dito	2M.	151½ bz.
London	k.S.	—
dito	3M.	6. 21 B.
Paris	2M.	80 1/12 G.
Wien öst. W.	2M.	—
Frankfurt	2M.	—
Augsburg	2M.	—
Leipzig	2M.	—
Berlin	k.S.	—
Gold- und Papiergeld.		
Ducaten		95¼ G.
Louisd'or		109½ G.
Poln. Bank-Bill.		90 5/12 B.
Oester. Währg.		88 B.
Inländische Fonds.		
Freiw. St.-Anl.		—
Preus. Anl. 1850	4½	99½ B.
dito 1852	4½	99½ B.
dito 1854	4½	102½ B.
dito 1856	4½	102½ B.
dito 1859	5	107¾ B.
Präm.-Anl. 1854	3½	129¾ B.
St.-Schuld-Sch.	3½	90⅛ B.

Bresl. St.-Oblig.	4	—
dito dito	4½	—
Posen. Pfandbr.	4	—
dito dito	3½	—
dito neue	4	98 B.
Schles. Pfandbr. à 1000 Thlr.	3½	95⅜ B.
dito Lit. A.	4	101 7/12 B.
Schl. Rust.-Pdb.	4	101 7/12 B.
dito Pfdb. Lit. C.	4	100⅚ G.
dito dito B.	4	102¼ B.
dito dito	3½	—
Schl. Rentenbr.	4	100½ B.
Posener dito	4	99½ B.
Schl. Pr.-Oblig.	4½	—
Ausländische Fonds.		
Poln. Pfandbr.	4	90⅜ G.
dito neue Em.	4	—
dito Schatz Obl.	4	86¾ B.
Oest. Nat.-Anl.		71½ G.
Ausländische Eisenbahn-Actien.		
Warsch.-W. pr. Stück v. 60 Rub.	Rb.	84 G.
Fr.-W.-Nordb.	4	68 B.
Mainz-Ludwgh.		128¼ B.
Inländische Eisenbahn-Actien.		
Bresl.-Sch.-Frb.	4	136½ B.

Bresl.-Sch.-Frb Pr.-Obl.	4	98⅛ B.
dito Litt. D.	4½	101½ B.
dito Litt. E.	4½	101½ B.
Köln-Mindener	3½	—
dito Prior.	4	94⅓ B.
Glogau-Sagan.	4	—
Neisse-Brieger	4	83 G.
Oberschl. Lit. A.	3½	162½ G.
dito Lit. B.	3½	143¾ B.
dito Lit. C.	3½	162½ G.
dito Pr.-Obl.	4	97¾ G.
dito dito Lit. F.	4½	101¾ B.
dito dito Lit. E.	3½	85¼ B.
Rheinische	4	—
Kosel-Oderbrg.	4	65¼ B.
dito Pr. Obl.	4	—
dito dito	4½	—
dito Stamm	5	—
Oppeln-Tarnw.	4	63¾ G.
Minerva	5	37¾ G.
Schles. Bank	4	100⅞ B.
Disc. Com.-Ant.		—
Darmstädter		[bz.
Oesterr. Credit		99¾ u. ⅞
dito Loose 1860		—
Schl. Zinkhüt. A.		—

Die Börsen-Commission.

Verantw. Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.